

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
monatlich 3 fl. 60 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 80 kr.; mit  
separater Versendung des  
Abendblattes vierteljährig  
1 fl. mehr. — Für Budapest  
ins Haus gesandt: ganzjäh-  
rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweimonatlich 3 fl., 20 kr.,  
einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweiadlergasse 14.

# Ungarischer Lloyd

## Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerirt  
ausserhalb  
**Budapest**  
durch die Postämter: für  
Budapest im Expediti-  
onsbureau des  
„Ungarischer Lloyd“,  
Zweiadlergasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate auf-  
genommen werden. — In  
Wien übernehmen Inserate:  
Haasenstein & Vogler, Ru-  
dolf Mosse, A. Oppelk; —  
im Auslande Saalbach's An-  
noncen-Bureau in Dresden,  
G. L. Daube & Co. in Frank-  
furt a. M.; Rudolf Mosse in  
Berlin, Hamburg, München,  
Nürnberg, Bremen; Haasen-  
stein & Vogler in Hamburg,  
Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M.,  
Basel, Zürich; Havas-Lantto-  
Bullier & Co. in Paris.

Nr. 282

Budapest, Dienstag, 8. Dezember.

1874.

### Der Bau der Universitäts-Kliniken.

Budapest, 7. Dezember.

Im Schoße des Finanzausschusses erhoben sich Stimmen gegen die Fortsetzung der Erbauung von Universitätskliniken, indem man dabei auf die bösen Finanzzustände des Landes hinwies. So berechtigt nun das Sparsystem unseres Finanzausschusses auf anderen Gebieten erscheint, so kann dasselbe dennoch in diesem Falle keine Anwendung finden. Wir glauben überhaupt, daß das Sparen ebenso seine Grenze haben muß wie das Ausgeben. Bei uns verfährt man leider nur zu oft in den Fehler, von einem Extrem zum andern überzugehen. Einmal zwingt man dem Unterrichtsminister eine Million über sein Budget auf, um ihm nächstens die notwendigsten Bedürfnisse zu verweigern. Beides ist vom Uebel und muß vermieden werden.

Was nun speziell den Ausbau der Universitätskliniken anbelangt, so gehört das zu denjenigen Angelegenheiten, die keinen weiteren Aufschub erleiden können. Seit länger als einem Menschenalter projektirt man die erforderlichen Universitäts-Neubauten; Minister Trefort hat es endlich dahin gebracht, daß das von Cötvös begonnene Werk in energischer Weise fortgeführt werde und nun soll dieses freudig begrüßte Unternehmen abermals ins Stocken gerathen!

Es handelt sich hierbei zunächst um den Bau einer Klinik für innere Krankheiten. Es ist bekannt, daß gerade die medizinische Fakultät unserer hauptsächlichsten Hochschule am stiefmütterlichsten bedacht war. Dieser Umstand mußte hier um so nachtheiliger wirken, als die Nähe Wiens und die dortige weltberühmte medizinische Schule ohnehin einen hemmenden Einfluß übte. Dazu kommt, daß auch die übrigen medizinischen Fakultäten in Oesterreich neuestens allseitige Reformen erfuhr und sich zum Theil ganz musterhafter Institutionen erfreuen. Wir weisen nur auf die junge medizinische Fakultät zu Graz im benachbarten Steiermark hin. Dieselbe erhielt in ihren klinischen Instituten zum Theil musterhafte Hilfsmittel für den Unterricht und die Pflege der Wissenschaft.

Dem gegenüber erscheinen die Zustände an der Budapester Hochschule geradezu beschämend. Insbesondere verwarlost ist aber die Klinik für innere Krankheiten. Der Universitäts-Senat überreichte diesbezüglich dem Unter-

richtsminister eine Denkschrift, deren Inhalt haarsträubende Daten mittheilt.

Der Senat erörtert zuerst die hohe Wichtigkeit und Bedeutung einer solchen Klinik für den akademischen Unterricht; ohne eine ordentlich eingerichtete und hinlängliche Klinik können die Hörer weder einen allgemeinen Ueberblick über die Heilkunde für innere Krankheiten gewinnen, noch werden sie in den Stand gesetzt, die Wirkungsweise der verschiedenen Heilmittel zu erkennen, dieselben gehörig anzuwenden, ihren Erfolg zu überwachen und die Einwirkung der Medikamente zu vergleichen; der Unterricht kann also dem angehenden praktischen Arzte nicht diejenige Orientirung und Sicherheit bieten, welche zur Ausübung der medizinischen Wissenschaft notwendig ist.

Diesen Ansprüchen können jedoch die jetzigen Kliniken schon ihres beschränkten Umfangs wegen nicht genügen; denn der jährliche Krankenvorkehr beträgt hier kaum 400 in beiden Kliniken; zudem entscheidet bei deren Aufnahme kein bestimmter wissenschaftlicher Zweck, sondern der Zufall, und die Erfahrung zeigt, daß unsere Kliniken meist von Kranken aufgesucht werden, die an veralteten, unheilbaren Uebeln leiden — ein Umstand, der die notwendige Beobachtung der Heilmittel-Wirkungen unmöglich macht und für den Unterricht auch sonst ungünstig ist.

Die beschränkte, vom Zufall abhängige Krankenaufnahme wird augenfällig, wenn man erwägt, daß nur etwas über 30 Betten vorhanden sind, daß also die hilfesuchenden Kranken sehr oft wegen Raummangel abgewiesen werden müssen, in Folge dessen die Kranken auch allmählich vom Aufsuchen der Universitätskliniken ganz absehen und sich anderen Spitalern zuwenden. Das städtische allgemeine Krankenhaus steht der Universität nur in beschränkter Weise zur Verfügung; überdies ist der Transport von Kranken aus dem Krankenhause in die Kliniken vom technischen, subjektiven und humanitären Standpunkte aus meist unthunlich.

Ist solcher Weise das Lehrmaterial für die medizinischen Hörer ein sehr geringes, so steht dem eine zunehmende Zahl von Jünglingen gegenüber, welche sich für den ärztlichen Beruf vorbereiten. Die medizinische Fakultät unserer hauptsächlichsten Universität gehört zu den besuchtesten in Europa. Die praktische innere Heilkunde allein hören jährlich mehr als zweihundert Studierende. Und für diese stehen 30 und einige Kranken als Studienobjekte zu Gebote. Wie kann da von einem erfolgreichen Unterrichte die Rede sein?

Schon diese Argumente vom pädagogisch-didaktischen Standpunkte dürften genügen zum Beweise der unabwendbaren Nothwendigkeit des Baues hinlänglicher Kliniken für innere Krankheiten. Der Universitäts-Senat hebt aber auch noch andere lokale Umstände hervor, welche die Sache fast noch dringlicher darstellen. Der Senat macht nämlich auf die höchst bedauerliche Thatsache aufmerksam, daß unsere Kliniken allen Sanitätsvorschriften direkt entgegen untergebracht sind.

Kranke mit ansteckenden Leiden sind vermisch mit anderen, so daß oft leichte Krankheiten durch das Gift der Ansteckung gefährlich werden; ferner befinden sich die Kliniken im Mittelpunkte der Stadt, wo der Straßenlärm ebenso die Ruhe der Kranken stört wie eine ordentliche Ventilation unmöglich ist. Was jedoch das Unerhörteste ist, das ist jener Umstand, daß in demselben Gebäude unmittelbar unter den Lagerstätten der Kliniken auch der — Secirsaal sich befindet, wo Jahr aus, Jahr ein zahlreiche Leichen secirt werden, deren miasmatische Ausdünstungen die Luft, welche die Kranken athmen, erfüllt; ja die Fenster des Frauenjaales in der zweiten Klinik gehen in einen Nachbarhof, dessen Kehricht- und Dungehaufen ebenfalls unter den Fenstern liegen. Eine solche Wirklichkeit steht einzig da in ihrer Art und muß unserer Universität, noch mehr aber dem Lande selbst zur Schande gereichen.

Wir übergehen die weiteren Argumente der erwähnten Denkschrift, weil wir die Ueberzeugung hegen, daß die hier aufgeführten mehr als hinreichen, um es für Jederman evident zu machen, daß die Streichluft unserer Finanzkommission hier am unrechten Platze ist. Etwas halb erwarten wir, daß das Parlament in Anbetracht so zwingender Gründe, den Bau der Klinik für innere Krankheiten nicht verweigern werde. Die Wissenschaft und die Humanität fordern dies ebenso gebieterisch, wie die öffentliche Gesundheitspolizei und die Rücksicht auf die Heranbildung tüchtiger praktischer Aerzte. Solche Argumente kann und darf aber keine Gesetzgebung unbeachtet lassen.

Budapest, 7. Dezember. Gestern hat ein Minister rath stattgefunden, in welchem, wie „B. Napló“ mittheilt, die Regierung die Antwort feststellte, die sie der Finanzkommission in Angelegenheit der Zentralverwaltung ertheilen wird.

Budapest, 7. Dezember. Zum griechisch-katholischen Bischof von Lugos ist der „Reform“ zufolge Herr Göza

### „Kornelia“.

Schauspiel in vier Aufzügen, von Stefan Toldy.

Der Verfasser dieses Dramas hat sich, wie er in seiner bisherigen literarischen Wirksamkeit schon öfter ver-rathen, mit großer Andacht in die französischen Sitten-Komödien und Romane verankert, mit so inbrünstiger Andacht, daß sich schließlich an ihm ein ähnliches Wunder vollzieht, wie an den stigmatisirten Jungfrauen. Diese tragen die Wundmale Christi zur Schau und der ungarische Autor die Wundmale der Pariser Gesellschaft, freilich etwas karikirt. Also eine Art von stigmatisirter Jungfrau der Literatur. — Wir hier müssen es dahingestellt sein lassen, ob das Pariser Sittendrama das pathologische Symptom einer Krankheit der französischen Gesellschaft, oder einer Krankheit der dortigen Literatur sei; — gewiß aber ist, daß unsere vaterländische Gesellschaft andere Schmerzen hat und das ungarische Dichterherz durchaus nicht genöthigt ist, sich durch französische Seufzer Luft zu machen.

Solch ein fremdländischer Seufzer aus patriotischer Brust ist „Kornelia“, Schauspiel in vier Akten von Stefan Toldy. Die Personen sind ungarisch, der Schauplatz der Handlung ist ditto ungarisch, das Ganze aber muthet uns fremd an, wie die Bearbeitung irgend eines französischen Stückes, mit dessen Wahl indes der Uebersetzer es nicht sehr ernst genommen hat. Denn es fehlt in dieser ungarischen Nachahmung der Schiffs, die Eleganz, das Blendende, wodurch die Verwegenheit und Denkfirrhümer in der Komposition der französischen Originale nicht eben leicht erkannt werden.

Zwei Pester Königs, Temesi und Dunay, die miteinander in einträchtiger Freundschaft auf Liebesabenteuer ausgehen, haben in einem Städtchen einer schönen jungen Dame es ist „Kornelia“, die Heldin des Stückes — einen Dienst zu leisten Gelegenheit gehabt. Sie war in ihrer Land-felsche dorthin gefahren, der Wagen stürzte, sie kam dadurch mit Marktweibern in Konflikt, und ehe ein unangenehmer

Streit ausbrechen konnte, wurde sie durch die beiden Herren davon bewahrt. Diese verfolgen dann die Spur Kornelia's bis in das Dorf, wo sie zu Hause ist, — entschlossen, die liebe Blume zu pflücken, die ihnen der glückliche Zufall in den Weg gebracht hat. — Gut, das ist so Herrenrecht bei den Königs dieser Art. Mit ihrer erwähnten Absicht ist ein Zug wiedergegeben, dem Wahrheit nicht abgesprochen werden kann. Aber unwahr, mit unseren gesellschaftlichen Verhältnissen im Widerspruch ist die Art, wie sie sich in dem Hause Kornelia's vor deren Pflegemutter benehmen. Selbst „Mephistophel's“ verlangt Zeit, um vorher die Gelegenheit auszuspiioniren, und ist doch ein Teufel, freilich ein Kuger, — die beiden Herren aber sind recht dumme Teufel, und plump mit der Thür in's Haus fallend versprechen sie der Pflegemutter Kornelia's, diese fürs Theater heranzubilden zu lassen, sie zu protegiren, u. s. w., ohne daß man ihnen gesagt hätte, sie wolle zum Theater gehen. Sie waren ihres Fanges schon so gewiß, daß sie eine Münze werfen „Kopf oder Schrift“ entscheiden lassen, wenn das schöne Mädchen gehören soll, — ein Zug von so verlegender Rohheit, daß man sich gleich von vorneherein abgestoßen fühlt. Wir würden uns nicht sehr wundern, wenn die beiden Herren hinausgeworfen würden, und dann der Regisseur meckere, das Stück könne „wegen eingetretener Hindernisse“ nicht weiter gespielt werden. — Nun, das Hinauswerfen — moralisches Hinauswerfen — besorgt die Pflegemutter; aber Temesi ist entschlossen, das schöne Mädchen um jeden Preis zu besitzen, und geht sogar so weit, um die Hand Kornelia's anzuhalten. Die Pflegemutter hat zwar einen moralischen Widerwillen gegen diesen plötzlichen Bräutigam, aber eine Versorgung des lieben Kindes darf sie nicht schlechtweg zurückweisen, und macht das Zustandekommen der Partie von der Einwilligung Korneliens abhängig. Diese, eine aufopfernde Pflegerin der Cholera-kranken kommt von ihren samaritanischen Gängen zurück, Temesi wirbt um sie, und sie willigt sogleich mit Freuden ein. Es rinnt heißes Blut in ihren Adern, sie ist die (verwaiste) Tochter eines Italieners, ihr Herz stand vom ersten Augenblick an für den Mann in Feuer und Flammen, der ihr heute in na-

hen Städtchen den oben erwähnten Dienst geleistet hat, — und der Bräutigam macht von seinem Recht, ihr seine Liebe zu bezeugen, sogleich den ausgiebigsten Gebrauch. Zu gedruckten Text des Stückes heißt es, daß er sie (die nach der Instruktion ein ausgeschmittenes Kleid trägt) auf den Busen küßt, und vielleicht war es diese Stelle, die einige geheime Wächter unserer öffentlichen Sittlichkeit ganz besonders in Harnisch gebracht, und sie veranlaßt hat, Wehe zu schreien über die Verderbnis im Reiche Toldy's und seiner „Kornelia.“ Aber eine offizielle Stimme beilliebt sich vor einigen Tagen im Antsblatt eine beruhigende Note des Inhalts zu veröffentlichen, daß keine Suppe so heiß gegessen wird, wie sie gekocht ist, und daß Theaterstücke nicht genau so aufgeführt wurden, wie sie geschrieben sind, daß daher auch in diesem Schauspiel die Regie Aenderungen vorgenommen habe, die im Interesse des öffentlichen Anstandes als nöthig betrachtet wurden. Welcher Art die hiermit angedeutete moralische Appretur „Kornelia's“ sei, wissen wir im Augenblicke noch nicht, denn wir schreiben diese Zeilen vor der Aufführung, bloß nach dem Lesen des Buches, und können vorläufig nicht anders, als uns an dieses halten. Im Buch also schandert Kornelia nach dem erwähnten Attentat auf ihren Busen zusammen, und ein Grauen befängt sie vor dem Bräutigam, der ihr gleich im ersten Augenblick beweist, daß seine Liebe nur eine Laune des Bluts ist. Dennoch aber leigt sie der warnenden Stimme ihrer Pflegemutter und ihres eigenen Innern kein Gehör und gibt Temesi Hand und Herz, ihm, den sie erst heute zum ersten Male gesehen, und den sie schon heute nach seiner brutalen Seite hin kennen gelernt hat.

Sie glaubt, Temesi's Gattin zu werden, und er hat sie doch nur geheiratet, weil es keinen andern Ausweg gab, sie zu seiner Maitresse zu machen. Ein Zug, in welchem unstreitig einige Wahrheit liegt. Nicht alle Ehen werden im Himmel geschlossen, am allerwenigsten in dem Himmel transzendentaler überfinnlischer Gefühle, — im Gegentheil sehr oft in den niederen Regionen des Reiches der Liebe. Aber so lange die Bande nicht zerreißen, welche die Gesellschaft bisher zusammengehalten haben, wird man auch

Mihályi, der Bruder des Abgeordneten Peter Mihályi, signirt.

Budapest, 7. Dezember. (Die Deakpartei des Abgeordnetenhauses) hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher vor Allem Ladislaus Kovács Namens des wegen Unwohlseins nicht erschienenen Präsidenten Gyrovecz meldete, daß sie den geehrten Parteiführer Franz Deák der warmen Anhänglichkeit der Partei neuerdings versichert und ihm die Adresse des Klubs überreicht haben. Deák habe gerührt für dieses Zeichen der Erinnerung gedankt und sie erludt, ihn auch ferner mit ihrem Vertrauen und ihrer Freundschaft zu beehren. Diese Mitteilung wurde mit lebhaften Beifall aufgenommen, worauf die Konferenz zur Tagesordnung überging, auf welcher sich der Stollische Beschlus Antrag befand.

Als erster Redner sprach Karl Stoll und motivirte seinem Beschlus Antrag in längerer Rede, indem er ein Hauptgewicht darauf legte, daß anstatt der 2. und 3. Alinea des §. 44 ein neuer Text gesetzt werde, demzufolge das Vorgehen sich einfacher, rascher und weniger kostspielig gestalten würde. Hierüber entspann sich eine lange Debatte, welche nahe an drei Stunden ausfüllte.

Für den Beschlus Antrag sprachen Tavasszy, Ladislaus Kovács, der die beiden ersten Punkte des Beschlus Antrages bezüglich der als unfruchtbar aufgenommenen Ackerfelder und der Behauungszweige gleichfalls acceptirt. Uebrigens zog Kovács seinen eigenen Antrag zurück.

Gegen den Beschlus Antrag sprachen außer dem Finanzminister noch u. A. Kerepöly, Kozmics, Paczoly, indem sie ihr Votum damit motivirten, daß auch der Gesetzentwurf das durch den Beschlus Antrag gestellte Ziel anstrebt und wenn auch nach längerer Zeit aber sicher zum Ziele führen werde.

Der Minister erklärte auf Tavasszy's Frage unter Anderem, daß die Arbeiten, wie er glaubt, 1876 fertig werden. Im Laufe der Debatte beantragte Onosy, daß die in der Nähe der Eisenbahnen wenigstens eine Meile liegenden Gebiete um 25 Prozent mehr besteuert werden sollen, was von 20 Millionen Foch 5 Millionen tragen würde. Dieser Antrag wurde abgelehnt, worauf der Präsident als Beschlus Antrag sprach, daß die Majorität den Stollischen Beschlus Antrag ablehnt.

Budapest, 7. Dezember. (Das linke Centrum) hat in seiner heutigen Konferenz bezüglich des Indemnitäts-Gesetzentwurfes als Beschlus ausgesprochen, daß die Partei dies als Vertrauensfrage betrachte und die Vorlage der gegenwärtigen Regierung nicht votire. Den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Dauer der gegenwärtigen Steuererlasse acceptirt die Partei, verwirft aber den gemeinsamen Nachtragkredit von 1872 hauptsächlich darum, weil ein solches Präcedens das Land der Eventualität aussetzen würde, daß das Budget mit alten Nachtragkrediten belastet würde. Den Gesetzentwurf über das Rekrutentcontingent acceptirt die Partei, ebenso auch die Vorlage betreffend die Abschaffung der Institution der päpstlichen Obergespänner, jedoch mit dem Vorbehalt der II. Section, demzufolge der Wirkungskreis des Obergespanners gesetzlich umschrieben werden soll.

Budapest, 7. Dezember. (Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses) hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher nach längerer Debatte bezüglich der Civilprozeßordnung folgende drei Hauptprinzipien ausgesprochen wurden.

1. Das summarische Verfahren soll derart geregelt werden, daß den prozessirenden Parteien zur Vertheidigung ihrer Rechte genügende Gelegenheit geboten werde.
  2. Der streng abgeordnete Kassationshof soll dem obersten Gerichtshofe einverleibt und das Appellationsverfahren demgemäß angepaßt werden.
  3. Manche Bagatellfachen sollen den Gerichten entzogen und den Administrationsorganen übertragen werden.
- Diese Prinzipien sollen im Rahmen des vom Minister eingereichten Gesetzentwurfes Platz finden und wurde mit der Terminierung der Referent Stephan Teleky betraut.

Budapest, 7. Dezember. (Die Kommission für öffentliche Verwaltung) hielt heute eine Sitzung in

glauben, und mit Recht glauben, daß der brausende Trauf, an dem die Liebenden anfangs sich berauschen, mit der Zeit geklärt wird, und zwar um so eher und gewisser, je edler, nein, sagen wir nur, je menschlicher die Naturen sind, welche an der Hand der Liebe in den Bund der Ehe getreten sind. Vor dem Eintritt der völligen Klärung mögen sie und da allerlei Schwankungen vorkommen, und diese sind es, welchen die französischen Theaterdichter ihre liebevollste Aufmerksamkeit zuwenden. Die Pariser Sittenkomödie beschäftigt sich daher vorzugsweise mit den — nennen wir es — „Kinderkrankheiten“ der Ehe, beugt sich aber vor der Macht der sittlichen Idee, die in dieser liegt, und läßt in den meisten Fällen die betreffenden Paare nach allerlei Mißverständnissen und Abirrungen sich schließlich wieder finden. Und oft ist es ein fein verschlungenes Geist und Herz interessirendes Spiel, dessen Zeugen wir in den französischen Komödien sind, ehe das Endziel erreicht wird; — in der vorliegenden ungarischen Nachahmung aber ist ein feines Spiel nicht möglich. Da ist das zu lösende Problem kein Problem, das eine dramatische Lösung verdient. Temesi bleibt starr in der brutalen Beschaffenheit, die ihn veranlaßt, Kornelia heimzuführen. Eine Zeit lang findet er Gefallen an dieser Maitresse, und dann ist er ihrer überdrüssig, wie er hundert Anderer überdrüssig geworden. Eine ähnliche Wendung pflegt auch in den französischen Komödien einzutreten. Das Glück im Hause verliert durch seine Alltäglichkeit den einstigen Glanz, die Liebe der Gattin hört auf Liebe zu scheinen, dagegen gibt es in der Gesellschaft eine oder die andere blendende weibliche Gestalt, die kokett von angeborenem Beruf oder weil sie in ihrem Kreise unbefriedigt ist, dem schwankenden Gatten als eine durch gesellschaftliche Vorzüge und den Reiz der Neuheit blendende Erscheinung entgegen tritt. — Solche störende Einflüsse auf das Verhältnis des Ehepaares sind begreiflich, und die Personen, von welchen die Störung ausgeht, gehören doch wirklich oder mindestens scheinbar zur Gesellschaft, zu jener Gesellschaft, die auf ersten Bühnen salonfähig ist. — In unserer Schauspielerei ist es anders. Da sind es zuchtlose Dirnen, die — in einer Maskenballszene — sich zwischen

welcher das ermittelte Subkomitè den dem Hause vorzulegenden Bericht über die Domestikalsteuer unterbreitete. Der Bericht wurde angenommen und wird die Authentisierung desselben sowie die Bornahme einiger nothwendigen Verbesserungen in der morgigen Sitzung geschehen.

Budapest, 7. Dezember. (Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses) setzte heute die Verhandlung des Budgets Finanzministeriums fort. Sektionsrath Andrc ertheilte dem neulichen Beschlusse gemäß Aufklärungen über die unter dem Titel „Personalbezüge für die Steuerämter“ präliminirten Summen. — Der Referent sieht den Unterschied darin, daß 92 Offiziale sstirt und davon 47 eingetheilt wurden; der Gehalt der sstirten Offiziale habe durchschnittlich 450 fl. betragen, die angestellten beziehen einen Gehalt von 600 fl.

Für die Berg- und Forstakademie in Schemnig, dann für die Montanschulen in Szekes und Jelsöbánya sind 133.924 fl. präliminirt. — Referent Széll will von dem für die Schemniger Akademie präliminirten 113.892 fl. 13.892 fl. streichen. Der Minister hält diesen Antrag für zu hoch, derselbe wird, jedoch von der Kommission acceptirt.

Für Steuerinspektorsämter 665.047 fl. — Dieser Posten wurde gestrichen, da der Minister erklärte, daß der diesbezügliche Gesetzentwurf neuer nicht mehr zur Verhandlung gelangen kann.

Steuerbemessung- und Einhebungskosten 1.037.049 fl. Da die Institution der Steuerinspektoren vorläufig nicht eingeführt wird, so werden anstatt der mit 70.000 fl. veranschlagten Steuerbemessungskosten 18.000 fl. eingestellt.

Ertrag der neuen direkten Steuern 68.525.000 fl. Széll trägt vor, daß 1873 unter diesem Titel thatsächlich 59.611.000 eingelassen sind; damals waren jedoch 68.978.000 präliminirt, da aber darunter 6 Millionen als Steuerrückstand eingestellt waren, was an dem gegenwärtigen Vorschlag nicht der Fall ist, sei das 1873er Präliminare um 7 Millionen größer. Die 1873er Schlussrechnungen seien indessen in dieser Beziehung nicht maßgebend, da auf Grund des Detailberichtes des Staatsschauspielhofes im Jahre 1873 die faktische Einnahme 66.233.000 fl. betragen hat. — Der Ertrag der Grundsteuer ist mit 36.676.000 fl. veranschlagt. Nach der 1873er Schlussrechnung sind thatsächlich 35.600.000 fl. einkommen. Der Referent will diesen Posten belassen, da der Gehalt amährend dem Kassierresultate entspreche. — Horn theilt diese Ansicht des Referenten nicht, daß 1873 die direkten Steuern schwerer eingelassen sind, als es 1875 der Fall sein dürfte, denn er glaubt, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1875 die Steuererhebung mit großen Schwierigkeiten verbunden sein werde; darum will er bloß so viel einstellen, als 1873 thatsächlich unter diesem Titel eingelassen ist. — Wahrmanu unterstügt die Ansicht des Referenten.

Seugern macht Horn darauf aufmerksam, daß in den Budgets von 1868, 1869 und 1870 die Einnahmen immer mit geringeren Summen präliminirt wurden, weil der damalige Minister hiedurch den Eifer des Abgeordnetenhauses in der Verrichtung der Ausgaben dämpfen wollte, aber er habe das Ziel nicht erreicht, denn das Abgeordnetenhause habe, angesichts der wachsenden Einnahmen dieselben für maßgebend genommen und die Ausgaben vergrößert.

Simonvi macht die Kommission darauf aufmerksam, daß die Erpressungen der Wucherer das Land gerade in diesem Jahre arg ausgeplündert haben, darum hält er die 1873er Einnahme für genügend.

Hornvath theilt die Ansicht des Referenten. — Der Minister hat die Erfahrung gemacht, daß unter dem bisherigen achtjährigen Einnahmen gerade die 1873er die drückendste war. Wohl war im laufenden Jahre der Export sehr gering, es sei aber unklar, daß der Landwirth in Folge dessen mehr beiste, was wahrscheinlich im Frühjahr exportirt werden wird. — Die Kommission votirte diesen Posten.

Haussteuer 7.627.000 fl. Im Jahre 1873 sind thatsächlich eingelassen 8.300.000 fl. Mit Rücksicht auf den gemeinsamen Hauszins wurde der Posten belassen.

Einkommensteuer 13.022.541 fl. Da die Einnahme 1873 faktisch nur 11.573.000 fl. betragen hat, will der Referent bloß 12.522.000 fl. bewilligen. — Wahrmanu glaubt, das vorjährige Präliminare von 12.359.000 fl. einzustellen, da viele Gegenstände der Einkommensteuer ganz ausgehört

Temesi und Kornelia drängen; und wenn dergleichen auch wirklich passiren mag, so ist es doch nur eine Geschmacksverirrung derartiges gesellschaftlichen Unrath in einem Nationaltheater auf die Bühne zu bringen.

Es ist begreiflich, daß Kornelia nach der angedeuteten Szene sich von ihrem Gatten losragt und sich von ihm zu trennen beschließt. Zu einer theatralisch-effectvollen Szene legt sie, im Begriffe, nach ihrem heimatlichen Dorfe zurückzukehren den Schmuck ab, den sie von ihrem unwürdigen Gatten erhalten, dadurch löst sich ihr Haar, lockert sich der Reib ihres Kleides, voller Mondschein fällt auf die reizende Erscheinung, und in diesem verführerischen Augenblicke tritt Temesi ein. Die vernachlässigte Gattin erscheint ihm in neuem Reiz, er will — nachdem er schon in die beiderseitige Trennung eingewilligt hat, — daß sie ihm jetzt angehört; sie aber flieht aus seiner Umarmung und eilt zum Fenster, drohend, sich hinauszuwerfen, wenn er sich nicht entfernt. Er geht und sie wirft sich in die Arme Dunay's der gleich darauf eintritt.

Dunay, der bereits oben erwähnte Freund Temesi's hat seit dessen Verheirathung seinen ehemaligen lockeren Lebenswandel aufgegeben, und war seitdem stets in der Gesellschaft Korneliens zu sehen. Er zeigt sich ihr in achtungsvoller Freundschaft ergeben, erkennt mitfühlend ihr Seelenleiden an der Seite des brutalen Gatten, und beginnt erst dann vor ihr seine tiefe Neigung zu verrathen, nachdem sie ihren Entschluß kundgegeben, ihren Gatten zu verlassen, und nach ihrem Heimatdorf zurückzukehren. Er will sie dorthin begleiten, sie verwehrt es ihm mit weiblichem Takt, — er will sie nur von Zeit zu Zeit besuchen, sie verwehrt ihm auch das, und ihre Motive ehrend, erklärt er sich in heiliger Scheu von ihr fernzuhalten, zufrieden mit ihrem Versprechen, daß sie ihn rufen werde, wenn sie seiner bedarf. Er geht also, — kommt aber in der eben erwähnten Mondscheinenszene dennoch wieder, und Kornelia wirft sich ihm in die Arme, und geht mit ihm durch — nach Sorrento. Freilich liebt sie ihn jetzt, für den sie bis dahin nur Freundschaft zu fühlen geglaubt, und freilich hat sie, mittlerweile erfahren, daß ihre Pflegemutter gestorben sei, zu welcher sie sich in ihr Heimatdorf flüchten wollte; — aber sie,

haben, z. B. die vielen Aiengegesellschaften, Mühlen, verschiedene Banken u. — Der Minister gibt zu, daß die Gegenstände der Einkommensteuer in der Hauptstadt sehr abgenommen, demnach die betreffenden Belastungen in der Hauptstadt zugenommen haben, weil das Einkommen von den hauptsächlichsten Organen feinerzeit nicht eingeklebt wurde, so daß wenn diese Käfigkeit um sich greift, die Steuererhebung der Stadt nicht mehr anvertraut werden darf. — Simonvi macht darauf aufmerksam, daß z. B. die Ziegelfabrik, welche im vorigen Jahre ihre Ziegel mit 31 fl. veräußert, nun kaum mit 18 fl. an Mann bringen kann, demnach keinen Heller Reineinkommen hat, also auch keine Einkommensteuer zahlen kann. — Horn votirt bloß 12 Millionen da das Einkommen thatsächlich nie mehr betragen hat. — Mihályi will wegen der Einstellung einiger Fabriken diese Summe nicht herabmindern.

Simonvi fragt, ob die Südbahn Einkommensteuer zahle? — Der Minister antwortete, die Interpretation des Vertrages sei noch in Schweben, und werde diesbezüglich noch verhandelt. — Baron Liptay ist für eine Erhöhung der Couponssteuer. — Minister Gyözy: In dem Glauben, daß der Gesetzentwurf über die Steuermanipulation angenommen wird, habe ich unter diesem Titel vielleicht mehr veranschlagt, als ohne dieses Geley einkommen wird. Uebrigens hat das Geley die Staatsgläubiger dahin geführt, daß die Coupons zum Theil steuerfrei sind, zum Theil nicht mehr als 7prozentige Einkommensteuer zahlen. Die Aufhebung dieser gesetzlichen Anordnung ist mit der kräftigen Hebung des Creditbes nicht vereinbar. — Simonvi will aus der letztverwähnten Rücksicht diese Frage vor der Legislative gar nicht erörtert wissen. — Moricz ist für den Antrag des Referenten, obgleich die kleineren Handwerker, welche die Kräfte der größeren Geschäftsleute nicht verstehen hiedurch sehr belastet werden. — Minister Gyözy: Eben aus dieser Rücksicht habe ich die Steuerinspektorate empfohlen. — Die Kommission nahm die vom Referenten mit 12.500.000 präliminirte Einnahme an.

Die Personalverwerbssteuer ist mit 9.042.737 fl. veranschlagt. Der Referent glaubt, daß unter diesen Umständen dieselben Verhältnisse von Einfluß sind, wie bei der Einkommensteuer, welche im Jahre 1873 8.159.925 fl. trug, weshalb er die präliminirte Summe für zu klein hält, um so mehr, als im Jahre 1872 unter diesem Titel 7.800.000 fl. einfloßen, im Jahre 1873 aber die Personalverwerbssteuer mit vier Prozent erhöht wurde. — Sektionsrath Andrc wird diesbezüglich in der nächsten Sitzung Aufklärungen ertheilen.

Unverändert werden belassen: die Mühlensteuer (in Kroatien) mit 47.825 fl., Verzugszinsen mit 1.570.000 fl., Steuererhebungsgeldern mit 208.000 fl.

Bei den Steuerrückständen sind 6 Millionen als vorläufige Abzahlung im künftigen Jahre veranschlagt. Nach dem Ansicht des Referenten ist dieser Posten zu hoch veranschlagt, um so mehr, als ein großer Theil dieser Steuerrückstände noch gar nicht in's Meie gebracht ist und im Jahre 1872 und 1873 unter diesem Titel gar nichts einfloß. Der Finanzminister erwartet zwar von der Liquidation wenig, am meisten aber von der strengen Exekution der Rückstände, weshalb er in den neuen Gesetzen eine strenge Methode vorgeschlag. Nachdem die Steuerkommission jedoch dieselbe nicht annahm, ist er selbst für die Herabsetzung des Vorschlages. — Jeddényi machte diesbezüglich den Minister darauf aufmerksam, daß die Steuerämter in die Steuerbücher der Grundbesitzer die ausgeworfene Steuerquote nicht vor dem Monate Mai anzuschreiben pflegen, unter dem Vorwande, sie hätten von den Finanzkommissionen die Steuervorschriften noch nicht bekommen.

Auf diese Weise könne man weder pünktliche Zahlung noch Verzugszinsen verlangen. — Sektionsrath Andrc erklärt auf, daß jede direkte Steuer nur nach kurzer oder längerer Zeit ausgeworfen werden kann, weshalb die Einkommensteuer vor Mai wirklich nicht angeschlossen werden kann. — Gyözy fügt hinzu, die Steuern können vor Ertheilung der Ermächtigung vom Reichstage nicht vorgeschrieben werden. — Horn beantragt die Rückstände unter die außerordentlichen Einnahmen zu rechnen. — Moricz erwähnt Fälle, wie z. B. den der Stadt Derecs, von welcher man Forderungen des Aers mittelst Steuerexekution einziehen wollte. — Minister Gyözy erwidert, es seien dies Rechtsgebühren gewesen. — Wahrmanu: Ein großer Theil der Rückstände enthält imaginäre Forderungen, denn ich kann es nicht glauben, daß nach der neuen Einkommensteuer schon 8 Millionen Rückstände existiren.

die so oft Zeichen ihrer sittlichen Empörung gegeben, darfte nicht mit dem Freunde, den sie jetzt liebt, sofort eine „Hochzeitsreise“ nach Italien antreten. Sie konnte mit all ihrer neuen Liebe nach ihrer Heimath gehen, wo ihr in der Person des Pfarrers ein ehrwürdiger, väterlicher Freund lebt; indem sie aber so handelt, wie wir sehen, ist sie nicht mehr Kornelia.

Der Verfasser braucht es freilich so zu einem effectvollen Abschluß der Handlung. In Sorrento, wo das junge „Paar“ in glücklicher Verborgenheit zu leben glaubt, erscheint plötzlich Temesi — als Rächer seiner Ehre und droht den treulosen Freund Dunay, der ihm die Gattin entföhrt hat und im Augenblicke abwesend ist, niederzuschleßen. Kornelia versucht es, alle Schuld auf sich zu nehmen, bittet ihn, sie zu tödten, aber er verharret bei seiner Drohung, und nun schießt Kornelia ihn nieder. Dann stürzt sie sich von der Terrasse ins Meer, und Dunay, der in diesem Augenblicke zurückkehrt, weiß nichts Besseres, als echt ritterlich — in Ohnmacht zu fallen. Ein prasselndes Raketenfeuer von Ueberraschungen: — Temesi ohne Liebe als Dheilo, Kornelia als Weib mit männlich entschlossener That und Dunay, der edle Mann, in weiblicher Ohnmacht.

Die Aufnahme der Novität war derselben günstiger als die Darstellung. Das Stück hatte von vorneherein lebhaftes Interesse erregt und eine große Vortheil für sich. Die Gewandtheit der Mache in einzelnen Szenen und der neue Ton fanden Freunde, und so wurde der Verfasser nach jedem Akte gerufen, nur nach dem zweiten Akte machte sich einige Opposition bemerkbar. Der Gerufene erschien nicht. — Die Aufführung war hauptsächlich in den Händen der Frau Fekeli (Kornelia) und des Herrn Fekeli (Temesi); diese ließen jedoch die Berve vermissen, mit welcher diese Rollen gespielt sein wollen. Winder hervorragend ist die Rolle Dunay's, wurde aber von Ráday gut gespielt.

Die Kommission beschließt unter diesem Titel 4 Millionen als Einnahmen einzustellen. — Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt.

Re. Wien. (Orig. Korr.) (87 Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Die Sitzung wird um 1/2 12 Uhr eröffnet.

Von Seite der Regierung sind anwesend die Minister Glaser, Depretis, Auerperg, Stremeyer, Chlumetzky.

Das Haus schreitet zur Wahl eines Ausschusses von 9 Mitglieder zur Vorberatung der Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Stempel und Gebührengesetzes ferner eines Ausschusses von 9 Mitgliedern zur Vorberatung des Gesetzes über die Organisation der Börsen und der Pausalmatter. — Und endlich eines Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Vorberatung des Antrages des Abgeordneten Dr. Wildauer wegen Aenderung des Schulaufsichtsgesetzes, — das Resultat der Wahlen wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben.

Zur Fortsetzung des Budgets übergehend, kommt das Kapitel 23: Hof und Staatsdruckerei in Wien, welches mit 1.092.000 fl. eingestellt ist, zur Verhandlung.

Abg. Dr. Moser interpellirt den Spezialreferenten, ob es wahr sei, daß die Staatsdruckerei die Arbeiten des Abgeordnetenhauses übermäßig theuer berechnet?

Der Referent Abg. Steffens bestätigt, daß die Arbeiten allerdings theurer sind, doch komme dies daher, weil die stenographischen Protokolle zur Nachzeit angefertigt werden, und bekanntlich ist der Arbeitslohn für Nacharbeiten der doppelte.

Es wird nun zur Beratung des Kapitels 8 (Ministerium für Kultus und Unterricht) geschritten, für diesen Titel sind 1.689,634 fl. als Ausgaben eingestellt. — Für die Generaldebatte sind als Redner vorgemerkt, gegen: P. Wurm, Kaszka, Kuffy und Weiß v. Starckenfels. Für: Göllerich, Hub, Fur, Heinrich.

Wurm wirft dem Unterrichtsminister das Koletivum mit dem Nationalitätsprinzip vor, welches zur Folge habe, daß die deutschen Provinzen nach Deutschland, die italienischen nach Italien, die slavischen nach Rußland hingedrängt werden (Chorus). Der Unterrichtsminister sollte dafür sorgen, daß jede Nationalität sich in ihrer Sprache fortentwickeln könne. In den nordslavischen Provinzen werde durch die Schule germanisirt, besser gesagt „purkifizirt“. Redner wirft dem Unterrichtsministerium Planlosigkeit und Systemlosigkeit vor. Nur in einem Punkte besorge das österreichische Unterrichtsministerium ein System und es sei das System des Aushungerns der Slaven. Das sei durchaus nicht österreichisch! (Chorus).

Göllerich hebt hervor, daß die konfessionellen Gesetze zwar bestehen, aber nicht überall und immer ausgeführt werden. Nur bei strenger Durchführung derselben sei es möglich, Oesterreich davon zu bewahren, daß es zu einem Kulturstaat zweiter Klasse degradirt werde. Redner spricht sodann für die Regelung der bishöflichen Seminarien. Die Regierung werde sich des Dankes Oesterreichs für immer versichern, wenn sie auf den konfessionellen Gebieten dieselbe Energie beweise, die sie auf anderen Gebieten beweisen.

Dr. Kaszka. Dem herrschenden Mangel an Lehrkräften müsse schleunigt abgeholfen werden die Freiheit der Landessprache müsse anerkannt werden; er besorge nicht etwa Germanisirung, sondern etwas Aergeres: Die Niederhaltung der slavischen Kultur-entwicklung. Abg. Hub legt der Regierung eine laze Durchführung der konfessionellen Gesetze vor. Der Ultramontanismus raffe überall — soll man ihm nicht entgegen treten? Wir wollen keinen Kampf; aber wir wollen geküßelt sein, um einem Kampfe zu begegnen; wir wollen unsere Verfassung fortentwickelt sehen, durch das Eingehen in den Geist ihrer Paragrafen.

Mit dem heutigen Morgenblatte wird die dreizehnte und zwanzigste Doppelnummer unserer Kunst- und Modezeitung „Victoria“ an die betreffenden P. T. auswärtigen Abonnenten versendet. Den hiesigen Abonnenten der „Victoria“ wurde dieselbe schon mit dem letzten Abendblatte zugesendet.

### Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Wien, 7. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Nach der Wahl verschiedener Ausschüsse wurde die Spezialdebatte des Finanzbudgets fortgesetzt und die restirenden Titel desselben fast ohne Debatte angenommen. Hierauf begann die Debatte über das Kultusbudget. Wurm wirft dem Unterrichtsminister vor, daß er mit dem Nationalitätsprinzip kokettire und die nordslavischen Provinzen durch die Schule germanisire. Goellerich wünscht, daß die Regierung auf konfessionellem Gebiete dieselbe Energie wie auf anderen Gebieten entfalte; Kaszka spricht für die Freiheit der Landessprache. Hub wirft dem Kultusminister vor die laze Durchführung der Konfessionsgesetze und bespricht den bekannten Erlaß des Ministers an die Dekane der Universitäten. Kuffy spricht von der Verwahrlosung geistiger Interessen der slavischen Bevölkerung Oesterreichs. Fur hebt die Fortschritte des Unterrichtswezens hervor, wünscht die Trennung der Agenden des Unterrichts vom Kultusministerium und polemisiert gegen die Ausführungen Wurms. Die Sitzung dauert fort.

Wien, 7. Dezember. Samstag fand in Gegenwart des Kaisers und zahlreicher hoher Militärs die Prüfung des Kronprinzen statt über Terrainlehre und Heeresorganisation durch den Instruktor dieser Fächer, dem Landwehrobersten Wagener. Die Prüfung aus der Heeresorganisation erstreckte sich über die Gliederung der Gesamtträfte, Heeresergänzung und das Wehrgesetz in allen seinen Konsequenzen, wobei die Nothwendigkeit der allgemeinen Wehrpflicht, deren Einfluß auf die Volkswirtschaftlichen Interessen eingehend erörtert wurden, beiderseitige Landwehren und Landsturm bildeten spezielles Prüfungsprogramm, die Prüfung dauerte 2 Stunden. Se. Majestät der Kaiser war mit den gründlichen und umfangreichen Kenntnissen des Kronprinzen vollkommen zufrieden, und drückte dem Obersten Wagener seine volle Anerkennung aus.

Wien, 7. Dezember. Bürgermeister Felder überreichte heute dem Kaiser in besonderer Audienz den Geschäftsbericht der Wiener Kommune pro 1871—1873. Der Kaiser sprach die vollste Anerkennung für das werthvolle Werk aus.

Wien, 7. Dezember. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Agram telegraphirt, der Abt von Bistritz, Wirtz

Tumpees, hat sich in einem Anfälle von Melancholie entleibt.

Rom, 6. Dezember. „Opinione“ bespricht die Aufhebung des deutschen Gesandtschafts-Postens beim Papste und sagt: Diefelbe hat eine große politische Bedeutung und wird in der liberalen Partei Bewegung hervorrufen. Italien dürfe nicht gleichgültig gegen Bismarck's Antrag sein und müsse in diesem Antrage einen Sieg des Zivilisations-Prinzipes erblicken.

Belgrad, 7. Dezember. Die gestrige Ministerliste wurde modifizirt, Kasewits übernimmt die Finanzen und Zwanovics die Kommunikation; der gewesene Ministerpräsident Marinovits wurde zur Disposition gestellt.

Bayonne, 6. Dezember. General Lona landete mit 5000 Mann in San Sebastian. Salamanca soll gleichfalls von Bilbao und gegen die Carlisten aufbrechen. Operationsziel ist die Verproviantirung Pampalonas.

Wien, 7. Dezember. (Orig. Dep.) Der heutige Auftrieb betrug 2262 Käfen. Preis per Zentner 26 1/2 fl. für Weideochsen; 28 1/2 fl. bis 31 fl. für Mastochsen.

Wien, 7. Dezember. 2 Uhr 20 Minuten. (Schluß.) Kurse. Kreditaktien 236.50, Anglo-Austrian 141.—, Galizier 244.50, Lombarden 130.—, Staatsbahn 309.75, Tramway 118, Rente 69.65, Kreditlose 168.—, 1860er 109.25, 1864er 134.25, Napoleond'or 8.90 1/2, Münzbulaten 5.25 1/2, Silber 105.70, Frankfurt 92.25, London 110.50, Preussische Kasanweisung 1.63 1/2, Union-Bank 114.50, Eisenlose 54.10, Allgemeine Baubank 27.50, Anglo-Baubank 43.—, Ungarische Bodenkredit 73.75, Münzpalbank 29.—.

Wien, 7. Dezember. 3 Uhr 30 Minuten. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 77.50, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 97.75, Salgó-Tarjánier —, Anglo-Hungarian 28.50, Ungarische Kredit 223.50, Granto-Hungarian Bank 68.—, Ungarische Pfandbriefe 87.—, Alsbld 139.—, Ungarische Nordostbahn 116.—, Ungarische Ostbahn 54.75, Ostbahn-Prioritäten 67.—, Ungarische Post 80.25, Eisebahn 193.50, Siebenbürger 135.—, Ungarische Bodenkredit —, Münzpalbank —.

Berlin, 7. Dezember. (Anfang.) Staatsbahn 187 1/2, Lombarden 79 1/2, Kreditaktien 141 1/2, Rumänier 94 1/2, Jese. Staatsbahn 186 3/4, Lombarden 78 3/4, Galizier 109 1/2, Rente 68 1/2, Kreditlose 115 1/2, 1860er 109 1/2, 1864er 96 —, Wien 91 1/2, Kreditaktien 140 1/2, Rumänier 33 3/4, Ungarische Post 54 —, Jese. Kaszka: Kreditaktien 140 1/2, Lombarden 79 —, Staatsbahn 187 —.

Paris, 7. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 62.80, 5prozentige Rente 99.42, Italienische Rente 67.95, Staatsbahn 698.—, Credit mobilier 356, Lombarden 295.—, Eisenlose 123.75, Jese.

Frankfurt, 7. Dezember. (Schluß.) Wechsel per Wien 106 3/4, Oesterreichische Kreditaktien 244 1/2, Oesterreichische Bankaktien 105.00, Oesterreichische Staatsbahnaktien 326 1/2, 1860er 109 1/2, 1864er 168 3/4, Papier-Rente 63 1/2, Silber-Rente 68 1/2, Lombarden 137 1/2, Galizier 256 1/2, Ungarische Post —, Jese. — Kaszka: Oesterreichische Kreditaktien 244 1/2, Lombarden —, Oesterreichische Staatsbahnaktien 327, Sehr fest.

Berlin, 7. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 61 1/2, Thlr., per April-Mai 189 Reichsmark 50 Pfennige, Roggen loco 53 1/2, Thlr., per Dezember 53 —, Thlr., per April-Mai 150 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 149 Reichsmark — Pfennig, Hafer loco —, Thlr., per Dezember 62 —, Thlr., per April-Mai 174 Reichsmark 50 Pfennig, Gerste loco —, Thlr., Del loco 18 1/2, Thlr., per Dezember 18 1/2, Thlr., per April-Mai 57 Reichsmark 80 Pfennig, per Mai-Juni 58 Reichsmark — Pfennig, Spiritus loco 18 Thlr. 25 Sgr., per Dezember 18 Thlr. 24 Sgr., per April-Mai 58 Reichsmark 40 Pfennig.

Breslau, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen 203 1/2, Roggen 173.—, Hafer loco —, per April-Mai — Reichsmark, Del loco 17 1/2, per Termin 53 Reichsmark 50 Pfennige, Spiritus loco 17 1/2, per Herbst 18 1/2, per Frühjahr 18 1/2.

Köln, 7. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen behauptet, loco —, Thlr., per März 19 Markt 25 Pfennige, per Mai 19 Markt 20 Pfennige, Roggen still, loco —, Thlr., per März 15 Markt 45 Pfennige, per Mai 15 Markt 15 Pfennige; Del schwach, loco 9 1/2, Thlr., per Mai 31 Markt 30 Pfennig.

Stettin, 5. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 62.—, per Frühjahr 191 Markt — Pfennig, Roggen per Dezember 51.—, per Frühjahr 149 Markt — Pfennig, Del per Dezember 17 1/2, per Frühjahr 55 Markt 50 Pfennig, Spiritus loco —, Dezember 18 1/2, April-Mai 18 1/2, per Juni-Juli 58 Markt 20 Pfennig.

Paris, 7. Dezember. (Produktenmarkt.) Mehl l. M. 51.—, per vier ersten Monate 1875 53.75, per vier Monate vom März 54.75, Kübbel l. M. 74.—, per Januar 75.25, per vier erste Monate 1875 76.50, per vier Sommermonate 78.—, Feinöl l. M. 69.25, per vier erste Monate 70.50, vier Sommermonate 1875 73.—, Spiritus l. M. 53.75, per vier erste Monate 55.75, per vier Sommermonate 1875 57.25, Zuder raffinirt 147.—.

### Kommunal-Zeitung.

(Der hauptstädtische Municipalpalast) wird nächsten Donnerstag eine außerordentliche Generalversammlung abhalten, für welche folgende drei Gegenstände auf der Tagesordnung stehen: Vorlage des Vorstehenden in Betreff des für die Wählerkonstitution und die Reichstagswahlen zu bildenden Centralwahlkreises; — Vorlage der Steuerkommission und des Magistrats über die neue Gesetzesvorlage betreffs der Steuerninflation; — Vorlage der Statuten für die öffentliche Nämlichkeit und für die Lohnsteuerwerke.

(Schadhafte Bauten.) In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Finanz- und Wirtschaftskommission wurde der Umstand zur Sprache gebracht, daß für die Instandhaltung der hauptstädtischen Gebäude zu geringe Summen votirt werden, und daher zahlreiche nöthige Reparaturen unterbleiben müssen, wodurch der Schaden, der anfangs nur eine Kleinigkeit erfordern würde, immer größer und kostspieliger wird. Die meisten der städtischen Gebäude sind in schadhaftem Zustande, und auch bei dem besonders solid ausgeführten öffentlichen Schlachthause, haben die oberen Giebelsteine durch Käse derart gelitten, daß diese an ihrer Haltbarkeit bedeutend verloren haben. Die Finanz- und Wirtschaftskommission wird die Aufmerksamkeit des Magistrats auf diese Uebelstände lenken, damit der Ausbesserung derselben nach Möglichkeit vorgebeugt werde.

(Die Drathseilbrücke) über dem Teiche im Stadtwaldchen ist bekanntlich in so schlechtem Zustande, daß das Jagen namentlich betreffs der Furchbarkeit dieser Brücke jede weitere Verantwortlichkeit abgehut hat. Der Magistrat hat demzufolge die sofortige Stützung dieser Brücke angeordnet und die Heine

Autonomiekommission beauftragt, an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen, und falls diese Brücke nicht mehr ordentlich herzustellen wäre, ein neues Brückenprojekt vorzulegen.

(Abgewiesenes Kaufoffert.) Der Eigenthümer der Gemischen Fabrik an der Neupfisterstraße, Herr Ludwig Rózsa hat um die käufliche Ueberlassung eines, nächst der Fabrik gelegenen hauptstädt. Grundkomplexes von 3946 Quadratklastern angekauft, indem er zugleich für die Quadratklaster 1 fl. 50 kr. anbot. Zu bemerken ist, daß dieser Grund an der äußeren Waignerstraße eine Frontlänge von 86 Klastern hat. Da überhaupt alle städt. Gründe und Objekte nur im Wege einer öffentlichen Licitazion verkauft werden dürfen, wozu jedoch die gegenwärtigen Geldverhältnisse nicht geeignet erscheinen, so hat die Finanz- und Wirtschaftskommission die Abweisung des Kaufoffertes beantragt, und überhaupt von einer etwaigen Licitazion dieses Grundstückes abgerathen.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der diesbezügliche Kontrakt auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Die Unternehmer erhalten hierfür die Summe von 2000 fl., somit denselben Betrag, welcher für die Reinhaltung dieser Straßenzüge den 4. und 5. Bezirksvorstande angewiesen waren. Die Asphaltunternehmung hat bereits gesern mit der Reinigung der erwähnten Straßen begonnen und hat mehrere Burden aufgestellt, welche jeden Muthat sofort zumangenzufügen haben.

(Straßenreinigung.) Der Magistrat hat die Reinhaltung der Batvaner-, Waigner- und Dorotheagasse, sowie des Giebelplatzes (alter Theaterplatz) der Asphaltgesellschaft probeweise übertragen, mit welcher gesern auch der dies

der sogar drei aufeinanderfolgende Konzerte ermöglichte. Der Reiz der Neuheit aber ist bei der Wiederkehr verschwunden; der Zuhörer freut sich noch über die Präzision und ausgezeichnete Reinheit ihres gesungenen Vortrages; im Ganzen jedoch erhält er den Eindruck einer gewissen Spielerei, die nur bei dem ersten Erscheinen Effekt macht. Daß die schwedischen Damen einen Chor, wie z. B. Mendelssohn's „Die Hölzer weit, o Höhen“ in dieser Bearbeitung vortrug, das berechtigt uns schon zu dem Ausdruck „Spielerei.“ Mit ihren schwedischen Volksliedern besonders mit dem „Hochzeitsmarsch“ gefielen sie natürlich vorzugsweise. Die Musiknummern hatten die Herren Blau mit Violinspielen, die mit Klavierinstrumenten übernommen. Mit dem Beifallsäußerungen dürften die Konzertgeberinnen sehr wohl zufrieden sein. Am 13. d. M. wollen sie noch ein zweites „Abschiedskonzert“ geben.

[3 m d e u t s c h e n T h e a t e r i n d e r W o l l g a s s e] ging heute Abends Scriba's „Ein Glas Wasser“ über die Bretter, und dieses wohlbekannte Intrigenstück bewährte seine alte Wirkung. Jedenfalls ist der erste Versuch der neuen Direktion wieder einmal dem ersten Drama eine glatte zu bereiten, anzuerkennenwerth. Dem nicht geradezu schlecht besetzten Hause nach zu schließen, hat sich das Publikum, diesem ersten Versuch gegenüber nicht ablehnend verhalten, und steht zu hoffen, daß fortgesetzte Pflege auch diese ersten Fächer in den Räumen, in jenen Räumen wieder zu Ehren bringen wird, wo Operette und Volkslied gegenwärtig solche Anziehungskraft entfalten. Von den heute neu aufstrebenden Mitgliedern der deutschen Bühne hat Herr Jürgens (als Bolingbroke) namentlich im dritten und vierten Akt durchschlagenden Erfolg erzielt, wie das bei dem ihm zu Gebote stehenden ünerblichen Mittel auch erwartet werden konnte. Der gute Wille und die schätzbare Hingebung an ihre Rolle (Herzogin Malborough) ließen so Manches vergessen, was an dem gleichfalls debütirenden Fr. Eder allenfalls vermängelt werden könnte. Die genannte Dame hatte sich eines ziemlich guten Empfanges zu erfreuen. Fr. Boru verstand es, die Rolle der nervösen, unentschlossenen Königin Anna trefflich wiederzugeben. Auch Fr. Pißtor war eine recht muntere „Abigail“, Herr Horváthi gab den feurig-naiven Liebhaber „Mashem“ und wäre bei diesem jungen und talentvollen Schauspieler bloß ein Mehr an Routine wünschenswerth.

[B e s s e r e B e t e u c h t u n g.] Der Theil des Franz Josephplatzes nächst der Bad- und Dorotheagasse, ist im Verhältnis zu dem dortigen regen Wagenverkehr nicht entsprechend beleuchtet, worüber bereits von vielen Seiten Klage geführt wurde. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der Magistrat angeordnet, daß bei dem letzten Baum der dortigen Allee, und zwar nächst dem Handelskammergebäude, ein dreiarmer Gaslampe aufgestellt werde.

[G e g e n H o c h w a s s e r.] Da die Donau seit einigen Tagen im Steigen begriffen ist, so hat der Magistrat angeordnet, daß jene Hauseigentümer, welche von ihren Häusern Tunnel nach der Donau hinaus haben, die nötigen Vorkehrungen treffen mögen, damit bei eintretendem höheren Wasserstande diese Tunnel sofort abgeperrt werden können.

[E i n e r e i n e S t r a ß e.] In der Voraussicht, daß der Hof einen Theil des Winters in Ofen zubringen wird, wurde schon mit Beginn des Herbstes die Erzherzog Albrechtsstraße neu angepflastert, gewalzt und mit Donaukies planiert. Da ferner auch auf deren Reinheit große Sorgfalt verwendet, indem der Koth täglich abgestreift und weggeführt wird, so kann man gegenwärtig selbst bei ungünstiger Witterung beinahe trocken über diese Straße gehen, während man in den Vorjahren, um hübler zu gelangen, erst bis zu den Knöcheln im Koth waten mußte. — Wie von einem weißen Raben erzählt die Ofner „L.-R.“ von diesem „Ereigniß“!

[W i l l k e r e s F l e i s c h.] jedoch nur für auserwählte Sterbliche! Um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, wird der Konsumverein des Beamten-, Kredit- und Versicherungs-Institutes in Pest und Ofen Fleischbänke errichten, in welchen das Rindfleisch, so wie die andern Fleischsorten, um 1 Kreuzer billiger als in den anderen Fleischbänken ausgeprolet werden wird; zudem garantiert der Konsumverein für ein vollkommenes Gewicht, und nur behördlich erlaubte „Zuwäge.“ Die Fleischbänke werden demnächst eröffnet werden, selbstverständlich können aber nur Mitglieder des Konsumvereines die erwähnten Begünstigungen genießen.

[D a s T a k a b y t h e S a u s] auf der Landstraße wird im Frühjahr gegen die Komödiengasse zu, einen Zubau erhalten, und werden zu diesem Zwecke alle im Innern des Hauses befindliche Magazine und kleinen Gebäude demolirt werden.

[S e l b s t m o r d v e r s u c h.] Der bekannte ehemalige Restaurateur Fründt wurde gestern in einem Ofner Bade mit durchschnittenen Adern gefunden und noch lebend in das Ofner Krankenhaus gebracht, woselbst die Ärzte noch Hoffnungen für sein Aufkommen hegen. Man fand in dem Badezimmer mehrere Exekutionsbögen, auf denen Fründt als Motiv seiner That angab, daß er von seinen Gläubigern allzusehr bedrängt sei. — So erzählt die „L.-R.“. Vielleicht ist dieser Fall mit dem in unserm letzten Abendblatt erwähnten Selbstmordversuch des Kaufmannes Freumb identisch.

[R a t h s a n d s a r b e i t e n.] Da nicht alle Leute, die sich zu den Erdarbeiten im neuen Stadtwaldchen melden, dort beschäftigt werden können, so hat der Magistrat angeordnet, daß am 14. d. die Anpflanzung der Podmaniglygasse, die Reinigung der Gräben, welche in den Ofner Teufelsgraben münden, so wie die Herstellung der Klein-Zellerstraße bis zur Florianigasse in Angriff genommen werden.

[A u s g e g e b e n e r D i e b s t a h l s v e r s u c h.] Die Uhrmacher Brüder Lustig in der Karlsstraße, welche in ihrer Geschäftslage auch viele Gold- und Silberwaaren zum Verkauf ausgelegt haben, bemerkten gestern Morgens, — so erzählt die „Lokalcorrespondenz“ — daß eine Glascheibe der Auslage mittelst eines Diamanten ringsum eingeschritten war. Die betref-

fenden Gauner konnten wahrscheinlich am Abende vorher ihr Verhaben nicht ausführen, weil entweder das Glas zu dick war um es einzudringen zu können, oder weil sie während der That durch Passanten verschüchelt wurden.

[V a l l e r g e s.] Wie die „Lokalcorrespondenz“ meldet, wurde das Sonntag Abends zum Besten des Frelb Frauenvereines veranstaltete Tanzfränzchen durch einige junge Männer in unliebsamer Weise gestört. Die Bezeichneten fanden es nämlich für gut, wegen einer Tanzpièce vor den Augen des entzückten Ballpublikums in Streit zu gerathen, der selbst athletische Mäuren annahm. Dem Standal wurde schließlich durch Hinausweisen der Betreffenden ein Ende gemacht.

**Ernannt wurden** durch die Hermannstädter Finanzdirektion Rudolph Capossus zum Finanzkonsipisten 1. Klasse, und Georg Basilia zum Finanzkonsipisten 2. Klasse, durch die Szatmärer Finanzdirektion Michael Radvoczy zum Expeditor. Als Moravay zum Postinspektor im Temesvarer Postdirektionsbezirk, — durch die Hermannstädter Finanzdirektion Wenzel Sprinzel zum Rechnungsoffizial 3. Kl.

**Ver einsnachrichten.**

**(V a n d e s f o r s t v e r e i n.)** Man erudt uns um die Veröffentlichung folgender Zeilen: Die Universal-Erben beziehungswelche Geschwister des vereländ Herrn Friedrich Hoffmann, die Frauen Emma Schögl, Marie Kechy und Hermine v. Radnig haben aus dem, zu wöhlthätigen Zwecke bestimmten Nachlasse des Verstorbenen, zur Förderung der Zwecken des Landesforstvereines die Summe von 500 Gulden gewidmet, für welche hochherzige Unterstüßung der Verein seinen wärmsten Dank und seine tiefste Anerkennung ausdrückt. — Budapest, am 5. Dezember 1874. — Graf Bela Keglevich, Vereins-Präsident.

**(D e m P e s t e r K a u f m a n n i s c h e n V e r e i n e f ü r K r a n k e n p f l e g e)** wurden von dem schon bei seinem Lebzeiten allgemein als wöhlthätig bekannten und edlen Menschenfreund vereländ Herrn Franz A. v. Jálcsy, der auch seit der Gründung des Vereines demselben als wirklicher und Ehren-Direktor vorstand, 500 fl. testirt, die auch bereits von den Erben an der Vereinskassa erlegt wurden. Der Verein spricht hierfür seinen innigsten Dank aus.

**(F r a u e n b i l d u n g s v e r e i n.)** Zu der am ersten Faschings-Sonntag vom Frauenbildungsverein in der zu Redoute veranstaltenden großen Tombola sind bereits Gewinnsgewinnstände bei der Gräfin Alexander Telych eingelangt. Es spendeten bis heute Frau Marie Majthényi-Eszelshy Gebelst für 6 Personen aus Silber, — Frau Therese Kern 1 Lampe, — Frau Witwe Szendeshy 2 Blumenhalter, — Frau Karl Maßlaghy 1 Zuckerdose, Parkimeter, 1 Schale, 1 Achenhalter, — Frau Gustav Werling 5 fl., — Frau Therese Reiner 5 Stück Porzellanfiguren, 1 Glas, — Frau Alexander Buday mehrere Kleinigkeiten, — Frau Stephan Wittó 1 Kaffeetasse, 1 Cigarrenhalter, 1 Bistartenthalter, — Frau Johann Hellebrant 2 Bescheren Anklängen, — Frau David Bishy 1 Lampe, 1 Korb, 3 Achenhalter, — Frau Ignaz Barsanyi Gebelst für 3 Personen aus Silber, — Herr Fischer und Söhne 6 Stück Halsstücker, — Herr Bahnarzt Mittelmann 5 fl., — Herr Sektionsrath Albert Gröz 5 fl.

**(D e r S t u d e n t e n - U n t e r s t ü t z u n g s v e r e i n)** des Pest kónig. S t a a t s g y m n a s i u m s veranstaltet den 18. d. unter Mitwirkung der hervorragenden Künstler ein Konzert im Prachtfaale des Hotel Hungaria. Das Komitö empfindet dieses Konzert der regen Theilnahme des Publikums. Das Programm werden wir nächstens mittheilen.

**(V a n d e s f r a u e n - I n d u s t r i e v e r e i n.)** Im großen Saale des evangelischen Schulgebäudes wird Sonntag am 13. d. abermals ein recht interessanter Vorlesungsabend stattfinden. Vorlesungen werden halten: Franz P u l l y: „Amerikanische Charakterzeichnungen“, Anton V e r e c z: „Ueber den Magnet, verbunden mit Experimenten“ und Bela E r d ö y: „Ueber die gesellschaftliche Stellung der Frauen in der Türkei.“ — Vom Ausschusse des Frauenindustrievereines erboten sich auch 20 Mitglieder, in jener Volkstliche hilfreiche Hand zu leisten, die der Valeriaverein leitet.

**(D e r C e n t r a l a u s s c h u ß d e s H o n v e d v e r e i n e s)** hat am 5. d. unter dem Vorhise des Herrn Anton Schueider eine Sitzung gehalten, auf deren Tagesordnung die Untersuchung gegen den Schriftführer Mikar stand. Nach Vernehmung des Beklagten und Prüfung der Akten wurde auf Grund des Berichtes des ersten Komitös Herr Mikar von allen gegen ihn erhobenen Klagepunkten freigesprochen und für gänzlich schuldblos erklärt. Gleichzeitig wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß dieser Fall vortam und der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft derlei die Standesehre schädigende Verhätigungen vermieden werden mögen. Das Ergebnis der Untersuchung wird sämmtlichen Honvedvereinen schriftlich übermietet werden.

**(D e r M ä n n e r g e s a n g s v e r e i n „F o r t s c h r i t t“)** veranstaltet am 8. d. Abends 8 Uhr in seinem Lokale, große Festgasse 20, zum Besten der Volkslichen einen Gesellschaftsabend mit folgendem Programm: 1. Festrede, gesprochen von Herrn Stier; 2. „Völgyi rózsá“ vorgetragen vom Lieberfranz; 3. „da Quadrell und da Landla“ komische Diklamation vorgetragen vom Herrn Carl Görög; 4. „Das Wöllen im Thale“ vorgetragen auf der Bühne vom Herrn Fiderich; 5. „Der Sanfte Heinrich“ Chor von Schöpfer vorgetragen vom Lieberfranz; 6. „Humoröy Köpök“ Gedicht von Herrn J. Kall; 7. „Schöpfer's Abendlied“, Doppel-Quartett; 8. „Was oll's i Modem is“, komische Diklamation, vorgetragen von Herrn Carl Görög; 9. „Ball bei Heiman Levy“, Chor von Koch v. Langentzen, vorgetragen vom Lieberfranz.

**(D e r R e c h t s - u n d S c h u l v e r e i n s ä m m t l i c h e r u n g a r i s c h e r E i s e n b a h n b e a m t e n)** hielt Samstag, am 5. l. M. seine konstituierende Generalversammlung ab. Dieselbe war recht zahlreich besucht, und fanden zur selben Debrezzen, Szeged und mehrere andere Städte, die Interessen der dortigen Eisenbahnbeamten vertretende Deputationen. Samuel B i s o n t a y, Redakteur der „E i s e n b a h n“ eröffnete die Versammlung, worauf die ausführliche Mobilisation der Statuten folgte. Anlaß zu einer interessanten Diskussion gaben die divergirenden Ansichten bezüglich des Titels. Hier wollten nämlich die Konduktoren sich dem Beispiele des Marburger Vereines einen besondern Verein für sich, da nach ihren Ausführungen ihr Interesse nicht selten mit dem der übrigen Angestellten bedenklich kollidirt. Später einigte man sich, und erklärte beschlußweise, den ursprünglich projektirten Titel beizubehalten. Die mobilisirten Statuten werden beim Ministerium des Innern eingereicht werden. Die Sitzung dauerte von 1-7 Uhr Abends, und sahte auch den Beschluß das „E i s e n b a h n“ betitelt Fachblatt als amtliches Organ zu betrachten.

\* **U n g a r i s c h e A k a d e m i e.** In der heute unter dem Vorhise des Klassenpräsidenten Prof. Dr. Stoczel abgehaltenen Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse las Dr. Joseph R ó z s a y eine Studie über die medizinische, R a t i o n a l i t ä t d e r a l t e n J u d e n. Dieser Vor-

trag erstreckte sich auf die Literatur und Geschichte der jüdischen Medizin, auf die Makrobiotik, Diätetik, Staatshygiene, gerichtliche Medizin, Pathologie, Chirurgie, Pharmakologie und Heilfunde der alten Juden, — und beruht auf einer großen Anzahl namentlich angeführter Quellen, wie: die heil. Schrift, der Talmud, Herodot, Theophrastus, Hippokrates, Dioscorus u. s. w. und unter den neueren Autoren besonders W u n d e r b a r t. — Die Geschichte der jüdischen Medizin wird am zweckmäßigsten in drei Perioden eingetheilt, die biblische, die vortalmudische und die talmudische. — Eine eigentliche rationale Heilkunst scheint mit dem Auftreten Moses begonnen zu haben, und unter König Salomon erhielt diese Wissenschaft einen neuen Impuls. Kurz vor der Zerstörung hatte Jerusalem viele Ärzte aufzuweisen.

In der talmudischen Periode gab es nebst den Ärzten (Nobbe) auch schon Chirurgen (Uman), die Aderlässe und Operationen machten und auch die Circumcision vollführten. Die „Beth din“ genannte Lokalbehörde kontrollirte die Wirksamkeit der Ärzte und erhielt die Bewilligung zur ärztlich-chirurgischen Praxis. — Zur Verlängerung des Lebens schufen die Israeliten viele Gesetze, welche größtentheils auch die Sphäre der Religion berührten. Der Talmud ist reich an diätetischen Vorschriften, welche Ventilation, Baden, und Regelmäßigkeit der Lebensfunktionen bezwecken. Die Gesezgebung Moses enthält viele Geseze, welche im Gegenhitz mit den Ausschweifungen der Ägypter und Kanaaniter das physische und moralische Wohl der Juden bewerkten. Der Talmud verwendet seine Aufmerksamkeit oft, wie auch die Geseze Moses, auf Lebensbewegung, auf Gemüthsbewegungen, Schlaf, und Nahrung. Bemerkenswerth sind unter Anderem die Vorschriften über die Behandlung der neugeborenen Kinder; diese, wie die Diät der Schwangeren und sündigen Frauen, behandelt der Talmud erschöpfend. Bibel und Talmud enthalten zahlreiche Fälle, in welchen die Richter in gewisser gerichtlicher Hinsicht die Ärzte um Rath angingen. Es fehlten Spitäler und Asyle für Leute, die an anstehenden Krankheiten litten. — Nach einigen Andeutungen über die mangelhafte Pathologie der alten Israeliten und über die bei denselben bekannt und in Gebrauch gewesenen verschiedenen chirurgischen Operationen, zählt er deren Hausmittel und eigentliche Medikamente auf. Nach Aufzählung zahlreicher im Talmud gegen verschiedene Krankheiten vorgeschriebener Mittel sagt der Vortragende resumirt, daß die jüdische Heilkunde nebst gewissen auch mit anderen Völkern gemeinsamen Zügen auch eigenthümliche Erscheinungen aufzuweisen habe. Unter diesen sind besonders hervorzuheben: die diätetischen Vorschriften Moses, deren Zweckmäßigkeit beweis, daß sie das Ergebnis langer Erfahrungen seien. Eigenthümlich ist ferner die Art der Circumcision, die Regelung des jetzigen Lebens, so wie die Auffassung einzelner Krankheiten. Das meiste hatte die jüdische Heilkunde den Ägyptern und Griechen zu verdanken, ihererseits aber war sie wieder von großem Einfluß auf die wissenschaftliche Entwicklung und Kultur der Araber, und so auf die geistige Bewegung des Mittelalters. — Schließlich erwähnen wir, daß der Vortragende über sein heute behandeltes Thema schon vor zwölf Jahren ein kleines Werk veröffentlicht hat, und zwar: „A gyogyászat a heberknél és a zsidó orvosok a közepkorban.“ (Pest, 1862).

Hierauf legte Professor Dr. Joseph Szabó eine Abhandlung des Klausenburger Universitätsprofessors Dr. Anton Koch über die „Chemische Analyse des Natovázcer Scaudin-Trachyts und seines Feldspaths“ vor. — Verfasser hat von dem trachytähnlichen Gestein, das im Gebiete des Szymier Dorfes Natováz vorkommt, 1871 im Jahrbuch der Wiener k. k. geol. Reichsanstalt eine kurze Charakteristik mitgetheilt, 1872 aber in seinen unter den Abhandlungen der ung. Akademie erschienenen „Mitroskopischen Gesteinsuntersuchungen“ die mineralogische Zusammenlegung und die mikroskopische Struktur dieses Gesteins eingehend geschildert. Hieran schließt sich nun die chemische Untersuchung der Klausenburger Universität ausgeführte chemische Analyse des Gesteins und seines Feldspaths. Von der Mittheilung der Analyse und ihrer Ergebnisse scheidet der Verfasser Einiges über das Vorkommen, die morphologischen und physikalischen Eigenschaften des in Rede stehenden Feldspaths voran. Die morphologischen Eigenschaften weisen entschieden auf Orthoklas hin. In ganz frischen Gestein ist der Feldspath wasserhell, in verwittertem Gestein dagegen schmutzig gelb, weil sich das Eisenoxydhydrat hineingezogen; aber auch in solchem Falle ist es noch stark glasgl. Zur Analyse wurden, da das Mineral nicht in zureichender Menge vorhanden war, wasserhelle und gelbliche Stüchchen gewonnen. Zu bemerken ist noch, daß dünne Schiffe des Feldspaths unter dem Mikroskop Einflüsse fremder Mineralien zeigen, deren Ausförmung nicht möglich ist. Dieser Ursache eben ist es nach einer Bemerkung des Verfassers zuzuschreiben, daß die Ergebnisse seiner Untersuchung nicht zusammenstimmen, und daß die Zusammenlegung des Feldspaths nicht mit der typischen Zusammenlegung irgend einer Reihe des Orthoklas übereinstimmt. Hiernach wurden die Ergebnisse der Analyse des Gesteins und des Feldspaths in einer Tabelle mitgetheilt, in Betreff welcher die Fachkundigen das Nähere im „Erevisó“ der Akademie finden werden. Aus den Ergebnissen der Analyse zieht der Verfasser den Schluß, daß das Natovázcer Gestein eine Stelle zwischen den Trachyten und Phonolithen einer- und den Doleriten andererseits einnimmt, doch steht es nach den meisten seiner Eigenschaften den Phonolithen näher als den Doleriten. Man könnte es daher als doleritiches Phonolith bezeichnen.

Professor Szabó legt ferner eine gleichfalls von Professor Dr. Anton Koch verfaßte und eingehende Arbeit vor: „Vorläufige Anzeige von der im Jänner 1874 vollendeten eingehenden geologischen Untersuchung der St. Endre-Berggraben Trachyt-Gebirgsgruppe.“ — Diese Gebirgsgruppe ist nunmehr vollständig durchsforcht und wird nun Professor Koch an die Durcharbeitung der dort gesammelten Mineralien und Petrofakten und an die Abfassung des detaillirten Berichtes gehen. Einflußweise legt er einen gedrängten Bericht über seine diesjährigen Ausflüge in dem genannten Gebirge vor.

**Gerichtszeitung.**

P—ki. (S i n g e s u n d e n e s K i n d.) Vor drei Wochen herschte eines Vormittags unter den auch sonst nicht allzu geräuschlosen Höckerinnen vor der reformirten Kirche auf dem Hauptplatz eine besondere Aufregung. Am Gitter vor dem Kirchenthore stand schon seit mehreren Stunden ein vierjähriges Mädchen, welches in seinem dünnen Kleiden vor Kälte zitternd bitterlich weinte und stets nach „Orzsi néni“ rief. Die mittelbigen „Damen der Halle“ umringten das arme Kind und dieses erzählte auf ihr Befragen, es sei mit Orzsi néni heute Morgens von Balgen nach Pest gekommen, wo sie ihre Mutter zu finden hoffte, besagte Orzsi néni hätte sie nun lange in der Stadt herumgeführt, um sie schließlich nach zurückzukommen, was sie aber nicht that. Der Gafhof zum „rothen Löwen“ besitz nämlich auch einen zweiten Ausgang nach der Sorokferegasse, durch welchen Elisabeth R ó z s a y, so heißt nämlich die gute Tante, verschwand. Das kleine Mädchen wußte zwar bei der Polizei, wohin sie geleitet wurde, ihren Namen Marie Papp richtig anzugeben, allein die gute Tante hatte auch in dieser Richtung vorständig gehandelt, indem man in das Kopfstüchlein der Kleinen einen Zettel folgenden Inhalts fand: „Engomot Papp Mariának neveznek“ (ich heiße Marie Papp). Den Richter der Polizei gelang es, Elisabeth R ó z s a y noch in Pest zu verhaften. Dieser gelang auch bei dem Strafgerichte die Absicht ein, daß sie sich des Kindes,

welches ihre Schwester ihr nach Waigen in Pflege gegeben hatte, entledigen wollte, weil ihre Schwester ihr das vereinbarte Kostgeld längere Zeit hindurch nicht geschickt hatte.

(Ein Schwindler-Agent.) Der ehemalige Kaufmann Moriz Wellich (derselbe ist aus Kaposvár gebürtig, 33 Jahre alt und verheiratet) eröffnete vor zwei Monaten eine Vermittlungs-Agentur in der Königsgasse Nr. 32, verlegte sich aber zugleich auf allerlei Schwindel.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Offener Spechsaal.\*

Neujahrsgeschenke T. Wirth. Hatvanergasse 8. (National Casino) Budapest. empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Juwelen-Gold und Silberwaaren so auch Taschen-Uhren zu billigsten Fabrikspreisen mit 2 jähriger Garantie.

Zahnarzt Dr. F. Vidéky An der Londoner zahnärztlichen Klinik ausgebildeter (Plombeur) Kunstzahnarzt, ordinirt von 10-5. Herrngasse No 6.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge seinen demassen guten Ruf erworben, dass wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Herrn Dr. W. Strauss, Apotheker in Mainz. Strassburg, am 8. Sept. 1874.

Seit den Strapazen des Krieges 1870-71 litt ich an heftiger Gicht und Rheumatismus, und habe dagegen verschiedene Mittel angewendet, auch ärztliche Hilfe war nutzlos. Nun habe ich bereits von Ihrer Gichtleinwand gegen dieses Leiden bezogen, welche mich so rasch von meinen Schmerzen befreite, daß ich Ihnen dieses mit Vergnügen mittheile und Sie ersuche, für einen meiner Leidensgefährten unter meiner Adresse mittelst Nachnahme 2 Stück dieser bewährten Gichtleinwand zu senden. Achtungsvoll Wilh. Vorst, f. weib. Dberst.

\*) Diese Gichtleinwand ist echt zu haben in Budapest in der Apotheke des Herrn Josef V. Török, Königsgasse Nr. 77

Reiche Auswahl französischer Theater-Soirée-u. Ballfächer. in besonders schöner Ausführung bei 9469 A. Boros, früher F. Tirsch, Budapest, Waitznergasse 19.

Bekanntmachung. womit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird dass unsere Darlehungs-Abteilung ihre Thätigkeit im ganzen Umfang ihres Geschäftskreises aufgenommen, und in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Generalversammlung vom 1. d. M. bis Widerruf für Lose und Staatspapiere mit 0% und für sonstige Effekten mit 9 1/2% pro anno festgesetzt.

Aspasia! Ich grüße Dich, Du holde Schöne. — Hochbeglückt träume ich der Stunde entgegen, die mir das Höchste bringt, nach dem sich meine Seele sehnt. Gewähre sie, ich glaube ja eines so seltenen Glückes würdig zu sein! 9499

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil

Wochenbericht über ungarische Effekten.

\*\* Budapest, 7. Dezember. Die vergangene Woche brachte in der Lage unserer Effektenbörse keine wesentliche Veränderung hervor. Die Nachrichten von den ausländischen und der Wiener Börse lauteten nicht animirend, die theils eingetretenen theils noch drohenden Zinsfußerhöhungen der preussischen und der englischen Bank wirken einer lebhafteren Spekulationsthätigkeit der Börsen entgegen.

Ueber den Verkehr in den einzelnen Effektgattungen ist Folgendes zu berichten: Ungarische Staatspapiere haben sich ziemlich gut behauptet. Eisenbahnaktien wurde mit 97.75-97 1/2, Weinrentenobligationen mit 72.50-72.75, ungar. Grundrentenobligationen mit 78-78.25, Siebenbürger mit 74.75-75.25 gehandelt.

Assuranzaktien waren matt und beinahe geschäftslos; es wurden nur Panonia-Rückversicherung mit 320, Sava mit 38 begeben. Hunnia waren mit fl. 4.50 vergebens ausgeben.

Bester Straßenbahnaktien fanden Anfangs einige Beachtung und wurden bis 259, gingen aber in Folge des schlechten Novemberausweises auf 256 zurück. Osner blieben vernachlässigt und drückten sich von 78 auf 75.

In Bankaktien hatte der Verkehr nur geringe Lebhaftigkeit, die Stimmung dafür war matt, Kurse rückgängig. Ungarische Kredit wichen von 227.50 auf 225, Anglo-Hungarian von 28.50 auf 28, Münzaktien von 29.50 auf 29, Franko-ungarische von 76 auf 73, Bodentredit von 74.50 auf 74, Lokalbanken stellten sich aber ziemlich fest, Spar- und Kreditvereine wurden in größeren Posten mit 55.50-55.75, Osner Kommerzialbank mit 167-166, Bester Kommerzialbank mit 780-785, Pest-Osner Handwerkerbank mit 57-58 umgesetzt.

Von Sparkassen waren Bester väterländische und Pest-Osner hauptsächlich gesucht und stiegen erstere von 240 auf 230, letztere von 151 auf 154. Landeszentral hoben sich Anfangs von 83 bis 83.75, gingen aber schließlich wieder bis 82.75 zurück.

In Mühlenaktien war der Verkehr schwach, Kurse haben sich jedoch ziemlich fest behauptet, Mäller- und Bäder-aktien von 204 bis 209, Panonia von 390 bis 395; nur Confortia drückten sich von 203 bis 195.

In sonstigen Industrieaktien kamen nur wenige Schlüsse vor, die Kurse blieben meist unverändert. Erste ungarische Aktieubrauerei wurde um 5 fl. höher, bis 440 bezahlt, Athenäum hoben sich von 233 auf 238; dagegen wichen Ganzliche Eisengießerei um 2 fl. bis 263, Steinbrucher Ziegelei um 5 fl. bis 70.

Die flattergeordneten täglichen Kursvariationen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table with columns: Effekten, Schluss der Vorw., November (30, 1, 2, 3, 4, 5), Dezember (1, 2, 3, 4, 5), Differenz. Lists various securities like Eisenb., Präm., Weinb., etc.

Frankfurter Börsennotiz.

Frankfurt, 4. Dezember. Diese Woche wirkten in dieser Woche noch fort, nach welchen sich der Börsenverkehr schon seit längerer Zeit richtet, und die Liquidation dürfte ebenfalls dieselbe sein. Stagnation auf allen Gebieten, die die Signatur der Zeit. Zurückhaltung des Privatkapitals und Rückgang der Spekulation herrschen nach wie vor, und eben bleibt der Verkehr ohne Anregung. Es ist sonderbar, wie viel Arbeit man sich von vielen Seiten giebt, um Ursachen zu finden, an welchen sich die jetzige Situation erklären ließe, ohne daß man Rücksicht auf die Verhältnisse des Geldmarktes zu nehmen braucht.

Der Eisenbahnmarkt war noch immer ohne Leben von deutschen Bahnen war Ostbahn beliebter. Oesterreichische Bahnen haben mit wenigen Ausnahmen fast sämtlich wieder kleine Kurseinbußen zu registriren, selbst die bisher bevorzugten Galizier verloren 5 fl. in Folge der Nachricht, wegen der Verwaltung der Bahn eine Untersuchung eingeleitet worden sei.

Bon Wecheln Paris und London höher, Wien unverändert. Heute, wo wir unseren Bericht schließen, war die Haltung Anfangs fest auf Berliner Notirungen, welche durch eine Panne in Dortmund Union motivirt waren, gab aber später nach, als von Wien eine erneute Deroute in Bankbanken gemeldet wurde. Der Londoner Bankausweis übte keine bedeutende Wirkung aus. Bahnen waren heute fester als gestern. Bankpapiere waren im Allgemeinen still, doch meist ziemlich behauptet. Bester waren deutsche Handelsgesellschaft. Dagegen waren mittelasiatische Kreditbank abermals niedriger im Markte.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 7. Dezember. An der Londonbörse wurden Oester. Credit Anfangs bis 236.90 bezahlt zum Schluss blieben selbe 236.20 Ungar. Credit a 223.50-224.50 geschlossen.

Ungarisch-galizische Verbindungsbahn Dem Vernehmen nach wird die Gesetzesvorlage betr. die Erhöhung der Staatsgarantie dieser Bahn, nachdem sie die allseitige Sanktion erhalten hat, noch im Laufe dieser Woche sowohl im Oesterreichischen als im ungarischen Abgeordnetenhaus eingeleitet werden. Durch die zu gewährende Erhöhung der Staatsgarantie wird die Gesellschaft in die Lage versetzt, ihre schwebenden Emissionen zu tilgen. Auf Grund der Garantie-Erhöhung würde ein Nominalcapital von circa 5 1/2 Millionen, gleich 3 1/2 Millionen effektiv, beschafft werden, da als Emissionskurs 63 in Aussicht genommen ist. Nach Verzinsung der Creditanleihe auf den Syndikatgewinn von 2 1/2 Millionen wird dieses Capital zur Vergleichung der Schulden hinreichen, welche in Folge Mehrleistungen auf ungarischer Strecke, sowie durch die Tunnelarbeiten aufgelaufen sind. Mit dieser Nachtragsabvention werden, wie die „Pr.“ berichtet, beide Regierungen allen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft nachkommen sein und wird daher die Gesellschaft die anderweitigen Erfordernisse, welche sich aus den bisherigen Betriebsdefiziten ergeben dürften, selbst tragen müssen.

Ungarische Ostbahn. In den letzten Tagen hat das Verwaltungsrathmitglied Graf Djedjagoff, welcher bekanntlich auch als Präsident des Lemburger Ostbahn-Vereins figurirt, einen Plan ausgearbeitet, welcher der nächsten Verwaltungsrathssitzung unterbreitet wird. Nach demselben sollen die Zinsen auf 4 1/2 Prozent erhöht, und die seit zwei Jahren rückständigen Zinsen zur Hälfte in zwei Raten ausbezahlt werden. Gleichzeitg liegt es in dem Plane des Grafen Djedjagoff, daß in Zukunft die

Rufen anstatt in Silber — in Papier beglichen werden sollen, jedenfalls die schwächste Seite des Projectes, da über die Hälfte der Eisen-Aetien im Auslande circuliren, deren Besitzer auf eine Verjüngung in Papier nicht eingehen dürften.

Die von der deutsch-österreichischen Eisenbahn-Verwaltung veröffentlichte Eisenbahn-Statistik für das Betriebsjahr 1872 liefert für die österreichisch-ungarischen Bahnen folgende Daten: Die Gesamtlänge aller Bahnen betrug 13,738,57 Kilometer, der mittlere Jahresdurchschnitt 12,677,53 Kilometer.

Wiener Börsen-Telegramm vom 5. Dezember 1874.

Table with 2 columns: Item (e.g., Metalliques, National-Anleihen) and Price/Value.

Generalversammlung der Volksbodenkredit-Anstalt.

Gestern Vormittags hat die erste ordentliche Generalversammlung der Volksbodenkredit-Anstalt (kiszirtokosok földhitelintézköz) stattgefunden. Der Präsident Graf Paul Festetics konfatierte, daß von 64 Aktionären 2948 Aktien deponirt wurden, was zur Beschlußfähigkeit der Generalversammlung genügt.

briefen genehmigt; der Direktionsauschuß ist aber mit einem ausländischen Bankhause in diesfällige Verhandlungen getreten, welche Aussicht auf Erfolg bieten.

Der Bericht wurde genehmigt zu Kenntnis genommen und dem Direktionsauschuß das Abolutorium erteilt. Als Referenten wurden die Herren V. Ács, die Eduard Horvath, Gábor Vorich und Johann Thormaehlen, und zu Gegenwärtigen die Herren Macius und A. Krass gewählt.

Geschäftsberichte.

\* Budapest, 7. Dezember. Witterung vorherrschend trüb, doch hat es nur sehr wenig geregnet. Thermometer Mittags + 4° R., Wasserstand zunehmend.

In Getreide war Nachmittags kein Geschäft.

\* Wien, 5. Dezember. (Aus dem Wochenbericht der u. ö. Handelskammer.) Schafwolle. Während Tuch- und Stoffwollen einen kaum nennenswerten Absatz erzielten, hat der Verkehr in Wollwollen eher zu als abgenommen.

Für Mehl war während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

pr. 100 Kil. Hafer war knapp, besonders aber mangelte es an schönen schwarzen Qualitäten, die denn auch eine Besserung von 25 C. erfuhren. Wir notiren besten schwarzen Hafer 26 1/2 bis 26 3/4, gute Sorten 26 - 26 1/4, gewöhnliche Gattungen 25 1/2 bis 25 3/4, und die anderen Qualitäten 24 1/2 - 25 Fr. pr. 100 Kil.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Die Preise für Mehl sind während der ablaufenden Woche die Stimmung etwas animirt und es gelangten circa 4000 Mehl zum Abschluß. Die Preise sind: Rohweizen fl. 5 1/2 - 5 1/4 ab Weisung und Uebung, Banater fl. 4 1/2 - 4 1/4 ab Wien.

Ämtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 7. Dec. 1874.

Large table with multiple columns: Fruchtpreise, Effectenkurse, Effectenkurse, Effectenkurse. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Eisenbahn-Anleihen, and various bank shares.





Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

Budapest, kedden, Deczember 8-án 1874.

Hunyadi László.

Eredeti opera 4 szakaszban: Szövegét írta Egressy Béni. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

Kezdete 7 órakor.

VÁR-SZÍNHÁZ.

Budapest, kedden, deczember 8-án 1874.

SHERIDAN.

Szinjáték 4 felvonásban. Irta Langlé Aylic. francziából fordította Csepregi.

Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater in Budapest.

Unter der Direktion ALBIN SVOBODA

Dienstag, den 8. Deczember 1874.

„Mein Leopold“

Original-Volksstück von L'Arronge in 3 Akten und 6 Bildern. Musik von Conradin.

Kassa-Eröffnung halb 7 — Anfang 7 Uhr

DEUTSCHES THEATER

am Herminenplatz.

Unter der Leitung des CARL CZOBOR.

Dienstag den 8. Deczember 1874.

Zwei Vorstellungen.

Gastvorstellung des Herrn KARL SCHLESINGER

ANGOT.

an der blauen Donau.

Parod. Operette von F. Zell.

Diesem geht vor:

Kinder um jeden Preis.

Schwank von Julius Rosen.

Anfang 7 Uhr.

Hauptstädtische Redoute.

Dienstag, den 8. Deczember 1874.

Promenade-Konzert

und

9432

Konzert-Soirée

3 MUSIKCHÖRE:

f. k. Regiments-Kapellen Ritter v. Molinár und Baron Kirobt unter persönlicher Leitung ihrer Kapellmeister W. Ludwig und Ph. Fahrbach jun., und ungarische Nationalmusik des R. Kéz Pál. Kassa-Eröffnung 4 Uhr.

Anfang des Promenade-Konzertes 5 Uhr. Anfang der Konzert-Soirée 7 Uhr.

Loge fl. 3. 1 Logenfl. fl. 1. Galleriefl. 50 fr. Entrée 30 fr. Hochachtungsvoll Friedrich Schallern.

Széchenyi-Promenade.

Herbte, Dienstag, den 8. Deczember 1874.

Grosse-Reunion,

durch die Regiments-Kapelle des k. k. Infanterie Regiments Baron Rodich unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn

ANTON FAULWETTER.

Anfang 6 Uhr.

Entree 25 kr.

Seine ergebene Einladung macht höflich

Georg Ruscher.

NB. Die neu hergerichteten Saal-Lokalitäten sind während der Herbst- und Winter Saison zu Versammlungen, Känschen und Hochzeiten billig zu überlassen. Das beliebte Pilsener Bier ist stets in Flaschen bestens vorrätzig.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Wie wir erfahren, soll neuerdings wieder in den maßgebenden Kreisen der Leitung unseres Nationaltheaters der Entschluß gefaßt sein. Die Oper „Almos“ des verstorbenen Mosonyi Mihály auf das Repertoire bringen zu lassen. Bisher haben verschiedene Direktionen vielleicht momentan den Willen gehabt, dieses letzte und größte Opernwerk des fleißigsten nationalen Dichters auf die Bühne zu bringen; jedoch folgte dem Willen keine That. Jetzt soll nun der Versuch gemacht werden, vielleicht auch ohne Willen die That herbeizuführen.

\* Dem gewesenen Tenoristen des Nationaltheaters, Sigmond Hajós, sind von dieser Seite Engagementsanträge gemacht worden. Hajós hat hierauf noch nicht geantwortet, und ist überhaupt noch ein Jahr an die Prager Bühne gebunden.

\* Das deutsche Theater (Direktion Svoboda) war Sonntag den 6. d. bei der fünften Vorstellung des Volksstückes „Mein Leopold“ bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Direktion sieht sich daher veranlaßt, dieselbe Vorstellung schon Dienstag den 8. d. zu wiederholen.

\* Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag den 8.: „Hunyady László“; Mittwoch den 9.: „Kornelia“; Donnerstag den 10.: „Kohengrin“; Freitag den 11.: „Kinoskeresök“ (Die Schagräber), Volksstück von Emil Kázar, zum ersten Mal; Samstag den 12.: „Robert der Teufel“; Sonntag den 13.: „Kinoskeresök“; Montag den 14.: „Pajtásokodás.“

\* Im Dfner Festungstheater gelangen zur Auf-führung: am 9. „Nagyapó“; am 10. „Sheridan“; am 12. „Kornelia“; am 13. drei einaktige Lustspiele; am 14. „Zsa Diavolo.“

\* Zwei neue illustrierte Kinderbücher, beide im Verlag der Brüder Hofenberg erschienen, sind: „Gyermek-Lucas“, enthaltend Erzählungen, Märchen und Gedichte, und „Dada Képeskönyve“, also ein Bilderbuch für die Dada, um die ihrer Obhut anvertrauten Kinder zu unterhalten.

\* Der froatische Schauspieler Peter Brani zieht es vor, auf die Volksbildung lieber direkt in der Eigenschaft eines Schulmeisters, als indirekt von der Bühne herab fördernden Einfluß auszuüben. Derselbe hat nämlich, wie die „Nar. Rev.“ erzählt, neuer mit der Volksschullehrerprüfung glänzendem Erfolg abgelegt, und fungirt bereits seit Beginn dieses Schuljahres in Zopolovec bei Sissef als Volksschullehrer.

\* Ueber die Theatermiserie in Wien lesen wir im „N. Fr.“: Unsere Theater machten in den jüngsten Tagen nur einen einzigen Fortschritt negativer Natur. Was man kaum für möglich gehalten, ist eingetreten, die Einnahmen, die ohnehin schon kärglich floßen, sind noch kleiner geworden. Es gibt Theater, große und schöne Theater in Wien, die in der letzten Woche Einnahmen von 200 fl., sage zweihundert Gulden, zu verzeichnen haben, und wenn man bedenkt, daß dieselben Institute 1000 bis 1600 Gulden tägliche Kosten haben, so kann man sich die Freude denken, die gegenwärtig in den Wiener Theaterkreisen herrscht. „Wohin soll das führen? Wie wird das enden?“ sind die stereotypen Fragen geworden, für die sich leider noch immer keine beruhigende oder beschwichtigende Antwort finden läßt. Die Direktoren thun in dieser traurigen Situation das Einzige, was ihnen zu thun bleibt, sie sind mit Eifer bestrebt, immer neue Reizmittel herbeizuschaffen und können wenigstens sagen, daß sie das Unglück unverhüllt trifft.

\* Die am 5. Dezember ausgegebene Nr. 49 der „Gegenwart“, von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Herr Richter und seine Geschichte der Nationalökonomik in Deutschland. Von Hermann Roeder. — Führer und Redner der französischen Nationalversammlung. Von Leopold Richter. II. III. — Literatur und Kunst: Ein Traum. Von Hieronymus Korn. — Mein Lebensgang. Von Fr. Bischof. (Fortsetzung.) — Paul Lindaus „Erfolg“ in Wien. Von Heinrich Laube. — Aus der Hauptstadt: Die 49. Ausstellung der Akademie der Künste in Berlin. Von Gustav Floerke. VI. (Schluß.) — Notizen. — Inserate.

\* Dreizehnrige Anthologien, eine deutsche, eine französische und eine englische, sind in tonformer, prachtvoller Ausstattung von neuen, vermehrten und verbesserten Auflagen aus dem rühmlichst bekannten Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart hervorgegangen. Diese Klammern gehören so naturgemäß zusammen, daß es schade wäre, sie zu trennen, und wir geben Jedem, der sich für lyrische Dichtungen interessiert oder der Jemanden durch ein Festgehalt dergleichen Inhalts zu erfreuen gedenkt, den Rath, alle drei gleichzeitig anzuschaffen. Nicht nur, weil die äußere Ausstattung der drei Gedichtsammlungen, als: Format, Einband, zahlreich eingestreute Illustrationen, auf das Schönste harmonirt, sondern noch mehr um deswillen, weil die lyrischen Blüten jeder einzelnen Nation, verglichen mit den verwandten der beiden andern, ihre besonderen Reize nur um so eigenartiger ausströmen, die Dichtungen sich vielfach gegenseitig ergänzen und der Horizont des Lesenden unter dem Vergleich sich erweitert und die Empfänglichkeit für poetische Schönheiten wächst. Das Album Lyrique de la France moderne von Eugène Solaet ist in der neuen Auflage von A. Reichert revidirt und vergrößert, welcher sich als geschmackvoller Kenner der französischen Dichtung erweist. Für die Herausgabe einer englischen Gedichtsammlung, wie sie uns in „The Rose, Thistle and Shamrock“ vorliegt, kann wohl Niemand geeigneter sein, als Ferdinand Freiligrath, der deutsche Dichter, welcher 20 Jahre in England gelebt hat und der mit der gründlichsten Kenntnis des deutschen Geschmacks die vollkommenste Benandtheit in der englischen Literatur verbindet. Georg Scherer's „Deutscher Dichterwald“ endlich hat sich in den 20 Jahren, welche seit dem Erscheinen der ersten Auflage verstrichen sind, so viele Freunde erworben, daß es kaum noch eines besonderen Hinweises auf denselben bedarf.

\* Der in Leipzig bei F. A. Brodhaus erscheinende Bibliographical ist jetzt mit der 100. Lieferung abgeschlossen. Das Schlußheft enthält nebst mehreren Bildertafeln, Inhaltsverzeichnis sämtlicher bisher erschienenen Lieferungen.

\* Einem englischen Provinzialblatte zufolge soll der Nugenertrag von Herrn Gladstone's Broschüre über die Vatikanischen Dekrete, bereits 1500 Pfund Sterling betragen, und er wird, ehe der Begeh nach dem Buche befriedigt ist, möglicher Weise die Summe von 3000 Pfund Sterling erreichen. Es heißt indes, daß der Ex-Premier den Ertrag nicht für sich behalten, sondern ihn zu gleichen Theilen den englischen Vereinen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller und Journalisten überweisen wird.

\* Die Nachricht, daß Hans Richter um seine Entlassung angefleht habe, bestätigt sich, wie „E-s“ an authentischer Quelle erklären kann, nicht.

Miscellen.

[Was ist eine Portion Gulyás werth?] In einem Kreise von Arbeitern wurde gestern Abends auch das Gulyásche Steuerelaborat besprochen, und als während dieser Zeit einer der Gäste sich ein Gulyás bringen ließ, benötigte ein anderer Arbeiter diese Gelegenheit, um in einer wirklich ganz originellen Weise den eigentlichen Werth einer Portion Gulyás-

fleisches nachzuweisen. Das Fleisch wurde nämlich bei der Mauth verzollt, und beim Fleischer durch sein Einkommen-Gewöß und Hauszins Personal und Roboter nochmals neuerdings, und zwar fünfmal versteuert, dann erst kam es an den Wirth. Dieser hat wieder eine Negaststeuer und außer dieser auch noch seine Personal-, Haus-, Gewößzins-, Einkommen- und Robotersteuer zu entrichten. Bis daher ist also bloß das Fleisch schon zwölfmal versteuert. Gerade so ist es mit dem Schmalze. — Bis aus der Handvoll Weizen eine „einzige Modert“ wird, macht auch diese alle ähnlichen Phasen durch. So geht es mit dem Zwiebel, der Paprika und dem Salze. Sonach sind die Ingredienzien zu einer einzigen Portion Gulyásfleisch sechzigfach versteuert. Der Preis einer solchen Portion ist zwölf Kreuzer, und da sich sechzig zu zwölf, wie fünf zu Eins verhält, so ist der reelle Werth einer Portion Gulyás bloß ein Fünftel Kreuzer. — Daraus kann der Leser ersehen, zu welchen närrischen Resultaten man gelangt, wenn man eine Sache nicht versteht!

[Ein Schulmeister als Friseur.] Gegenwärtig wird in Telschen folgende sonderbare Geschichte kolportirt. Ein Dorfschullehrer machte die in überfüllten Volksschulen nicht gerade seltene Entdeckung, daß seiner geistigen Pfanzkette durch mehrere seiner dichtbehaarten Schulbuben ein allzusehrlicher Import von jenen nichtigen Insekten zugeführt würde, mit denen die Kinder unreinlicher Leute in der Regel wohl versehen sind. Da man seiner Anordnung, das Haar zu Hause kurz scheeren zu lassen, nicht alsbald nachkam, so machte er kurzer Prozeß und ließ die Manipulation ohne weiteres in seiner Schule durch einige der älteren Schüler ausführen. Die betheiligten Eltern fügten sich auch dem Nachtgebot des strengen Schulmonarchen bis auf einen Vater, der seinen liebsten um keinen Preis der Zierde des langen Haares beraubt wissen wollte. In Folge dessen wandte sich der Präzeptor an die vorgelegte Schulbehörde, welche ihm, wie erzählt wird, Anweisung gab, „im Interesse der ganzen Schule dem Buben die Haare abschneiden zu lassen.“ Dieser „antifischen“ Weisung wurde sofort Folge gegeben. Doch was geschah nun? — Der beleidigte Vater wandte sich um Genugthuung an das Gericht, und der Lehrer wurde — wegen Eingriffes in fremdes Eigenthumsrecht — mit einer Strafe von fünf Gulden belegt.

[Ausgrabungen in Pompeji.] Aus Neapel wird berichtet, daß es dort gelungen ist, einen prachtvollen Gypsabguß eines sehr schönen und kräftigen Windhundes herzustellen, dessen Spuren man bei den Ausgrabungen in Pompeji fand. Der Guß ist trefflich gelungen und zeichnet sich besonders durch die Feinheit und künstlerische Vollendung aus, mit welcher die trampfaher Zusammenziehungen des vom plötzlichen Tode ereilten Thieres dargestellt wurden. Es ist dies das erste Mal, daß man aus den Ausgrabungen eine Gypsform erhalten konnte, welche ein Thier vorstellt.

Fremdenliste.

Hotel Frohner. H. Blum, Gutsb., Kanissa. — J. Szunurák, Gutsb., Losonc. — V. Dezhin, Concipist, Wien. — H. Raaben, Director, Basel. — J. Repes, Dr., Bereghás. — S. Rechniger, Unternehmer, St. Pölten. — G. Szauber, Schauspieler, Wien. — J. Delawedla, Deconom, Baja. — A. Juch, Privatier, Wien. — F. Artmann, Privatier, Wien. — G. Mayer, Advocat, Wien. — L. Sterne, Ingenieur, Wien. — V. Keller, Kaufm., Temesvár. — R. Hay, Kaufm., Berlin. — P. Stern, Kaufm., Preßburg. — J. Pollák, Kaufm., Wien. — G. Schwarzmann, Kaufm., Wien. — G. Klein, Kaufm., Wien. — W. Redorfer, Kaufm., Wien. — J. Günther, Kaufm., Wien. — G. Schneider, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Wien.

Hotel Königin von England. Graf P. Sigray, Gutsb., Admnd. — V. Novanovics, Vicegapan, Gymnast. — J. Gerles, Deputirter, Budaörs. — A. Arany, Advocat, J. Geger. — J. Gubina, Fabrikant, Wien. — J. Bött, Kaufm., Belgrad. — G. Mavragordat, Rentier, Paris. — G. Weiland, Rentier, Paris. — W. Öge, Rentier, London.

Grand Hotel Hungaria. J. Haus, Arzt, Gleichenberg. — R. Polgár, Gutsb., Gömör. — G. Kucsenpák, Ingenieur, Budaörs. — S. Schauer, Richter, Preßburg. — J. Rassa, Advat, Or. Károly. — J. Hartmann, Hauptmann, Wien. — F. Nagy, Advocat, Neutra. — S. Schönberger, Kaufm., Wien. — G. Länemann, Kaufm., Wien. — W. Pich, Kaufm., Hofeld. — J. Bartl, Hofmeister, Preßburg. — A. Bartl, Apotheker, W. Szigetsh. — D. Pietruchy, Fabrikant, Lemberg. — J. S. Wafó, Kaufm., Debreczin. — J. Reiner, Kaufm., Szegedin.

Hotel National. Fürst J. Döbcsalchy, Gutsb., Tapolcsán. — Graf G. Apponyi, Gutsb., Preßburg. — Graf J. Lamberg, Budaörs. — G. Sirmay, Gutsb., G. Wenge. — V. Jereeny, Gutsb., Szabolcs. — J. Rarocni, Gutsb., St. Jván. — G. Halashy, Gutsb., Perbete. — J. Moan, Ob. Gspann, W. Szigetsh. — V. Vöcis, Gutsb., Ujhely. — V. Hevesy, Gutsb., R. Szombath. — V. Kest, Advocat, Eperjes. — A. Kadlec, Ingenieur, Eperjes. — J. Tuschins, Director, Wien. — G. Schwarze, Inspector, St. Miklós. — J. Reichl, Großhändler, Wien. — G. Gering, Kaufm., Raibach.

Hotel Jägerhorn. M. Szentiványi, Gutsb., Gömör. — J. Eitler, Gutsb., Siebenbürgen. — R. Kapó, Gutsb., Nepeclak. — R. Fogar, Gutsb., Tolnau. — A. Leitbach, Gutsb., Cserevonta. — G. Barady, Gutsb., Zolt. — J. Mikstovics, Gutsb., Alba. — G. Kofchig, Journalist, Wien. — J. Gausch, Professor, Wien. — A. Großer, Ingenieur, Fünfsirchen. — G. Pollák, Fabrikant, Gört. — A. Winter, Kaufm., Wien.

Hotel König von Ungarn. M. Coufa, Gutsb., Ungvár. — V. Smelle, Hofrichter, Klein-Comern. — A. Mészáros, Beamter, Szob. — B. Spielenberg, Advocat, Ujhely. — A. Rommelt, Ingenieur, Freyhadt. — G. Neubauer, Bahnbauamtler, Feldbach. — D. Schwarz, Brauer, Baja. — A. Horváth, Jurist, Fünfsirchen. — R. Vohgál, Gutsb., V. Toti. — J. Kof. Hotelier, Weßprim. — M. J. Jbarsky, Welt-V. Wolfsberg. — G. Kaufm., Klein-Comorn. — A. Mislav, Batel. — S. Chaher, Szentes. — A. Stern, Agram. — S. Mautner, Alba. — J. Eberhichte. — J. Pál. — A. Hoffmann. — W. Fürst, Raab. — S. Mojcs, Szeg. — J. Mayer, Wien. — J. G. Kiemer, Gran. — S. Pörlgrund. — J. Reg. Slanovien. — A. J. Nettel, Fabrikant, Teplitz. — A. Sternthal, Gutsb., Szalanka.

Hotel Pannonia. S. Sümeghy, Gutsb., Szentes. — G. Döre, Gutsb., Szentes. — A. Már, Gutsb., Erlau. — V. Bodrogfay, Gutsb., R. Szombath. — S. Fridrich, Gutsb., R. Szombath. — J. Szarvas, Gutsb., R. Szombath. — V. Szó, Gutsb., Monostor. — R. Rémetsh, Privatier, Békés. — J. Schön-tag, Schauspieler, Wien. — J. Roth, Hofrichter, R. Kere. — G. Selbing, Kaufm., Paris. — W. Schöntag, Kaufm., St. Miklós. — M. Goldstein, Kaufm., B. Gyula.

Hotel Königin Elisabeth. J. Gerdy, Gutsb., Debreczin. — V. Finges, Gutsb., Gladony. — J. Sily, Gutsb., Abony. — V. Kereby, Gutsb., Kun St. Miklós. — J. Michony, Privatier, Erlau. — T. Dessó, Privatier, Gran. — G. Raffia, Notár, Nagy Károly. — J. Mares, Hofmeister, Belencr. — R. Kern, Erzherin, Esak. — J. Daberg, Fabrikant, Bránn. — J. Bitamaas, Fabrikant, Bránn. — J. Walz, Architekt, Graz. — J. Rasó, Architekt, Graz. — J. Süder, Kaufm., Satvan.

Nach französischer Fagon gearbeitete Herren-Hemden, aus weisser und farbiger Leinwand, Chiffon, Halbleinwand, sowie englischen Oxford und Flanell-Stoffen.

Fertige Hemden habe nur aus weissem Chiffon vorrathig, jede andere Sorte wird nach Muster angefertigt.

Aus englischer Leinwand und französischem Chiffon (Cambridge) Kravatten und Manchetten.

Leinwand, Chiffon und Battist Hemdensätze (Devents) mit Stickerei oder gesteppt.

Herren-Socken und Strümpfe fil d'Eccos, aus Baumwolle, Seide und Wolle in den neuesten Mustern u. in ausgezeichneter Qualität.

Grosse Auswahl in Jägerstrümpfen; Leinwand und Chiffon Fusslappen fil d'Eccos, seidene Ball-Strümpfe und wollene Frauen-Socken in beliebiger Farbe und in jedem Muster.

Müte nach neuester englischer und französischer Mode, Reise- und Jägerhüte, Merino- und Seiden-Claque (Balleylinderhüte) Sommer-, Stroh- und Stoffhüte.

Grosse Auswahl in Reise- und Jäger-Mützen für jede Saison und in jeder Form.

# A. F. MÜLLER,

vormals Alter & Kiss.

B U D A P E S T.

Ecke der Waitzner- und Alte Postgasse (im Szentkirályischen Hause)

empfiehlt zur Herbst- und Wintersaison sein reich assortirtes Lager von

## Herren-Mode-Artikeln:

Die Herrenschniderei steht unter Führung eines ausgezeichneten Zuschneiders.

Das grosse Lager von englischen und französischen Stoffen stammt aus den renomirtesten Fabriken.

Der pünktlichen Effektuirung auswärtiger Bestellungen wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die p. t. Herren Besteller in der Provinz werden gebeten, annähernd den Preis der zu bestellenden Stoffe anzugeben und wird der Auftrag prompt nach Vorschrift gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

Muster werden bereitwilligst franko gesandt.

Für die Sommer-Saison Leinwand und Seiden-Foulards, Herren-Sonnenschirme.

Englische Regenschirme 8-, 12-, und 16-theilig.

Spazierstöcke in grosser Auswahl.

Fabriks-Niederlage von allen Sorten englischen, französischen und Prager Handschuhen, ein- und zweiknöpfig, echte Jouvin, englische Bogskins und englische Chevrettes; Stoff, gemessen- und hirschlederene Jäger- und Stulphandschuhe, sowie Zwirn-, Seiden- und waschlederne Sommerhandschuhe.

Zwei-, drei- und mehrknöpfige Prager Damenhandschuhe, Seidenfütz u. Plüschhandschuhe, und waschlederne Damenhandschuhe.

Reiche Auswahl aller Art Herren- und Damen Kravatten nach neuester Fagon. Foulard-Waschkra- vatten in 50 verschiedenen Mustern, hauptsächlich für die Sommersaison zu empfehlen; ferner englische Escarpes und Caché- Tücher in grosser Auswahl.

Englische und französische Parfüme und Seifen, echte Esbouquette, echte Eau de Cologne alle Sorten Haar-, Zahn- und Nagel-Bürsten etc. etc.

## Grösstes Teppich-Lager

zu den billigsten Fabrikspreisen.

### Sopha- und Salon-Teppiche:

- 2 1/2 Ellen lang à fl. 7, 8, 9, 10, 13, 15, 18, 20, 22, 25.
- 3 bis 3 1/2 Ellen lang fl. 20, 22, 23, 27, 30, 35, 40, 50.
- 4 Ellen lang fl. 25, 30, 33, 35, 40, 45, 50, 60.
- 4 1/2 Ellen lang fl. 40, 45, 50, 55, 60, 70, 75, 90.

Grössere Salon-Teppiche in jeder beliebigen Grösse, mit oder ohne Naht, insbesondere französische Hautelain und Smyrna-Teppiche liefern wir in allen Farben und Zeichnungen, und halten solche à fl. 200, 250, 300, 350, 400, 500 bis fl. 600 vorrathig.

### Bett-, Klavier- und Pult-Teppiche:

à fl. 2, 2 1/4, 2 1/2, 2 3/4, 3, 4, 4 1/2, 5 1/2, 6, 7, 7 1/2, 8 bis fl. 13.

### Engl. Teppiche in der prachtv. Ausführung:

7/8 Ellen breit à fl. 1.70, 1.80, 1.90, 2.10, 2.75 per Elle.

### Brüssel-Teppiche feinsten Sorte, in den schönsten Dessins:

7/8 Ellen breit à fl. 2.60, 3.75, 2.85, 3, 3.10 per Elle.

### Tournay Vervet-Teppiche, schwerster Qualität:

7/8 Ellen breit à fl. 2.75, 4, 4 1/2 bis fl. 5.

Die englischen, Brüssel- und Tournay Vervet-Teppiche besonders für Zimmerüberspannungen. Wir erhalten hievon ein überaus grosses Lager der besten Fabrikate in den neuesten Blumen-Arabesken und türkischen Dessins und sind wir in der Lage grössere Quantitäten pr. Muster prompt zu liefern.

### Gestreifte Lauftücher:

à 40, 50, 60, 70, 80, 90 kr., fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80, bis fl. 3 pr. Elle.

### Dessinirte Lauftücher und Schafwoll-Teppiche:

in allen Farben: à 75, 80, 90, kr., fl. 1, 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, 1.75, 1.90, 2 bis fl. 3.25

### Alle Gattungen

Treppenläufer, Cocos- und Manilla-Läufer, Cocos-Matten und Angora-Felle etc.

zu sehr billigen Preisen

Bestellungen werden prompt effectuirt.

## TOTIS & KREN zum „Nordstern“

Pest, Dorotheagasse Nr. 2.

vis-à-vis dem Hotel zum „König v. Ungarn.“



## Egger's Codein-Brust-Pastillen,

das anerkannteste sicherste Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen, tundernd gegen Lungentuberkulose, von mehreren medizinischen Kapacitäten erprobt und empfohlen, zu den Originalpreisen in Cartons sammt Gebrauchsanweisung zu 1 R., zu 50 kr. und 25 kr. zu beziehen von mir so wie aus allen Apotheken Budapests, Oesterreichs, Ungarns und Siebenbürgens.

Verbindungen gegen Nachnahme mindestens 2 Cartons à 50 kr. 9388

Adolph Egger, Budapest, Gfissabethplatz 3.

## A V I S

für Provinz-Sparkassen, Geldinstitute und Capitalisten.

den p. t. Instituten u. Capitalisten in der Provinz bringen wir zur gefl. Kenntniss, dass wir alle Gattungen Staats-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäten, Loose, Eisenbahnpapiere, etc. stets vorrathig haben und zum jeweiligen Börsen- oder Tagescourse kaufen und verkaufen. — Unsere p. t. Comissenten geniessen hindurch den Vortheil, dass ihnen keinerlei Provision oder Courstage, sondern der Netto-Cours berechnet wird, indem wir die Werthpapiere unmittelbar und prompt für eigene Rechnung übernehmen oder abgeben.

Courpous werden im Vollwerthe eingelöst oder an Zahlungsstat angenommen, Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Noten zum netto Tagescourse berechnet.

Auch einzelne Stücke aller an der hiesigen und Wiener Börse gehandelten Effecten (namentlich locale Sparkassen-Mühl- und Bankpapiere) werden coulantest gekauft und abgegeben.

Für unsere auswärtigen Comittenten besorgen wir alle Bankoperationen, Incassi und Umvehlungen provisiionsfrei.

Solide Werthpapiere werden zu billigsten Bedingungen belehnt Börsenaufträge prompt effectuirt und die Papiere auf Wunsch in Kost genommen. Brieflich Auskünfte franco.

Aufträge aus der Provinz werden mit Postwendung ausgeführt.

### Brüder Ungar

Bank und Wechselhaus, Deakgasse 11. — Budapest.

### Liebig's

## echter Kumys-Extrakt

(kondensirte steppenmilch);

von der k. k. Mediz.-Behörde Wien als Heilmittel anerkannt v. der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft und den ersten Autoritäten empfohlen und nach Zeugnisse und Briefen durch die glänzendsten Erfolge bewährt, heilt rasch und sicher Lungen-Schwindsucht, Tuberkulose, Rückenmarksdarre, Bluthusten, Magen- und Darmkatarrh, Abzehrung, Asthma, Bleichsucht, Skropheln, Magerkeit, Blutarmuth, Histerie, Nerven- und Körperschwäche. Flacon à fl. Brotschüren gratis. Versandt d urch das Generaldepot: Wien, Schleifmühlgasse Nr. 20, Depots: Wien, Apoth. Weiss Tuchlauben 27, Brünn Apoth. Eder, Laibach, Apoth. Gross, Olmütz Apoth. Schrägler, Pest Apoth. v. Török. 9222

### Geheime Mittheilungen.

Höchst wichtig für Eltern, Vormünder und Heirathslustige.

Gratis gegen Retourmarke unauffällig. Briefe werden unter „Fortuna“ postal restante Dresden.

## Med. Dr. Adolf Herzfeld,

Ordinationsanstalt

für innere und äussere Krankheiten, ordinirt täglich von 2-4, Mittwoch und Samstag von 11-12 Uhr

Für Arme gratis.

Budapest, Hochstr. Nr. 14

Für Herren und Damen separate Wartezimmer. 9426

## Jeden Zahnschmerz

heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen Fr. Bier, Wundarzt in Wien I. Klostersgasse 4.

## Zahntropfen und Mundwasser

vom Wundarzt Fr. Bier in Wien sind daselbst in Flacon à 1 Fl. zu haben in Pest beim Apotheker Herrn J. v. Török.

Heilung wird garantirt.

4 fl. Honorar für locale Behandlung.

## Neue Heilmethode!

Syphilitidiatrid 9423

## J. PRINDEL,

emerit. k. k. Militärarzt, Specialarzt s. 20 J.

## für geheime Krankheiten

heilt neuentstandene Chankröse Geschwüre binnen 48 Stunden, veraltete Übel in 8-10 Tagen, insbesondere

## Harnröhrenflüsse,

ob frisch oder alt, in 3 bis 4 Tagen nach neuem schmerzlosem einzig und allein von ihm cultivirten Heilsysteme in seiner

Ordinations-Anstalt:

Königs-gasse Nr. 4, 2. Stock, Thür Nr. 45.

Ordinirt von 9 bis 4 Uhr.

Fluss der Frauen wird rasch gehoben.

# EINLADUNG.

## ZUR THEILNAHME AN GESELLSCHAFTS-GRUPPEN

### für Wiener Stadt-Lose

(Prämien-Anlehen der Stadt Wien vom Jahre 1874.)

- Diese Btheiligung unterscheidet sich in ganz vortheilhafter Weise von den bisher üblichen:
1. Durch die nachstehend erläuterte Gruppierung der Wiener Stadt-Lose, die zur besonderen Gewinnhoffnung berechtigt;
  2. dadurch, dass es auch den weniger bemittelten Ständen ermöglicht ist, sich bei einem so sicheren Anlagepapier, welches zu dem mit einer so grossen Viermal in jedem Jahre sich wiederholenden Gewinnst-Chance ausgestattet ist, btheiligen zu können, ohne je in die Lage zu kommen, einen Verlust erleiden zu müssen.

Es werden Gruppen (Gesellschaften) derart gebildet, dass jede Gruppe aus 500 Antheile besteht, und der Besitzer eines jeden Antheiles nicht auf ein einzelnes Los, sondern auf alle 500 dieser Gruppe angehörenden Lose, durch die während der in der Gruppe enthaltenen 500 Lose erhält.

Jeder entfallende Treffer wird drei Tage nach erfolgter Ziehung an die Theilnehmer der betreffenden Gruppe ausbezahlt.

Die 8 Ziehungen während der Einzahlungsdauer finden statt:

- |                      |                     |                       |                     |
|----------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|
| 1. am 2. Jänner 1875 | 3. am 1. Juli 1875. | 5. am 2. Jänner 1876. | 7. am 1. Juli 1876. |
| 2. „ 1. April „      | 4. „ 1. October „   | 6. „ 1. April „       | 8. „ 1. October „   |

Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco zugestellt.

Der Haupttreffer beträgt in jeder der 4 Jahresziehungen fl. 200.000, ferner sind Nebentreffer à fl. 50.000, 10.000, 5 à 1000 etc.

Die Anmeldung zur Btheiligung beginnt am 23. November und wird am 20. Dezember d. J. geschlossen.

Der Preis eines Antheiles beträgt ö. W. fl. 125.

worauf bei Anmeldungen fl. 5. — zu erlegen sind, während der Rest in 24 aufeinanderfolgenden monatlichen Theilzahlungen à fl. 5. — u. z. vom Jänner 1875 beginnend, bis inclusive 31. Dezember 1876 zu zahlen ist, wobei die vertheilhaftete Einrichtung getroffen wurde, dass jeder inländische Theilnehmer nach Einlaufen der Anmeldung 24 Stück frankirte Postanweisungen brieflich zugeschickt erhält, welche bereits vollständig ausgestellt und bloß beim Postamte nebst fl. 5 für je einen Antheilschein abzugeben sind, wodurch dem Theilnehmer jede Auslage und Umständlichkeit erspart wird. Das bei Abgabe jeder fl. 5 zu erhaltende Post-Receipt dient als meine Empfangsbestätigung.

Für die ausländischen Theilnehmer werden in Berlin, Dresden, Frankfurt, Genf, Hamburg, München, Stuttgart, Zahlstellen errichtet und jedem Theilnehmer vor dem 15. Jänner 1875 schriftlich die Mittheilung gemacht, wohin er seine Zahlungen kostenfrei dirigiren kann.

Die Zahlungen der ausländischen P. T. Theilnehmer werden zum Tagescourse des 15. eines jeden Monats laut amtlichen Coursblatte in öst. Währung umgerechnet und gutgeschrieben, und die gegenseitige Differenz bei der letzten Zahlung ausgeglichen.

Jeder der P. T. Theilnehmer, der mehrere Antheilscheine zu nehmen gewillt ist, möge gefälligst angeben, ob er die Antheile aus einer und derselben Gruppe, oder ob er aus verschiedenen Gruppen je 1 Stück wünscht.

Die Antheilscheine, enthaltend die Serien und Nummern der 500 Lose, gelangen in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember l. J. franco zur Versendung, so dass am 28. Dezember sämtliche Theilnehmer im Besitze Ihrer Antheilscheine sein werden und participiren die P. T. Besitzer derselben schon an der am 2. Jänner 1875 stattfindenden Ziehung.

Nachdem diese Lose eine eben so sichere Capitals-Anlage als Credit- und 1864er Lose bilden, deren Ziehungsplan genau wie bei den Genannten ist, während die auf fl. 100 lautenden Creditlose heute fl. 165, die 1864er Lose fl. 140 stehen, und im steten Steigen begriffen sind, so bedarf es keiner Erläuterung, dass auch diese Lose nach 2 Jahren bei Ausfolgung derselben an die P. T. Antheilsbesitzer mindesten diesen Cours erreicht haben werden. Nachdem ferner der kleinste Gewinn jetzt schon fl. 130, so ist an keinen Verlust zu denken, wohingegen aber die P. T. Theilnehmer die Chance haben, auf 500 Lose in 8 Ziehungen umsonst mitzuspielen und nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung einen sicheren Gewinn anhoffen können; während eine P. T. Theilnehmer für eine Ziehung fl. 250, sonach für 8 Ziehungen fl. 2000 zu stehen kömmt, die Anschaffung solcher Promessen aber nach 2 Jahren nämlich nach Ausfolgung der Original-Lose bei den P. T. Antheilsbesitzern für immer entfällt.

Anmeldungen sind ausschliesslich an den Unterzeichneten in Wien zu richten.

## FERD. F. LEITNER K. K. HOFWECHSLER

Wien, Börseplatz 3, und Esslinggasse 1.

Einzelne Stücke dieser Lose werden auf Verlangen zu denselben Bedingungen gegeben oder auch in 6, 12 oder 18 monatlichen Theilzahlungen, ebenso werden alle gewünschten in- und ausländischen Staatslose in beliebigen Theilzahlungen abgegeben.

**Zweckmäßigste Weihnachts und Neujahrs Geschenke**  
sind beim Gründer der **27** Kreuzer Partie-Waaren-Halle  
des **Friedrich Löbl** **Budapest,**  
Leopoldstädter Kirchenplatz, Ecke des Waitzner Boulevard Nr. 6 1/2  
am billigsten zu finden.

Demzufolge lade ich meine P. T. Kunden zum Besuche meines für die Wintersaison neu assortirten Waarenlagers ein. Eben daselbst sind die schönsten und modernsten Damenkleiderstoffe: Lustras, Rips, Mohairs, Crettaus, Percails, Schnür-, Piquet- und farbige Barchent, weisse und farbige Zitz-Vorhänge, Leinwand, Kanavasse, Tischzeuge, 1/4 breite Lauf-Teppiche und noch hundert andere Artikel um nur 27 kr. zu haben. Bestellungen aus der Provinz werden pünktlich ausgeführt.  
Muster auf Verlangen überallhin franco und gratis. 9365

**Prima-Qualität**  
**Buchen-Holzkohle**  
verkauft billigst.  
**Mészáros Miklós,**  
Comptoir: Palatingasse Nr. 20,  
ab eigenes Magazin Palatingasse 20,  
„ „ „ Untere Donauzeile 45  
„ k. ung. Staatsbahnhof (bei ganzen  
Waggon-Ladungen, ferner effektuiren und  
übernehmen Aufträge Herr Johann Schedel,  
Soroksárergasse Nr. 30 Herr Karl Soós Mühl-  
gasse Nr. 20. und Alois Schügerl Kerepescher-  
strasse Nr. 10.

**Nur schnelle und gründliche Heilung**  
verhütet die Folgeheil!  
**Geheime Krankheiten**  
und die  
**IMPOTENZ**  
(geschwächte Manneskraft),  
so auch Hantauschliche, Harnbeschwerden,  
Harnröhrenentzündung (selbst die hartnäckigsten),  
Striktoren, syphilitische Geschwüre,  
Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis,  
frische und veraltete Schlemmisse bei Frauen,  
sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen  
etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitalen  
in unzähligen Fällen glänzend erprobt.  
Einfache Methode, ohne Berufsstörung unter  
Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften  
Erfolges stannend schnell gründlich geheilt  
(nen entstanden in 48 Stunden) von  
**J. WEISS,**  
prakt. Arzt und Geburts-  
helfer, emeritirter  
Abtheilungs-  
arzt im k. k. Garni-  
sons-Haupt-Spital  
allhier, ordentl. und  
Ehrenmitglied in- und  
ausländischer wissen-  
schaftlicher und huma-  
nitärer Gesellschaften.  
Inhaber dergoldenen Medaille mit der Krone,  
versehen mit dem Bildnisse König Leopold II.  
von Belgien.  
**Ordinations-Anstalt:**  
Innere Stadt, Ecke Hainburgergasse und Land-  
strasse im Hause „Café zum Zrinyi“.  
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. 1 bis 4  
Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr abends.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-  
parirt. Honorarien Briefen wird entsprochen.

**Der Pariser Bazar**  
Herrengasse 6. vis-à-vis Café Schöja  
empfiehlt die eben aus Paris für vorstehende  
**Weihnachts**  
und  
**Neujahrs Geschenke**  
angelangten  
**Galanterie und Kinderspielwaaren**  
zu sehr mässigen Preisen.  
Gleichzeitig empfehle auch dem P. T. Adel  
und Publikum die in Frankreich so sehr beliebte  
**Tombolas**  
zum Anusement für Gesellschaften oder zu wohl-  
thätigen Zwecken, zusammengestellt mit 50 Ge-  
winntesten Haupt- und Nebentreffer bestehend aus  
nützlichen Pariser Galanteriegegenständen, für  
den Preis von 20 Gulden, wobei bemerkt wird,  
dass darunter Gewinne, wie Haupt u. Neben-  
treffer wo Stücke unter Bräder 2-3 Gulden  
werth sind, ein Versuch des P. T. Adels und  
Publikums genügt, sich von der Zweckmässigkeit  
obigen Tombolas zu überzeugen.  
Für die Provinz wird gegen Nachnahme sofort  
geliefert, zu adressiren Pariser Bazar, Budapest,  
Herrengasse Nr. 6. 9474

## Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,  
heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art.

1) Alle Folgen der **Onanie**, als:

### Pollutionen,

Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

## IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.  
3) **Stricturen** (Verengerungen der Harnröhre).  
4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

### Unfruchtbarkeit.

5) **Hautauschläge.**

6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 10—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Soeben ist erschienen und in jeder Buchhandlung zu bekommen das einzig in seiner Art existirende Buch

## „Die Selbsthilfe“

treuer und verlässlicher Rathgeber in allen Krankheiten der Jungstheile von Dr. L. Ernst, Homöopath.

Dieses Buch wird allen jenen Belehrung und Hilfe bringen, die in früherer Jugendzeit dem heimlichen Kaster oder übermäßigen Ausschweifungen sich hingegeben haben, und nun an krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Nervensystems leiden, und von vorzeitiger Impotenz ereilt sind, oder das nahe Eintreten derselben zu befürchten haben.

Auch diejenigen, welche an veralteter Syphilis, Hautauschlägen, syphilitischer Gicht, Harnbeschwerden leiden, oder deren Körper durch übermäßige Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt worden ist, werden Verringerung und in den meisten Fällen gänzliche Heilung ihrer Leiden erlangen.

Auch werden Erzieher, Seelsorger sowie überhaupt Menschen Freunde, denen das Wohl der Jugend am Herzen liegt, gut thun, sich mit dem Inhalte dieses Buches vertraut zu machen; sie werden Belehrung erlangen, wie das bekante heimliche Kaster, welches die schönsten Eigenschaften des Körpers vernichtet und durch ihre traurigen Folgen das ganze Leben und seine Freude vergiftet, schon im Keime erstickt zu werden vermag.

Dieses Buch, welches zum genaueren Verständnis mit mehreren anatomischen Abbildungen ausgestattet ist, kann auch mittelst Post gegen Einsendung von 1 fl. von mir bezogen werden. Dr. L. Ernst, Homöopath Pest, Zweiadlergasse Nr. 24, II. Stock.

## Avis für Neubauten.

Auf dem Kaiser Ziegelwerke der gefertigten Gesellschaft sind dieses Jahr nach vorhergegangenen höchst gelungenen Versuchen zwei neue, dazulbst eigens konstruirte Maschinen in Betrieb gesetzt worden, um das Tegel-Materiale von den dasselbe begleitenden Mergelknollen (Kalksteinen) zu säubern.

Die aus dem so gereinigten Materiale erzeugten Steine sind solchen aus geschlämmtem Thon vollständig gleichwerthig.

Die gefertigte Gesellschaft, die auf ihrem Gubacser Werke zudem ein Tegellager von absoluter natürlicher Reinheit besitzt, ist demnach in der Lage, schon während der nächsten Bau-Campagne grosse Massen vollkommen kalksteinfreier Ziegel billigst liefern zu können.

Steinkohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft  
in Pest, Palatinagasse 14 (verm. Drafsche).

9441

# Brüder Koch

Waltznergasse Nr. 20,

im Mezzanin,

vis-à-vis dem grossen Christoph

empfehlen pickfeine

## Herren-Kleider

zu äußerst billigen Preisen:

Herbstanzüge v. 25—45, Herbstüberzieher v. 12—35,  
Winterröcke v. 20—65, Winterhosen v. 7—16,  
etc. etc. etc.

Direction der Ungarischen Landes-Central-Sparkassa  
giebt hiemit im Sinne des Generalversammlungsbeschlusses vom 15. März 1874 bekannt, dass der

Umtausch der alten Actien gegen neue von Montag, den 7. Dezember 1874 angefangen

bewerkstelligt werden kann.

Die umzutauschenden Actien müssen sammt den Coupons mit den hiezu bestimmten und im Institut'slocal gratis erhältlichen Consignationen Vormittag von 9—12 Uhr an der Effectencasse des Institutes (Wienerg. Nr. 4 eigenes Haus) eingereicht werden. Auswärtige Actionäre können ihre Actien und Coupons per Post (franco) einbringen, müssen jedoch genau den Namen angeben, auf welchen die neue Actie ausgestellt werden soll.

Es werden nur solche Actien umgetauscht, denen sämtliche noch nicht fällige Coupons beiliegen.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

### Offener Reiseposten.

Eine renommirte Lack-, Firnis- und Farbenfabrik sucht für Österreich-Ungarn einen gewandten jungen Mann zu engagieren. Von demselben wird tüchtige Fachkenntniß unter Nachweis bester Referenzen beansprucht. Offerten unter J. S. 2303, befördern Haasenstein & Vogler in Wien. 9484

### M. JÄGERMAYER'S Gesundheits-Crep-Leibel

in Woll.  
a fl. 5  
k. k. Hof-Wäschhandlung  
Wien, Stadt, Graben 17.  
Aufträge aus den Provinzen per Nachnahme. **Feine Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche. Trossesaux et Layettes. Damen-Negligées.**

## Das Passendste für Weinachts- und Neujahrsgeschenke

liefert in grösster Auswahl

die exacteste feinste Wäsche- und Herren-Modewaaren-Handlung

des

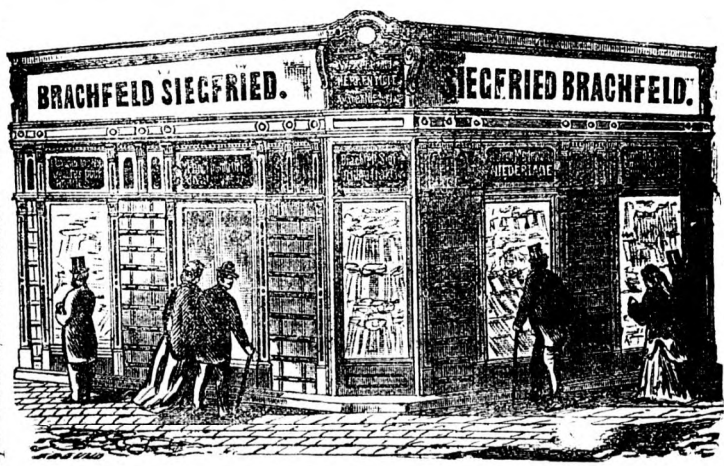
9498

## Siegfried Brachfeld,

Budapest, Ecke Palatin- und Zringi-Gasse Nr. 7.

Filiale Wien, Praterstrasse Nr. 1, Hotel goldenes Lamm.

Grosses Sortiment  
Settle- und Woll-Cachenez,  
von fl. 25/4 bis 10 die feinsten  
Spezialitäten, Talmischmuck für Herrn u. Damen



Engl. Oxfords-Shirting-Hemden mit  
zwei Knöpfen  
von fl. 3 fl. bis 4 fl. 50 kr. die allerfeinsten in grösster  
Auswahl.

empfiehlt auch englische und französische

Kravatten, Krägen, Manchetten, Parfumerie, Sonn- und Regenschirme, Handschuhe, Plaid's, Reisedecken und Leder-Galanterie-Artikel zu festgesetzten billigen Preisen.

Wichtig für Jedermann. Alleinige Fabriksniederlage von echt engl. Havelohs (patentirte Herren und Damen-Plaidmäntel), Gummi-Röcke und Mäntel mit- und ohne Kaputze in verschiedenen Stoffen

On parle Français

von fl. 8 bis 16.

English spoken here.

Pränumeration:  
mit täglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
monatlich 3 fl. 60 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 80 kr.; mit  
separater Versendung des  
Abendblattes vierteljährig  
1 fl. mehr. — Für Budapest  
ins Haus gesandt: ganzjäh-  
rig 18 fl., halbjährig 9 fl.,  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr.,  
einmonatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:  
Zweidalgasse 14.

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verkaufsstellen.)

Nr. 282

Budapest, Mittwoch, 9. Dezember.

1874.

Man pränumeriert  
ausserhalb  
**Budapest**  
durch die Postämter für  
Budapest im Expeditionen-  
bureau des  
„Ungarischer Lloyd“,  
Zweidalgasse Nr. 14,  
wo auch die Inserate auf-  
genommen werden. — In  
Wien übernehmen Inserate:  
Haasenstein & Vogler, Ru-  
dolf Mosse, A. Oppeik; —  
im Auslande Sinalbach's An-  
noncen-Bureau in Dresden,  
G. L. Daube & Co. in Frank-  
furt a. M.; Rudolf Mosse in  
Berlin, Hamburg, München,  
Nürnberg, Bremen; Haasen,  
stein & Vogler in Hamburg,  
Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M.,  
Basel; Zürich: Havas-Latite-  
Bullier & Co. in Paris.

### Budapest, 9. Dezember.

Im Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über den Gesetzentwurf begonnen, durch welchen das Ministerium ermächtigt werden soll, den Staatshaushalt bis zum Zustandekommen des nächstjährigen Budgetgesetzes fortzuführen. Die Opposition geht mit großem Eifer an die Bekämpfung der Regierungsvorlage und haben die oppositionellen Redner, die bis zur Mittagsstunde sprachen, ihre Pfeile hauptsächlich gegen den Finanzminister gerichtet. Ministerpräsident Wittö gab auch hier die aus der jüngsten Konferenz der Deákpartei bekante Erklärung der Regierung hinsichtlich der Berücksichtigung der vom Finanzausschusse im Einvernehmen mit der Regierung vorgenommenen Abstriche zu Protokoll.

„Pesti Napló“ billigt es, daß die Regierung jetzt keine weitgehenden Reformprojekte vor den Reichstag bringen will, die nur große Debatten, vielleicht auch Krisen hervorgerufen würden, ohne daß dadurch die von der jetzigen Regierung als Programm aufgestellte Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte erreicht werden könnte. Die Regelung des Staatshaushaltes ist das Ziel des jetzigen Kabinetts; mit den darauf bezüglichen Gesetzentwürfen will es stehen und fallen. Das Budget für 1875 und die Steuergesetzentwürfe werden daher den Reichstag zunächst zu beschäftigen haben.

Die vorgestern in der Konferenz der Deákpartei zu Tage geforderte Einigkeit ist nicht nach dem Geschmack der oppositionellen Blätter. „Ellenör“ behauptet denn auch, die Vorgänge im Klub der Deákpartei beweisen, daß es der Regierung wie der Deákpartei vor Allen nur um das Parteinteresse zu thun ist, alles Uebrige sei ihr Nebensache. „Magyar Ujság“ meint, die Deákpartei habe sich in ihrer vorgestrigen Konferenz ein Zeugnis der Unfähigkeit ausgestellt, da die Reform der Administration als etwas Undurchführbares bezeichnet wurde.

„Reför“ behandelt die Indemnitätsfrage und spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Ertheilung der Indemnität notwendig geworden sei. Diese Nothwendigkeit an welcher übrigens diesmal nicht die Regierung die Schuld trage, da sie das Budget rechtzeitig einbrachte, — war zu vermeiden, wenn man endlich ein Normalbudget hätte, ein Normalbudget aber bleibe noch immer ein frommer Wunsch, weil Regierung und Parlament nicht wissen, auf welches System sie ein Normalbudget basiren sollen. Was die Indemnität betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Deákpartei sie dem Kabinete gewähren muß, wenn auch einige Mitglieder der Partei nicht von übermäßigem Vertrauen besetzt zu sein scheinen.

„Magyar Politika“ hält es für einen großen Fehler der Justizkommission, daß sie bei der Verhandlung der ministeriellen Zivilprozessvorlage andere, mit der Gerichtsordnung nur mehr oder weniger zusammenhängende Fragen zur Sprache und eventuell zur Entscheidung bringe. Ein ähnliches Vorgehen sei übrigens auch bei den übrigen Ausschüssen wahrzunehmen; jeder einzelne derselben scheine ein Miniaturparlament werden zu wollen. Eine solche Anarchie könne für die Gesetzgebung nur schädlich werden.

„Hon“ stellt Betrachtungen über die allgemeine ökonomische Lage Europas an, und findet, daß die meisten Gebrechen, an welchen Ungarn gegenwärtig leidet, in kleinerem oder ähnlichem Maße auch in den übrigen Staaten vorhanden sind. Fast überall sehe man eine Verschlechterung der Handelsbilanz und ein Defizit im Staatshaushalte. Dies kommt nach der Ansicht des genannten Blattes daher, daß die unproduktiven Ausgaben aller Länder sehr groß sind, die Eisenbahnpolitik schlecht und die gesellschaftliche Thätigkeit erlahmt ist.

### Aus dem Reichstage.

Budapest, 9. Dezember.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Perczel um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Von der Regierung waren die Minister Wittö, Ghyczy, Szende, Jichy, Szapáry und Tresort anwesend.

Nach Authentifikation des Protokolls meldete der Präsident mehrere eingelaufene Jurisdiktionsgesuche an, darunter die Petition der Hauptstadt Budapest wegen Ausbau der Budapest-Semliner Bahn; die übrigen Gesuche beziehen sich zumeist auf die Steuergesetzentwürfe. Diese Petitionen wurden ebenso wie die von Joseph Szilávy, Andreas Taváßi, Alos Petrovay, Karl Boborhy, Ernst Simonyi, Alexander Trifunácz, Solomon Tisa, Em. Hüßár, A. Nemeth und Friedrich Wächter eingereichten Privatgesuche der Petitionskommission zugewiesen.

Dem Abgeordneten Graf Gabriel Keglevich wurde zur Verhütung seiner zerrütteten Gesundheit ein zweimonatlicher Urlaub bewilligt.

Johann Rátónyi interpellirte den Justizminister wegen Belegung der seit Tagen erledigten Bezirksrichterstellen von Fegyverhaza. — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Handelsminister Bartal überreichte drei internationale Verträge u. z. mit der Türkei, Italien und Rußland behufs Annullation. — Die Gesetzentwürfe werden gedruckt und vertheilt werden.

Benjamin Wittö überreichte den Bericht der Katasterkommission über die Modifikationen, welche das Oberhaus am Katastergesetzentwurfe vorgenommen hat.

Auf Ersuchen des Finanzministers wird dieser Bericht nicht an die Sektionen gewiesen, sondern wird gedruckt und direkt vom Hause verhandelt werden.

Anton Molnár überreichte den Bericht der Petitionskommission über die 65. Serie von Petitionen.

Ladislav Szögyényi meldete Namens der ständigen Verifikationkommission, daß der kroatische Abgeordnete Anton Cöpy definitiv verifizirt sei.

Der Tagesordnung gemäß folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Judenmität, d. h. über die Ermächtigung zur Fortführung des Staatshaushaltes im ersten Quartal des Jahres 1875.

Vor Beginn der meritorischen Verhandlung reichte Joseph Madarász Namens aller Mitglieder der Unabhängigkeitspartei einen Gegenantrag ein, demzufolge der Judenmitätsgesetzentwurf aus Mistran gegen die jetzige Regierung einfach abgelehnt werden soll. (Heiterkeit.)

Der Antrag wurde verlesen.

Referent Koloman Széll motivirte in kurzer Rede den Bericht der Finanzkommission. Die Kommission habe noch die Verhandlung über des 1875er Budgets noch der mit demselben zusammenhängenden Steuervorlagen beendet. Da nun die Fortführung des Staatshaushaltes nur auf Grund eines Gesetzes möglich ist, müsse dies durch Prolongation des 1874er Budgets für das erste Quartal 1875, resp. bis zur Einbringung des 1875er Budgets ermöglicht werden. Gegenüber dem Separatvotum bemerkt er, daß die Vertrauensfrage hier nicht an Blase sei; denn ohne diese Ermächtigung könnte kein wie immer geartetes Ministerium regieren. Die Vertreter des Separatvotums zweifeln ferner, daß die gegenwärtige Regierung im Stande sein werde, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Die Entscheidung dieser Frage gehöre nicht in den Rahmen der heutigen Verhandlung. Redner will sich daher aller weiteren Ausführungen enthalten und empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Zustimmung rechts.)

Ministerpräsident Wittö erklärt, daß die Ermächtigung wohl auf das sanktionierte Budget von 1874 basirt sei, das auf einer breiteren Basis beruhe, als das projektirte Budget für 1875; die Regierung wird aber dies nicht billigen und nicht nur die Grenzen des Budgetentwurfes für 1875 nicht überschreiten, sondern es für ihre Pflicht halten, auch alle jene Ersparungen einzuhalten, welche in der Finanzkommission im Einvernehmen mit dem Ministerium festgestellt wurden und noch werden festgestellt werden. Redner ersucht, diese Erklärung möge in's Protokoll aufgenommen werden. (Beifall rechts.)

Paul Moricz anerkennt die Nothwendigkeit einer Judenmität, anerkennt, daß die Finanzkommission die Verhandlung des Budgets nicht fertig bringen konnte, behauptet jedoch, daß man zur gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen hegen könne. Der Ministerpräsident habe in seiner Antrittsrede versprochen, das Defizit werde in 2-3 Jahren schwinden. Wo sei die Garantie hiefür? Der Finanzminister aber habe ein Budget eingebracht mit Posten, welche nicht einfließen werden, so z. B. hat er 6 Millionen eingestellt, die von den Steuerpflichtigen einfließen sollten, in der Finanzkommission aber hat er selber in die Herabsetzung dieses Postens gewilligt. Redner lehrt sich dann in herber Weise gegen den Finanzminister. Als Ghyczy noch zu den eifrigsten Anhängern der Opposition gehörte, waren seine Reden von Patriotismus durchglüht, war er für die möglichst weitgehenden Ersparungen, für Autonomie, mit einem Worte für eine Verfassung, wie die englische. Als Minister habe Ghyczy aber die in ihn gesetzten Hoffnungen getäuscht, was nicht so sehr an ihm, sondern an dem System liegt, dessen Vertheidigung er übernommen hat. Von Ghyczy hat man eine neue finanzielle Aera erwartet; seine schlaflosen Nächte aber haben zu keiner Aenderung des Systems geführt.

Die Posten des vorgelegten Budgets unterscheiden sich nicht wesentlich von den früheren. Doch die gegenwärtige Regierung habe nicht einmal die Beschlüsse des Hauses respektirt, denn am 4. Februar 1873 erhielt die Regierung den Auftrag, das Verwaltungssystem zum Gegenstande eines eingehenden Studiums zu machen und dann Vorschläge zu unterbreiten. Die Regierung sei diesem Auftrage nicht nachgekommen. Einem solchen Ministerium kann Redner die Indemnität nicht votiren und apostrophirt auch die Rechte, angesichts der kläglichen Finanzlage die Vorlage nicht zu votiren. (Lebhafte Zustimmung links.)

Joseph Madarász schreibt alles Unglück der Deákpartei zu. Die Nation will leben, die Rechte untergrabe aber das Leben der Nation. Ein Ministerium der Rechten müsse daher fallen und darum stimmen Redner und seine Genossen gegen die Vorlagen.

Franz Domahidy hegt zu Ghyczy persönlich das größte Vertrauen, muß aber doch gegen die Vorlage stimmen, denn zu den übrigen Mitgliedern des Kabinetts hege er kein Vertrauen, weil das System nicht geändert wird.

Alos Kállay und Gabriel Sós erklären sich in kurzen Worten gegen die Vorlage.

Hierauf ergriff unter allgemeiner Spannung Finanzminister Ghyczy das Wort, um vorerst auf die Vorwürfe des Abg. Paul Moricz zu reflektiren und zu erklären, er habe die Reiben der Opposition darum verlassen, weil er das letzte Mittel versuchen wollte, ob der Staat nicht im Rahmen der bestehenden Gesetze gerettet werden könne. (Beifall rechts.) Redner erging sich

dann in mehr als einstündiger Rede über das Verwaltungssystem und das Programm der Regierung. Wir kommen im Morgenblatte auf diese Rede zurück.

Albert Nemeth sagte, Ghyczy sei der glücklichste der Minister, weil die anderen ihren Prinzipien gemäß wenigstens konsequent vorgegangen sind, Ghyczy aber nicht. Die Regierung soll lieber jetzt als später fallen, denn jetzt haben wir noch die 150 Millionen der Anleihe (Heiterkeit.) Weiteres im Morgenblatte.

**Agram, 5. Dezember (Orig. Korr.)** [Die politische Organisation. — Das Landesbudget pro 1875. — Petition gegen Steuervorlagen — Landwirthschaftliches.] — Hinsichtlich der Durchführung der Verwaltungs- und Justiz-Reorganisation wäre also der erste Schritt geschehen, indem die Regierung an die Komitate die Weisung ergehen ließ, Generalkongregationen abzuhalten, welche über das bestehende Komitatsvermögen, das aus Fonden und Realitäten besteht, und von nun an Seitens der Regierung, resp. der Landesklasse verwaltet werden wird, Verfügungen zu treffen. Das Komitatsvermögen in Kroatien und Slavonien, abgerechnet das Vellovarer-Komitat, welches als ehemaliges Grenzland eine Vermögensgemeinde bildet, deren Vermögen zumeist in Wäldungen besteht, — kann auf ungefähr drei Millionen Gulden geschätzt werden, und gibt es Fundationen darunter, deren Zweck gar nicht mehr existirt, und die nun wahrscheinlich einer reellern Bestimmung zugeführt werden dürften, was übrigens auch von manchen Landesfonden gesagt werden kann. — Der nächste Schritt im Organisationswerke wird die Einberufung einer Vertretenemänner-Konferenz sein, welche der Regierung bei der Arrondirung der Bezirke als Beirath beihilflich sein soll; hiezu wird wahrscheinlich nach der kurzen Winter-Landtagssession, also im Februar geschritten werden. Dann erfolgt die Ernennung der Ober- und Bezirkepäne, und auf deren Vorschlag der übrigen Beamten, sodann die Arrondirung der Gemeinden und Bildung der Gespanschafts-Kongregationen. Es wird also in den nächsten Monaten für ein reger pulsirendes, politisches Leben Anlaß und Stoff genug geben ohne befürchten zu müssen, daß es zu aufregenden Parteikämpfen kommen wird, denn auf unserem politischen Schachbrette spielt gegenwärtig nur eine Partei, indem die beiden anderen Fraktionen, außer im Landtage, sonst nirgends ein Lebenszeichen von sich geben.

Das Landesbudget pro 1875, ist bereits ausgearbeitet, und zwar unter Berücksichtigung der neuen Verwaltungsreform. Die pro 1875 auf Kroatien entfallenden 45 Pst. der Landesbeimnahmen werden auf 3 Millionen berechnet hiezu kommen noch eigene autonome Landeseinkünfte im beiläufigen Betrage von 400.000 fl. so daß sich die pro 1875 verfügbaren Mittel auf nahezu 3.400.000 fl. belaufen werden. Wie nun die hiesigen Blätter melden, finden nicht nur alle Verwaltungsbedürfnisse mit Rücksicht auf die neue Organisation ihre volle Bedeckung sondern es sind auch Mittel für die Durchführung der Reform und die Systemisirung von zweiten Komitats-Konzipisten- Stellen vorhanden und können überdies noch 40.000 fl. mehr für die Instandhaltung der Landesstraßen verwendet werden, als im laufenden Jahre. Diese günstigen Budgetverhältnisse können natürlich nur dann erzielt werden, wenn bei der Verfassung des Budgets mit größter Sparjamkeit vorgegangen wird, denn es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß wenn sich auch die Einnahmen Kroatiens in Folge des Perzentualsystems vermehrt haben, auch die Ausgaben größer wurden und zwar veranlaßt durch die Trennung der Justiz von der Verwaltung, das Zuseltreten der Universität, die Regelung des Sanitätswesens und das neue Volksschulgesetz.

Auch hier begann die Bewegung gegen die Ghyczy'schen Steuervorlagen und zwar insbesondere gegen die Kapital- und Rentensteuer. Den Anfang machte die hiesige Handelskammer, welche eine Petition beschloß, in welcher um Verwerfung der legerwähnten Steuervorlage gebeten und die sowohl dem Reichstage als auch dem kroatischen Landtage, — letzterem wohl nur zur Befürwortung, — vorgelegt werden wird. Darauf traten auch die hiesigen drei Sparkassen, die Eskontobank und Kommerzbank zu einer Konferenz zusammen, und schloßen sich der erwähnten Petition an, was natürlich im ureigenstem Interesse derselben geschah.

Endlich soll auch zur Hebung der Landwirtschaft bei uns etwas geschehen; es wird nämlich geplant, im Schoße der Landesregierung und zwar in der Sektion für Inneres eine eigene „Landwirthschaftliche Fachabtheilung“ zu errichten, wozu es bereits höchste Zeit war, denn sie können sich vorstellen, wie es um die Wahrung der Interessen z. B. der Landwirtschaft, des Forstwesens, des Handels und der Gewerbe und sonstiger nichtpolitischer Angelegenheiten bestellt sein muß, wenn deren Referat ein Jurist, oft sogar ein Verböhrizianer innehat. Das Forstwesen besitzt bereits seit neuerer Zeit seinen besonderen Fachreferenten, wie auch das Sanitäts- und Baupolizei, nun soll auch die Landwirtschaft einen erhalten, denn son-

Hätte die Vereinerung einer besonderen Abtheilung keinen Sinn. Die Hebung der Landwirtschaft ist für Kroatien eine Lebensfrage und nachdem an derselben auch die Regierung mitwirken soll und muß...

Tagesneuigkeiten.

[Prüfung des Kronprinzen.] In Gegenwart des Kaisers fanden am 5. d. M. die Prüfungen des Kronprinzen Adolph über Terrainlehre und Heeresorganisation durch den Instruktor in diesen Fächern, Karl Wagner, Oberst der activen Landwehr...

[Purifizierung der ungarischen Sprache.] Im akademischen Klub versammelten sich Samstag, von Gabriel Szarvas hierzu eingeladen, an zwanzig ungarische Philologen und Schriftsteller, um darüber zu berathen, wie die ungarische Sprache von Fehlern und Fremdwörtern gereinigt werden könne...

[Dem evangelischen Landes-Waisenhause] sind in den letztverfloffenen Monaten folgende Legate und Spenden zugegangen:

- Bermächtigung des Herrn Bajan 5000 fl.; von den Erben des weil. Herrn Friedrich Hoffmann 1000 fl.; Bermächtigung des Herrn M. v. Fuchs und der Frau Johanna Fuchs, eine Grundentlastungsbilligung im Nominativwerthe von 1000 fl. mehrerer Humanitätsvereine in der Schweiz durch Herrn Konrad K. Keller 500 fl.; Spende der Frau Witwe F. v. J. v. J. 200 fl.; Spende der reformirten Donau-Superintendenten 150 Gulden; von der Redaktion des Blattes „Keresztven esalad“ 110 fl.; Herr Georg v. Bivora 100 fl.; Bermächtigung der Frau Stefan Kazinczy in Kis Et. Marton 100 fl.; Sammlung in der Schweiz durch Herrn Arthur Steindler 80 fl. 39 kr.; Bermächtigung des Johann Schröder 50 fl.; die evangelische Hilfsanstalt 47 fl. 84 kr.; die Erben nach weiland Frau Anna Baumann 40 fl.; Herr Karl Hamalier in Rimasombat 25 fl.; Herr Peter Robert Scholz 20 fl.; Herr Peter A. v. Harzer in Loh Gubel 12 fl.; die Sparkassa in N. Szalonta 10 fl.; die evangelische Hilfsanstalt diesseits der Donau 6 fl.; Gula Aralicski in N. Barlad 5 fl.; Professor Friedrich Sajohelyi 5 fl.; Bermächtigung von Joseph und Theresia Fischer 5 fl.; Frau Theresia Boru 4 fl.; die Nureghybaer Konfirmanden 4 fl. 36 kr.; an kleineren Spenden 6 fl. 90 kr. Zusammen: 8690 fl. 49 kr.

[Die Feuerwehredepots und telegrafischen Feuermeldestellen] befinden sich an folgenden Orten:

Zunere Stadt, Pfarrplatz Nr. 6, im Pfarrgebäude erstes Feuerwehredepot, — Gattanergasse Nr. 8 im National-Casino beim Portier, — Redoutenplatz im Palais der ersten ung. Allgem. Affecuranzgesellschaft, beim Portier.

Leopoldstadt: Im Akademiepalaste beim Portier, — National-Bank am Josephplatz, beim Portier. Theresienstadt: Hinter der Theresienstädter Kirche in der Schul- jetzt Prophelegasse viertes Feuer-Depot, — Pfeiferergasse Nr. 17 in der f. u. Tabakfabrik, beim Portier, — am der Waldseite im Steigerbaue der städtischen Feuerweh, — im Bahnhofe der österreichischen Staatsbahngesellschaft beim Portier.

Josefsstadt: Im Nationaltheater, Kerepacherstraße Nr. 72 beim Portier, — Kerepacherstraße Nr. 60, Zimentirungsamt, drittes Feuerwehredepot, — Stationsgasse Nr. 55 in dem f. u. Tobakmagazin beim Portier, — Im Nationalmuseum beim Portier.

Franzstadt: Ede der 2 Löwen und 2 Halengasse, zweites Feuerwehredepot, — Sorosfürergasse Nr. 27 in der f. u. Tabakfabrik beim Portier, — im hauptstädtischen Schlachthause bei der sorosfürer Markt, Feuerwehredepot, — im f. u. Hauptzollamte am Salzplatz, beim Portier.

Die in Ofen nächstens zu eröffnende Feuerwehredepots werden feuerzeit bekannt gemacht werden.

(Nau.) Heute Nacht wurde in der Ungergasse, im Hause Nr. 8, die im Patere befindliche Wohnung des Grafen Sigmund Battyányi durch unbekannt Thäter mittels eines Nachschlüssels aufgesperrt und daraus ein ungarisches Galakleid, die dazu gehörigen Pretiosen im Werthe von 3000 fl., ein Pelz, zahlreiche andere Kleider und Pretiosen und 500 fl. Baargeld entwendet. So viel sich bis jetzt konstatiren läßt, beträgt der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände ca. 15.000 fl. Zu bemerken ist, daß werthvolles Silberzeug, welches in demselben Zimmer lag, unberührt geblieben ist. Der Diener des Grafen hat, wie gewöhnlich gestern Abends um 1/2 9 Uhr in der Wohnung die Fensterläden geschlossen, zu welcher Zeit noch Alles in Ordnung war. Zwischen 11 und 12 Uhr kam der Graf nach Hause und fand seine Wohnung bereits ausgeraubt. Da das Haussthor schon um 9 Uhr geschlossen wurde, so ist der Diebstahl vermutlich kurz vor 9 Uhr, nachdem sich der Diener entfernt hatte, verübt worden.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Berlin, 9. Dezember. Der Kaiser ernannte den bisherigen Bezirkspräsidenten Voithringens Grafen Adolph Arnim Voigtenburg zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.

Paris, 8. Dezember. „Soir“ meldet, der päpstliche Nuntius Monsignore Meaglia dementirt entschieden die ihm in der deutschen Reichstagsitzung vom 5. Dezember zugeschriebene Äußerung und bereitet ein offizielles Dementi vor. — Nach einem Gerücht wurden zwischen Don Carlos und der Königin Isabella Verhandlungen eingeleitet. — Bei Dyarzun wird seit heute früh gekämpft; man hörte heftige Kanonade.

Paris, 8. Dezember. Die Assemblée beschloß die Errichtung neuer medizinischer Fakultäten in Lyon und Bordeaux.

Verfaillés, 7. Dezember. In ihrer heutigen Sitzung genehmigte die Assemblée den Antrag auf Schutz seiner Kinder, welche bei hernahenden Gewerben, wie Seiltänzer, Marktspieler und dergleichen beschäftigt sind. Dem „Moniteur“ zufolge wurde General Ciffey das Minister-Portefeuille nicht behalten, wenn die Assemblée das Geheiß über die Cadres der Armee nicht annehmen sollte. Einer carlistischen Depesche zufolge wurde Tristany zum Kommandanten der Nordarmee und Dorregaray zum Kommandanten der Centralarmee ernannt. Terrano werde die Carlisten in Navarra, Yoma jene in Guipuzcoa angreifen.

London, 8. Dezember. Die Kaiserin Eugenie ist in Windsor-Castle eingetroffen und bleibt bis morgen zum Besuche bei der Königin.

London, 8. Dezember. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet von Washington 7. Dezember: Staatssekretär Fish instruirte schon im Laufe des Monats Februar den Unionsgesandten in Madrid, daß die Unionsregierung die Unabhängigkeit Cuba's und die Slavemanzipation dieselbst als eine Frage von notwendiger Wichtigkeit betrachte, daß ihr aber jede Abhät auf die Annexion Cuba's vollständig fern liege.

Belgrad, 8. Dezember. Der Fürst jagte der Deputation welche die Adresse überreichte: Es gereiche Ihm zum Vergnügen, zu sehen, daß die Nation Vertrauen in Ihn setzt; eine vom Geiste der Verfassungsmäßigkeit, Ordnung und der Gesetzmäßigkeit beehrte Nationalrepräsentation und ein patriotischer Herrscher bilden die Faktoren des wahren Volkswohles.

Belgrad, 8. Dezember. Das neue Kabinet stellte sich der Stupichtina vor. Der Ministerpräsident zeigte an, die Regierung werde nach den Gesekentwürfen über Pressefreiheit und persönliche Sicherheit die der Gemeinde-Autonomie im Laufe dieser Session vorlegen; nachdem die Stupichtina die Begrüßungsadresse an den Fürsten debattirte, verlegte der Ministerpräsident dieselbe auf sechs Wochen.

Bukarest, 8. Dezember. Die Kammer votirte mit großer Majorität eine Thronadresse, welche die Thronrede paraphrasirt.

Bern, 8. Dezember. Der Nationalrath genehmigte bei Namensabstimmung mit 72 gegen 13 Stimmen den Beschluß des Ständerathes, welcher die Geistlichen von der Führung der Zivilstandsregister ausschließt.

Petersburg, 8. Dezember. Ein heftiger Sturm aus Nordwest trieb in der Nacht das Wasser 9 Fuß hoch über den normalen Niveau und wurden die niedrig gelegenen Stadttheile am Ausflusse der Newa theilweise übersfluthet. Es ging kein Menschenleben verloren. Mit Hilfe der Polizei wurden auf Anordnung des Stadtvorweisers besondere Hilfskisten errichtet. Das Wasser ist rasch gesal-

en und war schon vor Tagesanbruch jede Gefahr vorüber.

Madrid, 7. Dezember. Der Bischof von Urgel erklärt in einem Schreiben, daß er die Sache des Carlismus verlasse, daß er Don Alfonso bewegen werde, ein Gleiches zu thun, und daß er in Urgel zu verbleiben gedenke, wenn auch die Liberalen dort einrücken sollten.

Wien, 9. Dezember. 10 Uhr 10 Minuten. (E r ö f f n u n g.) Kreditaktien 233.75, Anglo-Austrian 140.50, Ungarische Kreditbank —, Franco-Hungarian —, Staatsbahn —, Matt.

Wien, 9. Dezember. 10 Uhr 45 Minuten. (B o r s e.) Kreditaktien 235.75, Ungarische Bodentredit 73.50, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 141.—, Ungarische Kreditbank 224.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 130.50, Staatsbahn 314.—, Münzpalast —, Unionbank 114.—, Allgemeine Baubank 28.50, Anglo-Baubank 43.50, Ungarische Post —, Napoleondor —, Ziemlich fest.

Berlin, 7. Dezember. (S c h l u ß.) Galizier 109 3/4, Staatsbahn 186 3/4, Lombarden 78 3/4, Papier-Rente 63 3/4, Silber-Rente 68 3/4, Kreditlose 115 1/2, 1860er 108 1/4, 1864er 96 1/2, Wien 91 1/2, Kreditaktien 140 1/4, Rumänier 33 3/4, Ungarische Post 54 1/4, Geschäftslösigkeit drückt. — N a c h b ö r s e: Kreditaktien —, Lombarden —, Staatsbahn —.

Paris, 8. Dezember. (S c h l u ß.) 3prozentige Rente 62.45, 5prozentige Rente 98.55, Italienische Rente 67.62, Staatsbahn 695.—, Credit mobilier 352, Lombarden 291.—, Türkenlose 122.75, Matt.

London, 8. Dezember. Conso's 92.— (A b e n d s o z i e t ä t) Wechsel per Wien —, Oesterr. redit-Aktien 243 1/2, Oesterr. Bankaktien —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 325 1/2, 1860er —, Silber-Rente —, Lombarden 137 3/4, Galizier 254 1/2, Ung. Post —, Matt auf Pariser Kurse.

Frankfurt, 8. Dezember. (S c h l u ß.) Wechsel per Wien 106 3/4, Oesterr. Kreditaktien 244 3/4, Oesterr. Bankaktien 1050, Oesterr. Staatsbahnaktien 326 1/4, 1860er 109 1/2, 1864er —, Papier-Rente 63 3/4, Silber-Rente 68 3/4, Lombarden 137 3/4, Galizier 254 1/4, Ungarische Post 54 1/4, Geschäftslösigkeit drückt. — N a c h b ö r s e: Oesterr. Kreditaktien 244 3/4, Lombarden —, Oesterr. Staatsbahnaktien —.

Berlin, 8. Dezember. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per Dezember 61 1/2 Thlr., per April-Mai 189 Reichsmark —, Feinige, Roggen 100 53 — Thlr., per Dezember 52 3/4 Thlr., per April-Mai 150 Reichsmark 50 Pfennig, per Mai-Juni 149 Reichsmark — Pfennig, Hafer 100 — Thlr., per Dezember 62 — Thlr., per April-Mai 174 Reichsmark 50 Pfennig, Gerste 100 — Thlr., Del 100 18 1/2 Thlr., per Dezember 18 1/2 Thlr., per April-Mai 57 Reichsmark 50 Pfennig, per Mai-Juni 58 Reichsmark — Pfennig, Spiritus 100 18 Thlr., 25 Sgr., per Dezember 18 Thlr. 22 Sgr., per April-Mai 58 Reichsmark 20 Pfennig.

Hamburg, 8. Dezember. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen fest, per Dezember 189, per April-Mai 191.—, Roggen fest, per Dezember 163, per April-Mai 153.—, Del still, 100 56, per Mai 57 1/2, Spiritus matt, per Dezember 41.—, per Februar-März 44 1/2, per April-Mai 45 1/2, Schbon.

Stettin, 8. Dezember. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen per Dezember 62.—, per Frühjahr 190 Mark — Pfennig, Roggen per Dezember 50 1/2, per Frühjahr 148 Mark — Pfennig, Del per Dezember 17 1/4, per Frühjahr 55 Mark 50 Pfennig, Spiritus 100 —, per Dezember 18 1/2, April/Mai 18 1/2, per Juni-Juli 58 Mark 40 Pfennig.

New York, 7. Dezember. (P r o d u k t e n m a r k t.) Mehl 5.15.

Börsen und Handelsnachrichten.

\* Wien, 7. Dezember. Die heutige Börse hatte ein überaus freundliche Aussehen. Die Spekulation nahm im Hinblick auf die bessern Notirungen des Berliner und Frankfurter Verkehrs das Gesicht in amirierter Stimmung auf, überall zeigte sich lebhafter Kauftrieb, und in natürlicher Konsequenz erzielte die meisten Spekulationswerthe wesentliche Avancen. Selbst Banwerthe waren gut gefragt, da die seitens der Wiener Baugesellschaft abgegebene Erklärung einigermaßen beruhigend wirkte. Den umfassendsten Umsatz hatten Anglo- und Unionbank-Aktien. Den umfassendsten Umsatz hatten Anglo- und Unionbank-Aktien. Den umfassendsten Umsatz hatten Anglo- und Unionbank-Aktien. Den umfassendsten Umsatz hatten Anglo- und Unionbank-Aktien.

Die Mittagsbörse hielt im Beginne des Geschäftes an den höheren Kurven fest; der Verkehr zeigt sich belebt. Es notiren: Kreditaktien 237, Anglobank 141.25, Unionbank 114.50, Ungarische Kreditbank 225.80, Egvptische Bank 153.75, Allgemeine Baubank 27, Wiener Baugesellschaft 40.25, Banverein 32.60, Parzellirungs-Baugesellschaft 18.50, Eisenbahn Baugesellschaft 80. Das Geschäft bewahrte auch später eine entschieden feste Haltung auf allen Verkehrsbereichen bei ziemlich lebhaften Umsätzen. Unter den Kolatwerthen ist insbesondere die Reprie der Wiener Baugesellschaft bis auf 43.50 bemerkenswerth, während sich die übrigen Effekten mit kaum merklichen Variationen auf der früheren Notiz erhielten. Bahnen blieben sehr gefragt und theilweise höher bezahlt. Renten und andere Anlagewerthe behaupten sich fest. Devisen und Valuten sind fest gehalten. Es notiren: Kreditaktien 236.75, Anglo-Bank 141.25, Unionbank 114.25, Banverein 106.50, Verkehrsbank 105, Ungarische Kreditbank 225.50, Ungarische Bodentreditbank 74, Egvptische Bank 154, Allgemeine Baubank 27.75, Wiener Baugesellschaft 42.50, Banverein 33.50, Wechsel-Baubank 12, Innerberger 117.50, Staatsbahn 310.50, Lombarden 130, Karl-Ludwigbahn 241, Elisabethbahn 194, Nordbahn 194.75, Franz-Josef-Bahn 185.50, Nordwestbahn 144.50, Rente 69.70, Silber-Rente 74.60, Zwanzig-Francs-Stücke 8.90 1/2, Thaler 1.63 3/4, London kurze Sicht 110.50 lange Sicht 110.85, Frankfurt 92.25, Paris 44.20.

D. Debreczin, 8. Dezember. Der reichlich gefallene, aber bald wieder zerschmolzene Schnee, sowie die häufigen sehr ausgiebigen Regen haben die Erde nun fast gänzlich getränkt; und das wieder gelinde gewordene Wetter befähigt die schmelzenden aufgethauenen Wintersaaten, sich gut zu besorgen und einer etwaig eintretenden strengeren Kälte eher widerstehen zu können. Von besonders wohlthätiger Wirkung ist auch diese nasse Witterung noch auf die Vertilgung der Feldmäuse und sonstiger schädlicher Thiere, und wenn, wie zu erwarten ist, ein guter Frost und „weiße“ Schneemächten eintreten; so könnten unsere Produzenten den Winter über viel beruhigter dem Frühlinge entgegensehen.

Unsere Platzzufuhren, durch das so ganz darniederliegende Fruchtgeschäft ohnedies auf ein Minimum reduziert, haben nun durch die bodenlos gewordenen Fahrwege ganz aufgehört, und haben als Verkäufer auf heutigem Wochenmarkt die einheimischen Bürger das stärkste Kontingent gestellt, um ihre Cerealien gleichfalls nur an hiesige Kontingenten zu folgenden Preisen abzugeben, n. z.: Weizen fl. 8.50—9.—, Roggen fl. 6.20, Gerste fl. 4.50, Kukuruz fl. 4.50—5.—, Alles per Kubel, J. D.

**Vindau, 5. Dezember, 1874.** (Geschäftsbericht von Konrad Stoffel.) Die Klagen über Wassermangel und nun, Dank der eingetretenen milderen Witterung, verflümmelt, Doch zeigte sich auch diese Woche im Getreidegeschäft auf den Schweizerischen Märkten immer noch wenig Leben. Landwaare wird neuerdings wieder mehr zugeführt und der Mehlabsatz seitens unserer Müller ist gegen frühere Jahre ein bedeutend geringerer. So mußte auf dem getreidigen Markte in Zürich der Mehlpriß um Frs. 2 pr. 100 Kilo trotzdem die Weizenpreise unverändert bleiben, herabgesetzt werden, um den Import von fremden Mehlen zu steuern. — Die Umsätze in Weizen blieben auch diese Woche schwach; seitens der Verkäufer überdies dagegen eine festere Stimmung weil die Lagerbestände unbedeutend, und Bezüge vom Ausland eher verlustbringend sind. — In Roggen, Gerste und Hafer wenig Verkehr bei fast unveränderten Preisen. Man notirt heute: Ausländ. Ungarweizen Frs. 31.50—32, Prima Ungarweizen Frs. 30.—31, Mittelforten Ungarweizen Frs. 28.50—29.50 franco Romanshorn verzollt. Amerikanische Klaffische Weizen Frs. 29.—31, Schweizer Landwaare Frs. 24.—26, Französischer Weizen Frs. 28.—29, franco jede Schweizer Station. Prima Roggen Frs. 23.—24, Bräugerste Frs. 24.—26, Hafer Frs. 22.50—23, franco Romanshorn alles pr. 100 Kilo verzollt.

**Verlosung.**

(Türkenlose.) Laut der aus Konstantinopel eingetroffenen Ziehungsliste sind am 1. December nachstehende Nummern verlost worden: Nr. 1956945 gewinnt **600000** Frs.; Nr. 360145 gewinnt **60000** Frs.; Nr. 333491 und 558541 gew. **20000** Frs.; 198761 559625 822224 894395 127837 1375697 gewinnt je **6000** Frs.; Nr. 92444 195587 467352 557787 754250 894392 900861 900863 1375698 1375700 1496872 1700408 gewinnt je **3000** Frs.; Nr. 71535 192425 195588 198763 198765 310246 310247 340708 360141 360143 405128 534115 754248 754249 857155 909892 924657 946509 1307429 13760707 1376708 1496875 1616115 1677415 1695018 1695050 1956944 1978206 gew. je **1000** Fr.; Nr. 7153J 71532 71533 71534 89496 89497 89498 89499 89500 92441 92442 92443 92445 92451 92452 92453 92454 92455 111641 111642 111643 111644 111645 192421 192422 192423 192424 195586 195589 195590 198762 198764 207381 207382 207383 207384 207385 271101 271102 271103 271104 271105 310248 310249 310250 328781 328782 328783 328784 328785 333492 333493 333494 333495 340706 340707 340709 340710 344481 344482 344483 344484 344485 355391 355392 355393 355394 355395 360142 360144 405126 405127 405129 405130 459926 459927 459928 459929 459930 467351 467352 467353 467354 467355 534111 534112 524113 534114 534911 534912 534913 534914 534915 548491 548492 548493 548494 548495 557786 557788 557789 557790 558542 558543 558544 558545 559621 559622 559623 559624 578111 578112 578113 578114 578115 581096 581097 581098 581099 581100 754246 754247 811146 811147 811148 811149 811 50 816701 816702 816703 816704 816705 822221

(Fortsetzung folgt.)

\* **Budapest, 9. Dezember.** Effectengeschäft. Die Börse war in sehr ruhigem Verkehr, und die Stimmung war etwas matter. Dies macht sich jedoch nur bei den Bankactien, namentlich solchen bemerkbar, welche von der jetzigen matten Haltung beeinflusst wurden. Staatspapiere blieben aber fest.

**Samstag** wurden Oesterr. Kredit á 236.30, 235.90 Bodentredit á 74.25 gehandelt.

An der **Mittagsbörse** beschränkten sich die Effectenschäfte auf folgende: Ungar. Prämienlose 81.—, Feller Straßenbahn 256, Oesterr. Kredit 235.60—235.80, Bodentredit 74.25, Oener Kommerzial 166, Pestofner Hauptstadt. Spartassa 156, Vorstädtische 44.50 Drafsche Ziegeln 100. Valuten fest, preussische Kassaanweif. 1.63 3/4, Augsburger 92 gemacht.

**Getreide:** Bei besserem Ausgabet und sehr schwacher Kauflust blieb der Umsatz in Weizen auf circa 20,000 Ztr. beschränkt. Preise unverändert. Es wurden verkauft:

**Heiß:** 200 Ztr. 89pfd. zu fl. 5.40, 600 Ztr. 88pfd. zu fl. 5.45, 200 Ztr. 88pfd. zu fl. 5.42 1/2, 200 Ztr. 87 1/2 pfd. zu fl. 5.32, 400 Ztr. 87pfd. zu fl. 5.25, 400 Ztr. 86 1/2 pfd. zu fl. 5.25, **Reihenburger** 1800 Ztr. 86 1/2 pfd. zu fl. 5.23 1/2, 1000 Ztr. 86pfd. fl. 5.22 1/2, 600 Ztr. 85pfd. fl. 4.97 1/2.

**Wäcker** 6000 Ztr. 85pfd. fl. 5.10. **Banater** 2000r. 85 1/2 pfd. zu fl. 4.95, 2000 Ztr. 85 1/2 pfd. zu fl. 4.90, 3000 Ztr. 86 1/2 pfd. zu fl. 5.25, 500 Ztr. 84 1/2 pfd. zu fl. 4.80.

**Bester Boden** 400 Ztr. 89pfd. zu fl. 5.37 1/2, — 200 Ztr. 88pfd. fl. 5.37 1/2. — **Alles** 3 Monate. Waizenweizen per Frühjahr zu fl. 4.85  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$ .

**Roggen** behauptet. Begeben wurden: 1800 Metzen 79 bis 80pfd. zu 3 fl. 80 Zeit.

**Gerste** unverändert. Man verkaufte: 1500 Mz. pr. 72pfd. fl. 3.5, 1000 Mz. pr. 72pfd. fl. 2.90, 1000 Mz. pr. 72pfd. fl. 2.82 1/2.

**Hafer** ruhig. Es gingen ab: 1800 Ztr. pr. 50pfd. zu fl. 2.18. — **Frühjahrs-Hafer** zu fl. 2.30 1/2 á.  $\frac{3}{4}$ .

**Wais,** fest. Verkauft wurden: 600 Mz. zu fl. 3, 600 Ztr. zu fl. 2.97 1/2. — **Banater** per Mai—Juni fl. 3.51 1/2.

**Vergnügungs-Anzeiger.**

**Nemzeti színház.**

Budapest, szerdán, Deczember 9-án 1874.

**KORNÉLIA.**

Színmű 4 felv.  
Kezdete 7 órakor.

**VÁR-SZINHÁZ.**

Budapest, szerdán, deczember 9-án 1874.

**A nagyapó.**

Eredeti vigjáték 3 szakaszban.  
Kezdete 7 órakor.

**Deutsches Theater**  
in Budapest.  
**Unter der Direktion ALBIN SVOBODA**  
Mittwoch, den 9. Dezember 1874.  
**Drei Paar Schuche.**  
Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen  
und einem Vorspiele v. Görlitz.  
**Kassa-Eröffnung halb 7 — Anfang 7 Uhr.**

**DEUTSCHES THEATER**  
am Herminenplatz.  
**Unter der Leitung des CARL CZOBOR.**  
Mittwoch den 9. Decemder 1874.  
Gastvorstellung des Herrn **KARL SCHLESINGER**  
**ANGOT.**  
an der **blauen Donau.**  
Parod. Operette von F. Zell.  
Diesam geht vor:  
**Kinder um jeden Preis.**  
Schwank von Julius Rosen.  
Anfang 7 Uhr.

(Eingefendet.)  
Reiche Auswahl französischer  
**Theater-Soirée-u. Ballfächer.**  
in besonders schöner Ausführung bei  
9469  
**A. Boros,**  
früher **F. Türsch,**  
Budapest, Waitznergasse 19,

**Bekanntmachung.**  
womit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird dass unsere *Darlehungs-Abteilung* ihre *Thätigkeit* im *ganzen Umfange ihres Geschäftskreises aufgenommen*, und *Darlehungen* jeden *Betrages* auf *Lose, Staats- und sonstige Vekhypothek* bis zum *Coursverthe*, wie auch auf *Waaren Gold und Edelsteine* unter *Beihaltung* der *bisherigen Modalitäten* ertheilt und wurde der *Zinsfuß* von *Dezember l. J.* bis *Wiederruf* für *Lose* und *Staatspapiere* mit *0%* und für *sonstige Effekten* mit *9%* pro *anno* festgesetzt.  
Franko Briefe werden sofort beantwortet  
**A. Deutsch & Comp.,**  
Bank- und Wechselhaus, Eck der Leopold- u. Hung.  
\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Es ist ein Glück für Sie, kürzlich Stern emporspringend, daß Sie nur ein Weib sind!

Weil Sie mich sonst fordern würden, versetzte im gleichen Tone die Courtisane nicht wahr? Sie hätten sehr unrecht, mein Vetter! Denn eine Kugel oder ein Degenstich, den Sie Ihrem Gegner beibrächten, würde Ihre Lügen noch immer nicht in Wahrheit umwandeln.

Noch einmal!

Ja, und hundert- und tausendmal! Wüthen, toben Sie nicht, Baron, es gibt hier Niemanden anzubringen! Enthalten Sie sich auch fernere Lügen; denn ich habe Ihre Coufite mit eigenen Augen gesehen. Ich war gestern im Schloßpark; der Gärtner wird Ihnen gesagt haben, wer ihm das Billet an Sie gegeben. Ich war es selbst. Ich näherte mich unbemerkt der Laube, wo die Gräfin saß und träumte. Sie ist jung schön, sie ist auch gut! Denken Sie, Ihre bevorstehende Vermählung mit dieser Dame sei ein Geheimniß? Die ganze Gegend schwätzt davon! Die Wirthin hier hat sonst keine wichtigere Neugier auf ihrem Repertoire!

Das Volk schwätzt und erfundet.

Gut denn! Wenn Alles Erfindung ist, dann packen Sie Ihre Koffer und folgen Sie mir nach Paris! Sie schütteln den Kopf? Warum?

Weil gewisse Familienangelegenheiten mich zwingen, noch einige Zeit hier zu verweilen.

Ihre Heirath also!

Stern machte eine zornige Geberde und schien endlich einen Entschluß zu fassen.

Und wenn, Mademoiselle? Bin ich nicht frei?

Gewiß, mein Vetter! Es steht Ihnen frei, sich zu verheirathen, wie es mir unabwehrbar ist, vor die Gräfin Keroual hinzutreten, und ungefähr folgende Anrede an diese Dame zu halten: „Ich, Olympia Elias, ein armes Geschöpf, das Niemand auf der Welt jemals etwas zu Leid gethan, liebe Gustav Stern und habe ihm Alles, Alles geopfert! Ich, die im Luxus und Eitelkeit gelebt vordem, bin nun freiwillig arm geworden, arm bis zur äußersten Grenze der Noth und des Mangels! Geben Sie mir, den Mann zurück, dessen Liebe ich befehen. Glauben Sie, Baron, die große Dame erwir einem armen Mädchen ihr Eigenthum vorenthalten wollen?“

Gut, nicht lächelnd der Baron, dem eine Frist sehr willkommen sein mußte.

Mit großer Gewandtheit nahm die Pariserin ihre Rolle wieder auf, die ihr das Gewand des Studenten auflegte, und schrie so laut, daß man es auf Treppe und Gang vernehmen konnte.

Bravo, altes Haus! Hol' mich der Schwärze, wenn Du nicht ein Ausbund von Gutherzigkeit bist! Hierher zu kommen! Hätt' indeß dasselbe für Dich gethan, so wahr ich den Cicero liebe und den Homer verabscheue... nein, den Homer liebe, wollt' ich sagen, und den Tacitus nicht leiden kann... Einerei! Wo Du frühstückst mit mir! Jamoes Essen, sag' ich Dir! Wein, kapital; Wirthin, altes Haus, aber verleiht zu lochen, Hauptsache!

Aufrichtig gesagt, spür' ich einen Wolfshunger! bemerkte, sich legend, Gustav Stern.

Und ich erst! Bravissi... si... siime! Da ist Sie, die Künstlerin, die Prima assoluta, auf dem Gebiet der Schmorrfanzen, Bratspieße und Cafferole! Madame Monika, Witwe Clerget! die ich die Ehre habe, der hiemit vorzustellen, sammt dem bestellten Göttermahl! der Wein besorgt? Eingekühlt? Richtig! Alles wie am Schmürchen! All right and very well!

Monika, von Marie-Jeanne gefolgt, schleppte Schüsseln und Flaschen herbei. In fünf Minuten stand das Frühstück bereit und mit triumphirender Miene zog sich die Wirthin dann mit ihrem Magd zurück.

Laß mich Dich bedienen, wie einstmals, sagte Olympia, Feller und Glas des Barons füllend; und sollten wir nach der Mahlzeit Messerfische wecheln, fügte sie lächelnd hinzu, wollen wir, so lange wir tafeln, lustig sein und auf unser Wohl Toaste ausbringen! All right and very well!

Bin es ganz zufrieden, versetzte Stern, jetzt erst die lustige Geliebte genau in's Auge fassend, deren Anwesenheit in Rivillen ihm so nachtheilig werden konnte.

Er mußte sich gestehen, daß sie wahrhaftig der reizendste Taugenichts des Quartiers Latin schien, den man nur begegnen konnte, wenn sie nicht außerdem das pikanteste Mädchen ihrer Art gewesen wäre. Aber er hütete sich wohl, dieser feiner Ansicht Worte zu leihen.

Die Mahlzeit konnte indeß heiterer sein, so wie sie auch milder gezwungen war, als man es denken sollte, da die beiden Tafelgäste von so ernten und verschiedenen Empfindungen bewegt sein mußten.

Das Weib des Gaultiers.

**Dr. MORIZ HANDLER'S**  
**Ordinations-Anstalt**  
 gegen  
**Geheime Krankheiten**  
 und **Impotenz**  
 befindet sich seit 1. August:  
**Pest, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2,**  
**im Rottenbiller'schen Hause,**  
 1. Stod. Eingang an der Stiege,  
 Täglich Ordination von 10-1, 3-5 und von 7-8 Uhr  
 Honorar Briefe werden beantwortet und Medicamente bezorgt.

Schweizer  
**Crépe Santé**  
 Jacken und Hosen in Schafwolle, Seide und Wolle  
 in der  
**Herren-Modewaaren-Niederlage,**  
**A. F. MÜLLER.**  
 Budapest Ecke der Waitzner- und alten Postg.  
 9353.

**Med. Dr. Adolf Herzfeld,**  
 Ordinationsanstalt  
 für innere und äussere Krankheiten, ordinirt täglich  
 von 2-4, Mittwoch und Samstag von 11-12 Uhr  
**Für Arme gratis.**  
**Budapest, Hochstr. Nr. 14**  
 Für Herren und Damen separate Wartezimmer.  
 9426

Wiener Börsenkurse vom 7. Dezember		Geld Waare		F. Actien von Industrie-Unter-		Geld Waare		Geld Waare	
<b>A. Allgemeine Staatsschuld.</b>		Kred.-Aktien-Ges. 200 fl. 3. W.		Allg. Ost. Bangesellch. 200 fl. 8. W.		Lloyd 3. Em. 1868 500 S.		Lloyd 4. Em. 1882	
Einh. Staatssch. i. N. Mai-Nov. 50/100 fl.	69.65	Hypoth.-Kasse, Wiener 200 fl. 4. W.	11.	Allgem. Banges. Wiener 200 fl. 4. W.	28.50	Rudolfsbahn, 300 fl. 50/100 in Silber.	92.50	93.	93.
" " " " " " " " " " " "	69.65	Hypothek. ung. 200 fl. 3. W.	43.50	Bangesellch. d. ersten allg. Beamten-	14.50	dtto Emission 1872	91.25	91.75	91.75
" " " " " " " " " " " "	74.70	Länderbankverein 200 fl. 3. W.	995.	Vereins 200 fl. 3. W. 400/100 E.	10.	dtto Emission 1872	91.	91.25	91.25
" " " " " " " " " " " "	74.70	Municipalcredit-Anstalt, allg. ungar.	997.	Eisenb.-Bangesellch. 100 fl. 3. W.	70.75	Siebenb. erste E.-G. 200 fl. 50/100 S. f. 100 fl.	138.75	139.	139.50
Verl. v. J. 1859 in ganz. Los. CM.	269.	Oest. allg. Bank 200 fl. 3. W.	195.	Militär-Bangesellch. 100 fl. 3. W.	33.50	Staats-Eisenb. zu 300 500 Frcs per St.	135.	135.50	135.50
" " " " " " " " " " " "	272.	Oesterr. Bankges. 200 fl. 3. W.	198.	Nied.-öster. Banver. 200 fl. 3. W. 400/100 E.	24.50	dtto Ergänzungssatz 300 500 Frcs	109.30	109.50	109.50
" " " " " " " " " " " "	234.	Unionbank 200 fl. 3. W.	114.50	Realitäten-Ges., allg. in Wien 100 fl. 3. W.	33.40	Südbahn-Gesellch. Jan.-Juli 1870 500 Frcs	109.30	109.50	109.50
" " " " " " " " " " " "	109.50	Oesterr.-orient. Bk. (20 Liv. St. & 500 Fr)	114.75	Wiener Bangesellch. 100 fl. 3. W.	72.50	April-Oktober 3 Pret. zu 500 Frcs	109.30	109.50	109.50
" " " " " " " " " " " "	115.25	Verensbank 200 fl. 3. W.	105.50	Bauverein 100 fl. 75/100 E.	33.40	Bons 1870-1874 6 pCt. zu 500 Frcs	94.75	95.	95.
" " " " " " " " " " " "	134.	Verkehrsbank allgem. 200 fl. 3. W.	106.50	Eisenbahnwag. Leihges. 200 fl. 400/100 E.	170.	" " " " " " " " " " " "	98.	98.	98.
Como-Rentenschein 42 Lir. aust. pr. St.	23.50	Wechslerbank, 200 fl. 3. W.	66.50	Eisenindustrie-Gesellschaft Prag 200 fl.	70.50	Süd.-nordd. Verbindungsbahn 5 pCt. 100 fl.	98.	98.	98.
Staats-Dom.-Pfandbr. 120 fl. (300 F. 50/100 S)	123.	Wiener Bankverein 200 fl. 4. W.	106.50	Innerberg-Hauptgewerksch. 200 fl.	90.	spCt. S. f. 100 fl.	84.25	84.25	84.25
<b>B. Grundentl.-Obligationen.</b>		Lombard-u. Escompt. 200 fl. 3. W.	106.50	Salgó-Tarjánier Eisen-Ges. 100 fl. 3. W.	90.	spCt. S. f. 100 fl.	77.25	77.50	77.50
Böhmen	98.	Report-u. Kreditb. 200 fl. 3. W.	106.50	dtto Steink.-Bergb.-A.-G. 100 fl. 3. W.	90.	spCt. S. f. 100 fl.	71.40	71.60	71.60
Bukovina	82.25	<b>E. Actien von Transport-Unternehmungen.</b>		Securitas-Rückvers. Ges. 300 fl. 3. W.	90.	spCt. S. f. 100 fl.	67.	67.5	67.5
Galizien	83.75	Albrechtbahn 200 fl. 3. W. S.	103.50	dtto in 3 Jahren rückz. zu 50/100 E.	90.	Westbahn 200 fl. 5 pCt. S. f. 100 fl.	79.	80.	80.
Kärnten, Krain u. Küstenland	86.50	Aif.-Finn. Bahn-Grossw.-Ess. St. 200 fl. S.	139.	dtto in 3 Jahren rückz. zu 50/100 E.	90.	<b>I. Privat-Lose.</b>			
Kroatien und Slavonien	80.	Battaszék-Domb-Zak. (Donau-Drauf.)	140.	dtto Komm.-Obl. in 40 J. verl. z. 50/100 E.	86.	Kredit-Anst. f. Handel u. Gewerbe 100 fl.	168.	168.50	168.50
Mähren	85.75	E. B. 200 fl. in Silber	140.	Nationalbank zu 50/100 C. M.	86.75	Clary, 40 fl. C. M.	26.25	26.50	26.50
Nieder-Oesterreich	98.	Böhmische Nordbahn 150 fl. S.	140.	Oest. Hypothek. Anst. 100 fl. 3. W.	94.30	Donau-Dampfschiff-Ges. 100 fl. C. M.	91.	91.50	91.50
Ober-Oesterreich	95.	Busthrader Eisenbahn 500 fl. C. M.	140.	dtto 50jähr. verl. zu 51 1/2 pCt.	89.	Innsbrucker-Stadt-Anleihe 20 fl. 3. W.	17.50	17.75	17.75
Salzburg	95.	Westbahn 200 fl. C. M.	140.	dtto 30jähr. verl. zu 51 1/2 pCt.	76.50	Keglevich 10 fl. C. M.	13.	13.50	13.50
Schlesien	95.	Elisabeth-Bahn 200 fl. 3. W. S.	194.	dtto 30jähr. verl. zu 51 1/2 pCt.	85.50	Krakauer Lotterie-Anleihen 20 fl. 3. W.	16.	17.	17.
Siebenbürgen	75.60	Lin. Budweis 200 fl. C. M.	194.	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 51 1/2 pCt.	87.	Ofen, Stadtgemeinde 40 fl. 3. W.	21.	25.	25.
Steiermark	93.50	Ferdinand-Nordbahn 1000 fl. C. M.	1897.	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 6 pCt.	87.	Palffy, 40 fl. C. M.	13.	13.50	13.50
Tirol	77.	Franz-Josefsbahn 200 fl. 3. W. S.	185.	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 6 pCt.	87.	Rudolfsbahn, 10 fl. 3. W.	23.50	23.50	23.50
Temeser-Banat	77.	Fünfkirchen-Bardeser-Etsch. 200 fl. C. M.	244.25	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 6 pCt.	87.	Salm, 40 fl. C. M.	13.	13.50	13.50
dtto m. d. Verl.-Klausel 1867	76.50	Kaschau-Oderb. Eis. (500 Fr.) 200 fl. S.	136.50	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 6 pCt.	87.	Salzburger Prämien-Anl.-Lose 20 fl. 3. W.	16.50	17.	17.
dtto m. d. Verl.-Klausel 1867	77.50	Lemb.-Czernow.-Jassy-E.B.G. 200 fl. S.	142.	Ung. Bodenkred.-Anst. zu 6 pCt.	87.	St.-Genois, 40 fl. C. M.	25.50	26.50	26.50
<b>C. Andere öffentl. Anlehen.</b>		Lloyd-Est.-ung. in Triest 500 fl. C. M.	461.	Westung. Hypothek. verl. zu 60/100 E.	87.	Stanislaw Stadt, Präm.-Anl. 20 fl. 3. W.	15.25	15.75	15.75
Donau-Reg.-Kon. verl. 50/100 fl. 3. W.	97.50	Oest. Nordwestbahn 200 fl. 3. W. S.	144.50	<b>H. Prioritäts-Obligationen.</b>					
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. 300 Fr. 1. S. 50/100	97.75	Prag-Duxer Eisenb. (100 Thl. pr. Crt.)	16.	Albr.-Bahn, 300 fl. 50/100 S. f. 100 fl. 3. W.	74.25	Triester Stadt-Anleihe, 100 fl. C. M.	107.	107.	107.
36mör St.-Eisenb.-Präm. 150 fl. 3. W.	80.25	Rudolfsbahn 200 fl. 3. W. Silber	149.50	Aif.-Finn. B. 200 fl., 50/100 S. f. 100 fl.	77.70	Waldstein, 20 fl. C. M.	21.50	23.	23.
Ungar. Prämien-Anl. 100 fl. 3. W.	80.25	Siebenbürgen Eisenbahn, erste 200 fl. S.	135.50	Battaszék-Domb-Zak. (Donau-Drauf.)	185.	Windischgrätz, 20 fl. C. M.	19.	20.	20.
Ung. Staatsanl. v. J. 1871 pr. 3 Mill. L.S.	89.25	Staatseisenbahn-Ges. (500 Fr.) 200 fl. S.	310.	Donau-Dampfschiff-G. für 100 fl. C. M.	186.	<b>Wechselkurse, 3 Monate.</b>			
dtto 8b. 1. 30 J. verl. (Jän.-Juli)	89.25	Südbahn-Ges. (500 Fr.) 200 fl. S.	310.	dtto 300 fl. 50/100 S. f. 100 fl. C. M.	186.	Amsterdam, für 100 holländ. Gulden 31 1/2	93.75	93.85	93.85
Ung. Staatsanl. v. J. 1873 pr. 5.400.000 L.S.	105.25	Süd.-nordd. Verbindungsbahn 200 fl. C. M.	193.50	dtto 300 fl. 50/100 S. f. 100 fl. C. M.	186.	Augsburg, für 100 fl. südd. Währ. 41 1/2	92.15	92.35	92.35
dtto 8b. 1. 30 J. verl. (Jän.-Juli)	105.25	Theissbahn 200 fl. 3. W.	193.50	Elisabethbahn zu 50/100 in Silber f. 100 fl.	92.75	Berlin, für 100 Thaler	4.	4.10	4.15
Ung. Weizenentl.-Obl. 100 fl. 3. W.	105.25	Tranway-Ges. Wiener 200 fl. 3. W.	42.	dtto Em. 1862 300 fl. 50/100 S.	92.75	Bsüssel, für 100 Francs	92.25	92.55	92.55
Anl. d. Stadt. Wien, rückzahlb. 50/100 Gold	105.25	Transp.-Ges. allg. ost. in Wien 200 fl. 3. W.	42.	dtto (Linz-Budweis) 200 fl. 50/100 S.	92.75	Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. W. 31 1/2	92.25	92.55	92.55
" " " " " " " " " " " "	105.25	Ung.-Galiz.-Eisenb., erste 200 fl. S.	126.	dtto Em. 1870, 200 fl. 50/100 S.	92.75	Hamburg, für 100 fl. Mark d. R.-W.	53.90	53.95	53.95
" " " " " " " " " " " "	105.25	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	116.	dtto Em. 1872, 200 fl. 50/100 S.	97.	London, für 100 Pfund Sterling	110.45	110.75	110.75
" " " " " " " " " " " "	105.25	Ungar. Ostbahn 500 Fr. 200 fl. Silber	54.75	dtto Salz.-Tirol Em. 1873 200 fl.	97.	München, für 100 fl. südd. Währ. 41 1/2	44.15	44.15	44.15
Prämien-Obl. des türk. E.B.A. 400 Fr.	54.10	Hypothekar-Bank, 200 fl. 250/100 E.	133.	dtto 50/100 S. f. 100 fl. 3. W.	97.	Paris, für 100 Francs	44.15	44.15	44.15
dtto " " " " " " " " " " " "	54.10	<b>D. Actien von Banken.</b>		dtto 50/100 S. f. 100 fl. 3. W.	97.	Petersburg, für 100 Rubel	6.	6.	6.
Anglo-öst. Bank 200 fl. 120 fl. E.	141.	Anglo-Hung. B. 200 fl. 400/100 E.	133.	Eperies-Tarnow-Eisenb. (ung. Th.)	97.	<b>Kurse der Münzen.</b>			
Anglo-Hung. B. 200 fl. 400/100 E.	141.	Austro-Egypt. B. 20 Liv. St. (200 S.) 400/100 E.	133.	dtto 300 fl. 50/100 S. f. 100 fl. C. M.	97.	Kaiserlicher Münzdukaten	5.2450	5.25.	5.25.
Austro-Egypt. B. 20 Liv. St. (200 S.) 400/100 E.	133.25	Austro-ottomanische Bank (200 S.) 400/100 E.	133.	dtto Em. 1862 300 fl. 50/100 S.	97.	vollwüchsigere Dukaten	5.2400	5.25.	5.25.
Austro-ottomanische Bank (200 S.) 400/100 E.	133.25	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto (Linz-Budweis) 200 fl. 50/100 S.	97.	Oester.-ung. 8 fl. Goldstücke	8.90	8.9050	8.9050
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto Em. 1870, 200 fl. 50/100 S.	97.	20 Francs-Stücke	8.90	8.9050	8.9050
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto Em. 1872, 200 fl. 50/100 S.	97.	Russische Imperiale	105.70	105.80	105.80
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Maria Theresin- (Levant)-Thaler	105.70	105.80	105.80
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Silber	105.70	105.80	105.80
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Vereinsthaler	1.6350	1.6390	1.6390
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Preussische Kassenscheine	1.6350	1.6390	1.6390
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Gold al marco	98.	98.	98.
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Friedrich'sor	85.40	85.40	85.40
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Louis'dor	1.5425	1.5475	1.5475
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Russische Papier-Rubel	1.112	1.125	1.125
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Englische souveräne	105.75	106.	106.
Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	110.	Bodenk.-Anst. 200 fl. 3. W.	133.	dtto 3. Emission, 50/100 S. f. 100 fl.	97.	Silber-Coupons	105.75	106.	106.

Herausgeber Dr. Paul Waldstein.

Druck v. Victor Hornyanszky.

Ein oder zwei Mal verfuhrte Gustav das Gespräch auf das zu bringen, was ihm hier das Wichtigste schien. Olympia wies ihn zurück, indem sie den Zeigefinger lächelnd an die Lippen legend, sagte:

Still, Freund! der Moment des Zweikampfs ist noch nicht gekommen, das Deffert ist noch nicht gegeben. Aber sei ganz ruhig, Du verlierst nicht durch das Warten.

Endlich hatte Morika den Kaffee, den Liqueurs gebracht; die Cigarren dampften, man war am Ende der Mahlzeit.

Zu den Waffen denn! rief, sich in ihren Sessel zurücklehnd, Olympia Achtung!

Endlich! murmelte Gustav.

Und namentlich, fuhr die Courtisane fort, bleiben wir hübsch ruhig, was immer für unangenehme Wahrheiten wir auch einander zu sagen haben. Denn in diesem hübschen Hotel hier, wo die Thüren auf Galerien münden und die Wände aus Holz sind, wäre es höchst unpraktisch, laut zu werden, abgesehen, daß es immer von schlechtem Geschmack ist, wenn man zault und tobt.

Ist vor Allem eine Frage erlaubt? sagte Sternu finster.

Nein, hundert, mein Vester!

Wozu sind Sie hier? Wie erkunnen Sie meinen Aufenthalt in den Vogesen?

Ich bin hier, weil es mir so beliebt, und der Zufall verrieth mir, daß Sie diesen reizenden Theil des schönen Frankreich gewählt, um sich von den Anstrengungen des Pariser Lebens zu erholen, Baron! Ich glaubte fest, Sie seien in England, da Ihr Visonte mir es unauffällig schwor. Natürlich muß meine Leichtgläubigkeit Sie sowohl als Ihren Freund Georgos ganz außerordentlich belustigt haben! Ich war fernor so naiv, mich über Ihre Entfernung bitter zu kränken, und ging daher allwüthentlich zu Ihrem Portier, ob dieser keine Nachrichten von Ihnen wüßte. Ich muß bemerken, daß dieser unbedachtliche Cerberus stets dieselbe Auskunft gab, ohne sich ein einziges Mal zu irren. Sie waren stets in London, lieber Baron! Vor vier oder fünf Tagen, als ich meinen letzten Besuch bei ihm abstattete, gewahrt mein scharfes Auge auf dem Tische in derloge dieses ehrenwerthen Mannes ein Paket, dessen Adresse ich sofort sehr geläufig ablas. Sie lautete:

An den Herrn Baron Gustav von Sternu, Schloß Rochetteille, bei Spinal, Departement Vogesen.

Also befand sich Gustav Sternu im Himmelreich und nicht jenseits des Kanals; also waltete hier ein Geheimniß, Verrath! da er keinen Aufenthalt so sorgfältig vor mir verbarg.

Olympia hielt hier inne und zündete auf's Neue ihre Cigarre an, die ausgegahnen war. Der Baron lachte auf.

Welche Logik! Auf Ehre! Gut gefolgt!

Nicht wahr? Unwiderlegbar! Wenn ich aber etwas im Leben nicht ertragen kann, so ist es, mich betrogen zu sehen, mein Vester! Ich wollte Gewißheit haben, eile auf den Fingeln der Ungeduld und des Zweifels nach dieser schönen Landschaft, die Bogesen geheißen, und bin hier!

Sind hier! wiederholte Sternu, das seh' ich!

Und das erfüllt Sie natürlich mit Entzügen, nicht wahr?

Ich frene mich immer, Sie zu sehen, verfestete mit Jactanz der Baron. Nur bin ich etwas überrascht heute, diese Verkleidung. . .

Ich rathe Ihnen, mein Vester, mir dafür Ihren gefühltesten Dank zu sagen, denn es war der ansehnlichste Zartinn, der sie mich wählen ließ. Leon Staudal, der Student, ist eine unverfängliche Bekanntschaft für Baron Sternu, während Mademoiselle Olympia Silas höchst compromittirend für denselben interessanten Edelmann sein mußte.

Meinen Dank also! lächelte ironisch der Baron. Und nun Sie Ihrer Rame Genüge gethan, werden Sie bedauern müssen, schöne Olympia! daß Ihre Eiferjucht Sie auf Irrwege geführt und völlig ungegründet war.

Ah! Sie meinen also?

Daß Sie mir Unrecht thun.

Und Ihre schöne Cousine auf Schloß Rochetteille?

Die arme Leoäie ist niemals schön gewesen; ich bin zu Besuch bei einer Anverwandten, die eine trostlose Wittve. . . .

Doch warum sehen Sie mich so sonderbar an?

Weil es immerhin merkwürdig ist, einem Menschen in's Gesicht zu blicken, der so büblig die Wahrheit zu angehen weiß, wie Baron Sternu.

Sie werden beleidigend! rief der Baron aus, der bleich geworden.

Der lügt, wie der letzte Lakai! wiederholte Olympia factblüblig.